1. Blatt. Nr. 238. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 29. August 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreis: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13849. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 51355. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Brünings finanzielle Reformpläne.

Weitere Senkung der Ausgaben. – Mehrjähriges Wohnungsbau-Programm. – Keine Gefährdung der Arbeitslosen-Versicherung. Vereinfachung des Steuersystems. – Reform der kommunalen Besoldung.

Die angestrebte Entlastung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Reichskabinett hat am Donnerstag mittag seine Beratungen über die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes, den Wohnungsbau für die Minderbemittelten, die Zuschußpflicht für die Arbeitslosenversicherung, den Finanzausgleich und die Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften abgeschlossen. Daß sie sich an diese unerfreuliche Materie heranzewagt hat, ist der Regierung hoch anzurechnen. Sie gibt damit zu erkennen, daß ihre vornehmste Pflicht darin besteht, ohne Rücksicht auf die Wahlen und etwaige Verschiebungen der innerpolitischen Kräfteverhältnisse weiter an der Erreichung des gesteckten Ziels — also einer merklichen finanziellen Entlastung des deutschen Volkes und der Wirtschaft — zu arbeiten.

Selbstverständlich weiß die Opposition auch dieses Mal wieder nichts Besseres zu tun, als mit höhnischen Kommentaren aufzuwarten. Die Giftpfeile, die sie auf die Regierung und die hinter ihr stehenden Parteien im Zusammenhang mit den Beschlüssen des Kabinetts abschießt, prallen auf sie selbst zurück. Wenn die Regierung nur recht mühsam den Weg zu einer gesunden Finanzpolitik gehen kann, so ist das lediglich die Schuld der Oppositionsparteien, die in der Vergangenheit durch ihre Politik der Ausgaben ohne Deckung erreicht haben, daß die Steuerschraube unerhört scharf angezogen werden mußte, und daß es jetzt sehr schwer ist, sie wieder etwas zu lockern. Daß das Kabinett noch unmittelbar vor den Wahlen die Richtlinien für die Aufstellung des Etats ausgearbeitet und dabei Sparmaßnahmen ins Auge gefaßt hat, entspringt nicht nur seinem Pflichtbewußtsein, sondern auch den Wünschen des Reichspräsidenten.

*

Reichskanzler Dr. Brüning ist nach München abgereist, wo er am Freitag eine Rede halten wird.

Kampf gegen die Notverordnung.

Anrufung des Staatsgerichtshofes durch die Kriegsbeschädigten.

× Berlin, 28. Aug. (Drahtb.)

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen hat, da die breite Masse der Kriegsopfer durch die Notverordnung des Reichspräsidenten erheblich betroffen wird, den Staatsgerichtshof angerufen. Diese Anrufung erfolgt, weil der Bundesvorstand die Rechtsansicht vertritt, daß Artikel 48, Abs. 2, der Reichsverfassung im Gegensatz zu Artikel 55 der preußischen Verfassung Notverordnungen finanzieller und wirtschaftlicher Art nicht kenne und nicht zulasse. Der Reichsbund hat deshalb beantragt, der Staatsgerichtshof möge die Notverordnung für verfassungswidrig und rechtsungültig erklären.

Die amtliche Mitteilung.

Auswirkungen auf alle Gebiete der öffentlichen Verwaltung.

⊙ Berlin, 28. Aug. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt:

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden am Donnerstag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde Uebereinstimmung über diejenigen Grundsätze erzielt, nach denen nunmehr die erforderlichen Gesetzesvorlagen durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zur Vorlage an den Reichsrat und den Reichstag ausgearbeitet werden sollen.

Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan.

Das Kabinett hat für die Aufstellung dieses Programms als

wesentliche Gesichtspunkte

die folgenden Punkte festgelegt:

1. Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgesehene Senkung der Ausgaben von 169 Millionen RM. hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

2. Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziele der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der unbemittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

3. Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige Unbegrenztheit und unvorhersehbare Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden, indessen ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.

4. Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Länder und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden. Dabei soll vor allem auf Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Ausgabengebarung hingewirkt werden. Dieser endgültige Finanzausgleich kann inkraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinheitlichungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinfachung des Steuersystems in Aussicht genommen, und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögen bis zu 20 000 Mark von der Vermögensteuer.

Die Auswüchse auf dem Gebiete der Kommunalbeamtenbesoldung sollen beseitigt werden. Hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzusetzen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

5. Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaft Antrieb und neue Arbeit gegeben werden.

Die Durchführung der neuen Gemeindesteuern.

Der Reichsrat hat die Zusatzbestimmungen beschlossen.

× Berlin, 29. Aug. (Drahtb.)

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag den Durchführungsbestimmungen zur Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer zu.

Die neue Verordnung stellt klar, daß die Erhebung der Gemeindegetränkesteuer nur zulässig ist, wenn die Gemeindebiersteuer bereits erhoben wird. Die Bürgersteuer wird abhängig gemacht vom Wohnsitz. Wer in mehreren Gemeinden einen Wohnsitz hat, ist in jeder dieser Gemeinden steuerpflichtig. Klosternovizen werdn von der Steuer befreit. Der Landessatz der Bürgersteuer kann nur für alle Gemeinden einheitlich festgesetzt werden. Die Bürgersteuer wird je zur Hälfte am 10. Januar und 10. März fällig. Sie wird zugleich mit der Lohnsteuer einbehalten oder zugleich mit der Einkommensteuer veranlagt. Die erst von 1931 ab wirksam werdende Verkoppelung der Gemeindebiersteuer und der Bürgersteuer mit den Realsteuern bleibt dem Erlaß weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten.

Ferner stimmte der Reichsrat einer Ausführungsverordnung zum Weingesetz zu, die im wesentlichen den bisherigen Ausführungsbestimmungen zum alten Weingesetz entspricht. Den 250 Millionen Reichsbahnschatzanweisungen zur Finanzierung des Arbeitsbeschaffungsprogramms billigte der Reichsrat die Mündelsicherheit zu.

Landtagseinberufung

von den Kommunisten wegen der Gemeindesteuern verlangt.

⊙ Berlin, 28. August. (Drahtb.)

In einem an den Präsidenten des preußischen Landtages gerichteten Schreiben verlangt die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Landtages. Auf der Tagesordnung dieser Feriensitzung soll die Beratung kommunistischer Anträge stehen, die eine Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten verfügten neuen Gemeindesteuern in Preußen unterbinden und den Erlaß der preußischen Regierung aufheben wollen, der den Beamten die Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei verbietet.

Gesetzesvorlage zur Pensionskürzung und gegen Doppelverdiener.

⊙ Glogau, 29. Aug. (Drahtb.)

In einer Zentrumsversammlung in Glogau wies Reichsinnenminister Dr. Wirth darauf hin, daß sich das Reichskabinett in der kommenden Woche erneut mit einer Gesetzesvorlage befassen werde, die die Herabsetzung der hohen Pensionen und Maßnahmen gegen die Doppelverdiener zum Gegenstand habe.

Sparmaßnahmen bei der Behandlung Kriegsbeschädigter.

× Berlin, 28. Aug. (Drahtb.)

Wie wir erfahren, sind auch in der Behandlung Kriegsbeschädigter, besonders in ihrer Ausstattung mit künstlerischen Gliedmaßen, Sparmaßnahmen eingeführt worden, indem die Anfertigung der orthopädischen Gliedmaßen im Verbilligungswesen vergeben wird. Ihre Güte soll aber darunter unter keinen Umständen leiden. Es handelt sich also nicht um Sparmaßnahmen an den Kriegsbeschädigten, sondern für sie.

Guerard ist abgesägt.

Der Verkehrsminister ohne Mandat.

AZ. Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtb.)

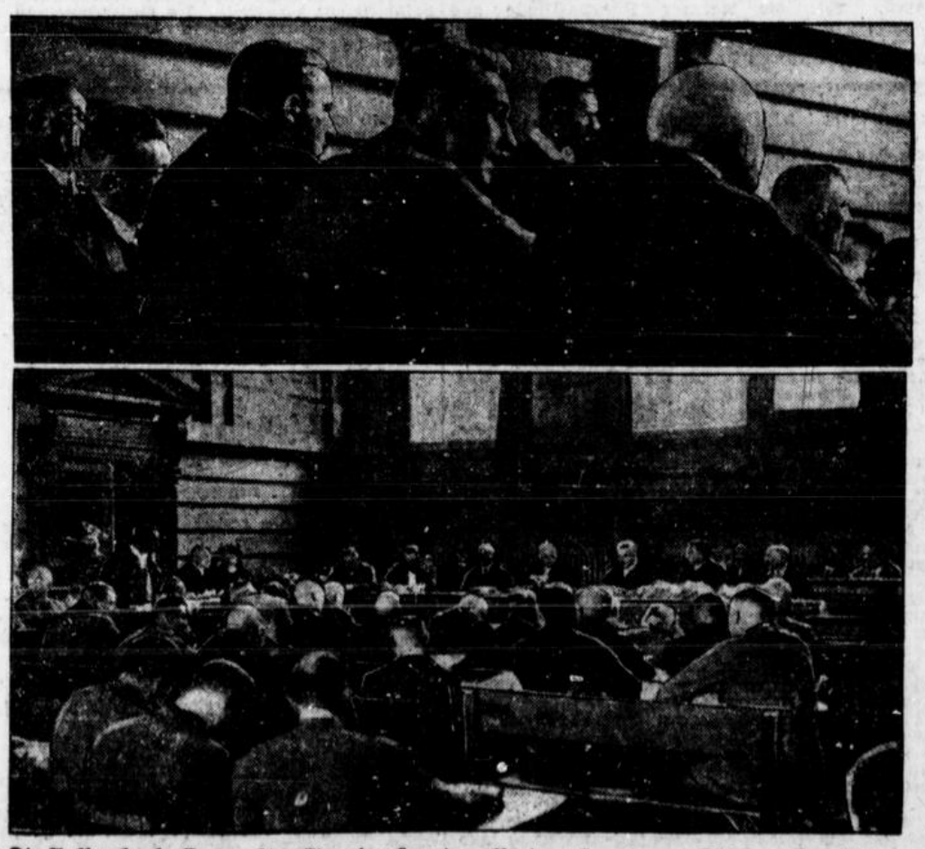
Ende der Woche werden sämtliche Reichsminister Berlin verlassen und aktiv in den Wahlkampf eingreifen, soweit sie das nicht schon getan haben. Nur der Reichsverkehrsminister v. Guerard wird bescheiden zu Hause bleiben. Allerdings nicht ganz freiwillig. Für ihn ist im Wahlkampf wenig Platz, weil er aus dem Kreise der Parlamentarier ausscheidet. Sein Wahlkreis Koblenz-Trier hat ihn nicht wieder aufgestellt. Offiziell begründet man diese Maßnahme damit, daß er schon zu alt wäre. In Wirklichkeit aber bestehen zwischen ihm und der Wahlkreisleitung schon seit langem Meinungsverschiedenheiten, weil er sich angeblich nicht genügend um seinen Wahlkreis gekümmert hat.

Wieder zwei nationalsozialistische Beamte vom Amt suspendiert.

⊙ Göttingen, 28. Aug. (Drahtb.)

Zwei Lehrer wurden auf Grund des Erlasses der preußischen Regierung über die Zugehörigkeit von Beamten zur Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei von ihrem Amt suspendiert. Es handelt sich um den Konrektor Klages und den Lehrer Meier aus Benneckenstein im Harz, gegen den ein Disziplinarverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung eingeleitet worden ist.

Bilder aus dem Sitzungssaal in Altona.



Oben: Die Anklagebank. Ganz rechts: Einer der Hauptangeklagten: Hauptmann Nickels. Im Hintergrund: Der Anwalt der Nebenkläger Dr. Brandt spricht. Unten: Während der Verhandlung im großen Schwurgerichtssaal.

Die Hitzewelle.

Auch Frankreich, Spanien und England betroffen. – Ueberall Rekordhitze. – 100 Hitzschläge allein in Paris.

Erkrankungen und viele Todesfälle.

AZ. Die Hitzewelle, die seit einigen Tagen über Deutschland lagert, muß für Ende August als ungewöhnlich bezeichnet werden, denn die Hitzegrade erreichen oder überschreiten die heißesten Sommertage. Die Schönwetterzone beschränkt sich indes nicht nur auf Deutschland; sie erstreckt sich vielmehr auch auf das gesamte Westeuropa.

Aus Frankreich

werden von Tag zu Tag steigende Hitzegrade gemeldet. Bereits am Morgen des Donnerstag wurden in Paris über 20 Grad gemessen, während das Thermometer im Laufe des Nachmittags 37 Grad erreichte. Allein in Paris forderte die Hitze bisher sechs Tote und etwa 100 Opfer an Hitzschlägen.

Spanien meldet,

daß dort in zahlreichen Gegenden das Thermometer auf 50 Grad Celsius geklettert ist. In Bilbao haben sich wegen der unerträglichen Hitze mehrere Industrie-Unternehmer veranlaßt gesehen, die Arbeit in den Betrieben einzustellen.

Auch in Großbritannien

macht sich die Hitze weiterhin unangenehm bemerkbar. Ueberall werden Personen vom Hitzschlag betroffen und fallen auf den Straßen um. Bisher wurden in England sechzehn Todesfälle gemeldet. Unter den Toten befinden sich zwei Soldaten, die an den Manövern bei Aldershot teilnahmen. Mehrere Soldaten mußten in Krankenhäuser gebracht werden.

Wie das Meteorologische Amt erklärt, war der Donnerstag der heißeste Tag seit sieben Jahren und der heißeste Augusttag seit 19 Jahren. Auf dem Dach des Luftfahrtministeriums betrug um 16 Uhr die Temperatur im Schatten 37 Grad Celsius.

*

In zahlreichen Abteilungen großer Firmen und Fabriken, in denen nur Frauen und Mädchen beschäftigt sind, wurde die Erlaubnis erteilt, im Badeanzug zu arbeiten.

Schüler stürzen in einen Abgrund.

Schweres Unglück in Ober-Savoyen. Drei Tote.

⊙ Paris, 29. Aug. (Drahtb.)

Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag in Ober-Savoyen. Eine Gruppe von Schülern aus Loon bestieg unter Führung eines Lehrers das sogenannte Hufeisen, einen der schönsten Aussichtspunkte in der dortigen Gegend. Als sich eine Anzahl Schüler auf einer Brücke über einem Gebirgsfluß befanden, brach plötzlich das Geländer und acht von ihnen stürzten sechzig Meter tief in den Abgrund. Nach stundenlangem Suchen wurden drei als vollkommen verstümmelte Leichen aufgefunden, während die übrigen Schüler lebensgefährlich verletzt wurden.

Der Bombenleger-Prozeß.

Weitere Protokollverlesungen. – Erwiesene Einseitigkeiten bei der Vernehmung.

Geschickte Taktik der Verteidiger.

Altona, 28. Aug. (Drahtb.)

Zu Beginn der Donnerstagverhandlung im Bombenlegerprozeß bat Dr. Luetgebrune, der Vorsitzende möge veranlassen, daß in der Presse verleumderische Angriffe unterblieben. Der Vorsitzende entsprach dieser Bitte.

Dann erbat der Angeklagte v. Salomon das Wort zur Abgabe einer Erklärung. Der Oberstaatsanwalt meinte, eine solche Erklärung dürfe nicht abgegeben werden, es sei denn, daß es sich um Anklagepunkte handele. Dr. Luetgebrune war gegenteiliger Ansicht.

Sodann wurde in die

weitere Verlesung der Protokolle

eingetreten, und zwar zunächst über den Angeklagten Matthes. Matthes gibt danach zu, bei dem Anschlag in Beidenfleth beteiligt gewesen zu sein. Dort habe er einen Kanonenschlag im Garten an der Fahnenstange angebracht. Es sollte nur eine moralische Wirkung erzielt werden. Bei anderen Taten habe er nicht mitgewirkt.

Der Angeklagte Wiedorg hat zuerst Angaben positiver Art gemacht. Er will auf Heims Veranlassung mit Nickels

nach Mülheim gefahren

sein und zwar am 24. Januar morgens. Abends seien sie in Mülheim eingetroffen und in einem Gasthof abgestiegen, wo er Rehling kennengelernt habe. Später habe er mit seinem Auto an einer bestimmten Stelle halten müssen, wo Nickels und Rehling dann Kisten mit Sprengstoff eingeladen hätten. Auf der Rückfahrt nach Holstein habe Nickels ihm (Wiborg) mitgeteilt, daß die Sprengstoffe am Steinbruch bei Mülheim gestohlen worden seien. Die Fahrt sei bis kurz vor Husum gegangen. Dort sei der Sprengstoff von einem anderen Wagen übernommen worden. Nickels sei selbst in Heide geblieben. Wiborg bestreitet, mit den Sprengstoffanschlägen irgend etwas zu tun zu haben.

Rechtsanwalt Dr. Brandes bittet um Feststellung, ob der erste Staatsanwalt Dr. Eichholz und der Berliner Kriminalkommissar bei den Vernehmungen durch den Untersuchungsrichter zugegen gewesen seien. Auf eine Erklärung Dr. Eichholz, er sei bei keiner Vernehmung anwesend gewesen, erwiderte demgegenüber Dr. Brandes, daß es bei einer doch der Fall gewesen sei. Rechtsanwalt Graf von der Goltz unterstrich diese Ausführungen. Dr. Luetgebrune meinte, unter Umständen hätte diese Feststellung für den weiteren Verlauf des Prozesses großen Wert. Es müsse deshalb noch eine eingehende Untersuchung dieser Angelegenheit stattfinden.

Hierauf beantragten Rechtsanwalt Dr. Brandes und Dr. Luetgebrune, daß die richterlichen Protokolle vom 28. April 1930 über die Sitzung der Beschlußstrafkammer 2 des Landgerichts Altona zur Verlesung kommen.

Das Gericht beschloß, das Protokoll zu verlesen. Es enthält nichts darüber, daß Wiborg seine Aussagen über Rehling geändert hat. Damit ist

erwiesen, daß Wiborgs Aussagen, die Rehling entlasten, nicht zu Protokoll genommen sind.

Aus der Verlesung eines Protokolls aus Rehlings Vernehmung geht hervor, daß Rehling stets jede Verbindung mit den Anschlägen geleugnet hat. Bossen hat ausgesagt, es sei ihm zum Vorwurf gemacht worden, daß er nach einem scharfen Zusammenstoß mit dem Landrat Skalweit von Niebüll davon gesprochen habe, Skalweit müsse auch einmal eine Bombe bekommen. Man hat daraus schließen wollen, er sei der Urheber des Bombenattentats in Niebüll gewesen. Er bestreitet sowohl die Aeußerung, als auch jede Mitwirkung, noch geistige Urheberschaft an den Anschlägen.

Es folgt dann die Verlesung des Protokolls über die Vernehmung des

Ehepaares Holländer.

Holländer hat zu Protokoll gegeben, daß eines Tages Volck, den er von den Versammlungen her kannte, ihn fragte, ob er Sprengmittel bei ihm unterbringen dürfte, die dazu bestimmt seien, kommunistischen Aufständen zu begegnen. Dem hat er zugestimmt. Volck, Johnson und Nickels haben dann eines Tages die besagten Sprengstoffe zu ihm gebracht. Er hat geglaubt, daß nun ein wirksamer Schutz gegen den Kommunismus geschaffen sei. Die Sprengstoffe wurden dann zu verschiedenen Malen von den Angeklagten, meist von Johnson, abgeholt. Als dann die Anschläge erfolgten, hat er sich Gedanken darüber gemacht, daß der Sprengstoff unter Umständen zu diesen Zwecken, die er keineswegs billigte, gebraucht wurde. Er war deshalb froh, Mitte Juni den letzten Sprengstoff abgegeben zu haben. Frau Holländer bestätigt im wesentlichen die Aussagen ihres Mannes.

Nach einer Pause werden die Protokolle über die zahlreichen Vernehmungen Nickels verlesen. Er bekam den Auftrag, Sprengstoffe zu besorgen. Darauf hat sich Wiborg mit ihm ins Einvernehmen gesetzt. Nickels beschloß, Sprengstoff aus Mülheim zu holen, das er von einem früheren Aufenthalt her kannte. Er fuhr mit Wiborg in einem Wagen nach Mülheim. Nach dem Diebstahl der Sprengstoffe hat er sie dann nach Holstein gebracht und an Volck und Johnson ausgeliefert. Ferner hat er zugegeben, sich an dem Itzehoer Sprengstoffattentat dadurch beteiligt zu haben, daß er auf Anordnung von Heim Bomben nach Itzehoe zu Johnson gebracht hat. Heim hat ihm im übrigen niemals gesagt, welchen Inhalt die Pakete hätten, sondern sie ihm nur stillschweigend mit der Anweisung übergeben, er solle sie an die betreffenden Abnehmer weitergeben.

Schließlich werden noch die Protokolle über die Vernehmungen des Angeklagten Sennings vorgelesen. Heim ist eines Tages zu ihm gekommen und hat ihm gesagt, in Niebüll müsse im Landratsamt eine Bombe gelegt werden. Sennings hat sich insoweit daran beteiligt, als er seinen Kraftwagen zur Verfügung stellte.

Die Verhandlung wurde darauf auf Freitag vertagt.

Finnlandvertrag wird gekündigt

Neuer Vertrag ab 1. Januar.

Ritters Verhandlungsergebnis.

Berlin, 28. Aug. (Drahtb.)

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, sind die in Helsingfors geführten Verhandlungen des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Ritter, über die Neuregelung der Handelsvertragsbeziehungen mit Finnland im wesentlichen abgeschlossen. Es wurde vereinbart, daß der laufende Handelsvertrag gekündigt wird und am 1. Januar, dem Zeitpunkt des Ablaufs des Vertrages, ein neuer Vertrag in Kraft tritt, der die Vertragszölle für Butter und andere Molkereiprodukte auf wesentlich höherer Zollgrundlage als der gegenwärtigen festsetzt.

Feuerkampf mit einem Frauenmörder.

Zwei Frauen erschossen. – Geflohen und gefangen. – Schnellfeuer aus drei Revolvern.

Bluttat im Laubengelände.

AZ. Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtb.)

Auf einem Laubengelände in Nowawes bei Berlin spielte sich am Donnerstag vormittag eine schwere Bluttat ab. Der fünfzig Jahre alte Weichensteller Gustav Briggemann erschoß nach einem kurzen Wortwechsel seine 46 Jahre alte Schwägerin Adelheid Müller. Er brachte dann durch einen Rückenschuß deren Wirtin, Frau Warczecha, ebenfalls einen tödlichen Schuß bei, während eine dritte anwesende Frau noch rasch in die Laube flüchten und sich retten konnte. Darauf bestieg Briggemann sein Fahrrad und flüchtete. Einige in der Nähe weilende Personen eilten auf die Schüsse herbei, einem jungen Mann gelang es sogar, Briggemann einen Augenblick festzuhalten; er mußte ihn aber wieder loslassen, weil er ihn mit der Waffe bedrohte.

Der Mörder entkam zunächst in die in der Nähe liegenden Wälder. In der Zwischenzeit war die Mordkommission und die Polizei alarmiert worden. Eine Hundertschaft besetzte sofort alle in der Nähe befindlichen Straßen und Straßenkreuzungen, während gleichzeitig Landjäger aufgeboten wurden, die gemeinsam mit Kriminalbeamten die umliegenden Wälder durchstreiften. Dabei fand man unter einem Strauch versteckt eine Pistole, die noch mehrere scharfe Schüsse enthielt und offenbar von dem Flüchtling fortgeworfen worden war. Der Mörder hatte sich im vorigen Jahre in Drewitz bei Potsdam ein Häuschen gekauft, das ebenfalls von der Polizei sofort besetzt wurde. Es dauerte auch gar nicht lange, und Briggemann erschien, machte aber sofort wieder kehrt, als er die Polizeibeamten entdeckte und versuchte zu entkommen. Das gelang ihm indessen nicht. Ein Polizeibeamter war ihm dicht auf den Fersen und hatte ihn beinahe erreicht.

da zog Briggemann zwei Revolver und eröffnete auf den Polizisten ein Schnellfeuer,

so daß sich dieser gezwungen sah, ebenfalls zur Waffe zu greifen und mehrere Schüsse abzugeben. Er machte Briggemann durch einen Schulterschuß kampfunfähig; darauf konnte seine Verhaftung erfolgen. Im Besitze des Mörders fand man

drei Pistolen und weit über hundert Schuß Munition.

Briggemann wurde sofort von den anwesenden Kriminalbeamten vernommen, wollte aber über die Gründe seiner Mordtat nichts wissen.

Natürlich hat die ganze Angelegenheit eine Vorgeschichte. Es handelt sich um eine Liebestragödie. Briggemann verliebte sich in jungen Jahren in seine Schwägerin Adelheid, wurde aber von ihr abgewiesen. Sie heiratete darauf einen Schlosser, was Briggemann nicht verschmerzen konnte.

Um dauernd in ihrer Nähe zu sein, heiratete er die Schwester Adelheids.

Seine Ehe war nicht glücklich, weil er seine Schwägerin fortgesetzt mit Liebesanträgen verfolgte, von ihr jedoch eben so oft abgewiesen wurde. Mit seiner Frau lebte er in stetem Unfrieden, bis sie ihn in diesem Frühjahr verließ. Wo sie sich zur Zeit aufhält, weiß man nicht. Briggemann hat sich offenbar schon seit Jahren mit dem Plan getragen, seine Schwägerin zu erschießen und muß jetzt endgültig die Absicht gefaßt haben, die Tat auszuführen. Er hatte in der Nacht auf Donnerstag Dienst und kam gegen 9,30 Uhr auf das Grundstück seiner Schwägerin, wo er sie aufforderte, mit ihm zu kommen, was sie ablehnte. Im gleichen Augenblick zog er den Revolver und gab mehrere Schüsse auf sie ab, die sie sofort töteten.

Argentinien am Vorabend eines Putsches.

Umfassende Sicherheitsmaßnahmen. Große Truppenkonzentration.

Neuyork, 29. Aug. (Drahtb.)

Wie aus Buenos-Aires gemeldet wird, erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß eine Revolution gegen den Präsidenten Irrigoyen im Gange ist. Die Regierung hat scharfe Abwehrmaßnahmen ergriffen und zahlreiche Truppen in La Plata, etwa 45 Kilometer von Buenos-Aires, zusammengezogen, um nötigenfalls in Buenos-Aires einzurücken.

Wie „La Prensa" meldet, ist das Dach des Hauses des Präsidenten Irrigoyen mit Maschinengewehren versehen worden, da die Spannung unter der Arbeiterbevölkerung im Wachsen begriffen ist. Die Eisenbahnverwaltungen der Provinz erhielten die Anweisung, Züge zur Beförderung von Truppen nach der Hauptstadt bereitzuhalten.

Sanchez Cerro diktiert.

Wieder Ruhe in Peru.

Neuyork, 28. Aug. (Drahtb.)

Wie Associated Preß aus Lima meldet, herrscht in ganz Peru vollkommene Ruhe, nachdem Sanchez Cerro die Zügel der Regierung in die Hand genommen hat. Die Banken und die Geschäfte in Lima und Callao haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Alle Provinzbehörden haben das neue Regime anerkannt. Sämtliche Garnisonen haben telegraphisch ihre Unterstützung zugesichert.

Der Präsident von Tacna (Peru) ist von aufständischen Soldaten erschossen worden, als er sich weigerte, ihnen seine Abteilung zur Verfügung zu stellen.

Drei deutsche Spione

wegen Landesverrats zugunsten Polens verhaftet.

Vor weiteren Festnahmen.

Berlin, 28. Aug. (Drahtb.)

Der Grenz- und Kriminalpolizei in Neu-Bentschen ist es gelungen, in Fraustadt drei Reichsdeutsche des Landesverrats zugunsten Polens zu überführen und festzunehmen. Im Interesse der Ermittlungen der Kriminalpolizei, die annimmt, daß in die Angelegenheit noch weitere Kreise verwickelt sind, können nähere Angaben noch nicht gemacht werden.

Sechs Deutsche in Straßburg verhaftet.

Wegen Singens deutscher Lieder.

Paris, 29. Aug. (Drahtb.)

Sechs junge Deutsche, die in Straßburg in einer Schuhfabrik arbeiten, wurden am Mittwoch abend von der dortigen Polizei in Haft genommen, weil sie in einem Cafehaus deutsche Lieder gesungen hatten. Sie wurden jedoch noch am gleichen Abend wieder auf freien Fuß gesetzt.

Die französische Rechtspresse greift diesen Zwischenfall auf und wertet ihn für ihre Hetzpolitik gegen Deutschland aus, indem sie die Tatsachen entstellt und den Deutschen eine herausfordernde Haltung vorwirft.

Wieder zehn russische Silberaufkäufer hingerichtet.

Zehn Aufkäufer und Hehler großer Silbermünzenbeträge, die sich auch aktiv mit der Verbreitung konterrevolutionärer Gerüchte befaßten, wurden von der staatlichen politischen Verwaltung Rußlands zum Tode verurteilt.

Unfall des D-Zuges Leipzig–Köln.

Bruch einer Lokomotiv-Achse.

Weimar, 29. Aug. (Drahtb.)

An der Lokomotive des 9,50 Uhr von Weimar abfahrenden D-Zuges Leipzig—Köln brach in der Nähe von Hopfgarten eine Vorderachse. Die Lokomotive sprang dabei aus den Schienen, doch gelang es, den Zug zum Halten zu bringen, ehe größerer Schaden entstand. Die Aufräumungsarbeiten nahmen etwa eine Stunde in Anspruch, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte. Personen kamen nicht zu Schaden.

Die Festlichkeiten für Gronau.

Feierlicher Empfang im Neuyorker Rathaus.

Neuyork, 28. Aug. (Drahtb.)

Der Ozeanflieger v. Gronau und seine Begleiter wurden um 20 Uhr MEZ. im Rathaus von der Stadt Neuyork offiziell empfangen. Eine große Menschenmenge jubelte den Fliegern sowohl bei der Anfahrt zum Rathaus, als auch bei der Abfahrt zu. Die Begrüßungsansprache von Bürgermeister Walker und die übrigen Reden wurden durch Radio nach Deutschland übertragen.

Einnahme von Tsinanfu durch die Nankingtruppen. Wie die Agentur Indopazifique aus Schanghai meldet, meldet die Nanking-Regierung, daß sie die Festung Tsinanfu nach zehntündigem Kampfe eingenommen habe.

Die Reinigungskrise bei der DNVP.

Von deutschnationaler Seite wird uns geschrieben: „Die Reinigungskrise der Deutschnationalen Volkspartei hat offensichtlich ihren Abschluß gefunden. Aus dem Brei verschiedener Interessen und Überzeugungen hat der Parteiführer Dr. Hugenberg die Deutschnationale Volkspartei zu einem weltanschaulich und politisch festgeschlossenen Block umgeformt, für den die alten Ziele, die zur Gründung der Partei geführt hatten, maßgebend sind. Mit überraschender Schnelligkeit hat sich diese Erkenntnis im Lande verbreitet. In der von den Schlacken geläuterten Partei herrscht eine hoffnungsfrohe, feste Zuversicht. An Stelle der zahlreichen Austritte von Leuten, welche von der heutigen Partei als Treibholz angesprochen werden, ist eine ständig steigende Beitrittsbewegung getreten. Personen, die in den Jahren 1925 bis 1928 an der Führung der Partei irre geworden waren und ihr den Rücken kehrten, kehren mit neuem Vertrauen zur Deutschnationalen Volkspartei zurück. Unter den Wiedereingetretenen befinden sich der bekannte Armeeführer aus dem Weltkrieg, General der Infanterie Otto v. Below, ferner der Ulanosieger, General der Artillerie Krafft v. Dellmensingen, dann ferner der ehemalige Führer des deutschen Alpenkorps General Rotzbach. Zu der zielbewußten Führung Hugenbergs bekennen sich die bekannten katholischen Armee- und Marineführer General der Artillerie Exzellenz v. Gallwitz, Freiherr v. Dallwigk, der U-Boot-Kommandant Kapitänleutnant Freiherr v. Forstner und nicht zuletzt der Freikorpsführer und Befreier Rigas und der dort von den Bolschewiken eingeschlossenen Geiseln: Freiherr v. Medem. Auch aus Wirtschaftskreisen sind Wiedereintritte in die Partei zu melden. Hierzu gehört der gerade mit der Entwicklung der Stadt Gelsenkirchen eng verbundene Geheimrat Dr. Ing. e. h. Emil Kirdorf."

Dem Schreiben ist eine Erklärung Kirdorfs über seine Einstellung zu Hitler beigegeben. Da wir diese Feststellungen bereits im Wortlaut veröffentlicht haben, erübrigt sich heute eine Wiedergabe.

Generaloberst v. Seeckt und Oberbürgermeister Dr. Jarres

sprechen in einer Wahlkundgebung der Deutschen Volkspartei am Sonnabend, 30. August, in Dortmund. Diese große Wahlkundgebung sollte ursprünglich in der „Westfalenhalle" in Dortmund stattfinden. Da diese gegenwärtig umgebaut wird, konnte sie nicht zur Verfügung gestellt werden. Die Kundgebung muß nunmehr in sämtlichen Räumen des „Fredenbaum" vor sich gehen.

Kurzarbeit und Gehaltskürzung.

Keine Kürzung ohne vorherige Tarifkündigung.

Von einem Berliner Arbeitsgericht ist am Donnerstag ein Urteil gefällt worden, das sich auf eine Gehaltskürzung infolge verkürzter Arbeitszeit bezieht und das im gegenwärtigen Augenblick von nicht unerheblicher Bedeutung ist. In der Berliner Metallindustrie sind vor einiger Zeit Löhne und Gehälter beschnitten worden, weil infolge des Arbeitsmangels eine Verkürzung der Arbeitszeit notwendig wurde. Es entspann sich nun ein Streit darüber, ob ein solches Verfahren ohne Kündigungsfrist möglich sei. Am Donnerstag stand zunächst ein Einzelfall, und zwar der eines Ingenieurs, zur Debatte. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß Gehaltskürzung ohne Kündigungsfrist gegen den Tarifvertrag verstoße und unstatthaft sei. Infolgedessen wurde die beklagte Firma zur Nachzahlung der Gehaltsdifferenz verurteilt. Da anzunehmen ist, daß die Firma Berufung einlegt, wird man abzuwarten haben, wie sich die höhere Instanz in diesem Streitfall verhält.

Die Sprache als Chamäleon.

Von

Dr. Kurt Pieper.

Mancherlei Worte, die „banal" oder „trivial" erscheinen und vielfach gedankenlos gebraucht werden, haben eine so sonderbare Herkunft und waren so merkwürdigen Wandlungen unterworfen, daß es wohl verlohnt, einen Blick darauf zu werfen. So bedeutet „banal" ursprünglich jeden Gegenstand, der Eigentum des Grundherren war und zu dessen Benutzung die Bewohner verpflichtet waren (mit dem deutschen Wort „Bann", wie in „Heerbann", verwandt). Daraus entwickelte sich die Bedeutung, daß „banal" etwas sei, was jedermann zur Verfügung stehe, zunächst materiell, dann auch geistig. Was nun in geistiger Beziehung allen zu Gebote steht, ist nicht gerade sehr hochwertig, sondern eben — banal! Und ähnlich ist es mit „trivial". Dieses Wort hängt mit der Unterrichtseinteilung der mittelalterlichen Universitäten zusammen. Dieser Unterricht zerfiel in das Trivium, die Anfangsunterweisung (Grammatik, Rhetorik und Dialektik), und den späteren Unterricht, das Quadrivium (Arithmetik, Geometrie, Musik, Astronomie). Daher nannte man allmählich das, was in den unteren Klassen gelehrt wurde, „trivial", und dieses Wort wurde gleichbedeutend mit allergangbarstem, abgedroschenem Geistesgut.

Noch heute ist mit dem Begriff der Universität der Name „alma mater" verbunden. Diese Worte heißen eigentlich „segenspendende Mutter" und waren ein Beiname der Göttin Ceres als Göttin des Getreides. In das geistliche Gebiet fällt die merkwürdige Begriffsübertragung vom „Kapitel" geistlicher Schriften, die in einem bestimmten Raume der Klöster gelesen wurden, auf diejenigen Personen zu übertragen, welche diese Vorlesungen anhörten, woraus denn der Begriff „Domkapitel" wurde. Auch das Wort „Domino" kommt von der Geistlichkeit her: Die Priester trugen im Winter über dem Chorrock einen schwarzen Tuchrock, der Domino genannt wurde. Von diesem Rocke wanderte die Bezeichnung auf die schwarzen, während des Karnevals getragenen Ueberwürfe, und wahrscheinlich ging von der einheitlichen schwarzen Farbe dieser „Dominos" der Begriff auf das Spiel über, da die Steine ja unten auch einheitlich schwarz sind. Sicher ist dieser Zusammenhang allerdings nicht, denn von anderer Seite wird behauptet, daß ein Abbé Domino Erfinder des Spieles gewesen sei.

Nicht der Karneval, aber die Gestalt des „Narren" hat einem anderen deutschen Begriff das Leben gegeben, nämlich der „Marotte". Diese ist nichts anderes als der kleine Puppenkopf auf dem Narrenzepter. Weil der Narr das Zepter dauernd in der Hand trug, so wurde eine Idee, mit der sich niemand ununterbrochen beschäftigte, sie gewissermaßen immer geistig vor Augen hatte, als „Marotte" bezeichnet. Von der Marotte ist es nicht weit bis zu den „Luftschlössern". In der deutschen Sprache findet sich das Wort seit zwei Jahrhunderten, und kein Geringerer als Bismarck hat ihm einmal eine höchst reizvolle Definition gegeben. Er schrieb einer jungen Engländerin ins Album: „Hüten Sie sich stets, mein Kind, Luftschlösser zu bauen, denn das sind jene Gebäude, die am leichtesten errichtet und am schwersten demoliert werden können."

Interessanter noch ist der entsprechende französische Begriff, die Chauteau d'Espagne, die schon im 13. Jahrhundert auftreten. Dieser Begriff ist wohl darauf zurückzuführen, daß es zu gewissen Zeiten in Spanien verboten war, Schlösser zu errichten — um nicht den Mauren die Möglichkeit zu geben, sich darin gegen die Christen zu verschanzen. Aber das moderne Festungswesen wurde nicht in Spanien, sondern in Frankreich entwickelt, und von hier kommt der Begriff „Redoute", ursprünglich ein vollkommen abgeschlossenes Festungswerk ohne einspringende Winkel, ein Ort, wohin man sich zurückzieht und sammelt, und von anderen fern ist. Der Begriff wurde auf Tänze und Festlichkeiten in öffentlichen Erholungsorten übertragen und nahm dann speziell den Sinn von „Maskenball" an. Eine merkwürdige Uebertragung einer Personalbezeichnung auf Einrichtungen innerhalb des militärischen Gebietes findet sich bei dem Begriff „Kaserne". Dieses Wort entwickelte sich aus dem lateinischen Wort Quaterna, das wahrscheinlich drei Mann mit einem Vorgesetzten bezeichnet, welche die Wache bezogen. Diesen waren auf den Wällen kleine Schutzhäuser errichtet — provenzalisch cazern, entsprechend dem lateinischen quaterna —, und von diesen Häuschen, die nach den Insassen genannt waren, wurde das Werk auf die moderne Kaserne übertragen.

In vielen deutschen Kasernen, die zurzeit ihrem eigentlichen Zwecke nicht mehr dienen, hat man Büros untergebracht. Dieses Wort, das noch vor wenigen Jahren im Deutschen allgemein in der ursprünglichen Form „Bureau" geschrieben wurde, hat wiederum eine ganz eigenartige Herkunft. Denn „bure" oder „bureau" hieß ursprünglich ein grober, rötlicher Wollstoff, der zu Kleidungsstücken verwandt wurde. Ein grün gefärbtes Stück „bureau" lag auf dem kleinen Pult der Präsidenten in den französischen Gerichtshöfen und gab ihm den Namen. Dieser Name wurde bald auf den Tisch, den Raum, die Angestellten übertragen, und es bildeten sich für alle möglichen Verwaltungs- und Privatzwecke Büros. Mit dem Einzug der Frau in das Berufsleben ist schließlich auch die „Koketterie" in die Amtsräume eingedrungen. Dieses Wort, wie auch kokett und kokettieren, stammverwandt mit „Kokarde", kommt von „coq", der Hahn, und bedeutet, „sich brüsten wie ein Hahn, gefallsüchtig sein". Wenn auch die Koketterie einer Weltdame vom Wesen eines Hahnes meist weiter entfernt sein dürfte als vom Gebaren einer Gans, so läßt sich der Zusammenhang zwischen Hahn und Kokarde (im Sinne von Hutschmuck, was Kokarde zunächst bedeutete) leichter herstellen, wenn man bedenkt, daß bei manchen außerdeutschen Truppen, vor dem Kriege wenigstens, Federschmuck der Kopfbedeckungen üblich war, z. B. bei den Bersaglieri. In der Tat war eine Kokarde ursprünglich ein Busch von Hahnenfedern, den sich die Soldaten auf den Hut steckten. Erst später wurde hieraus die moderne Kokarde, ein rundes Abzeichen in den Nationalfarben.

Doch der Raum, der einem „Feuilleton" zugemessen wird, ist nahezu erschöpft. Das Feuilleton war ursprünglich ein Heftchen von acht Seiten. Als erstes erschien eine Erzählung Marmontels im 18. Jahrhundert im „Mercure de France". Man hatte nicht genügend Stoff, um die nächste Nummer des Blattes zu füllen, und druckte die Erzählung, die jedoch nur zum Teil in der einen Nummer Platz fand, ab, aber so, daß man sie gesondert falten konnte. Beides war gleich neuartig: Zeitschriften brachten damals keine Erzählungen und ferner nur vollständig abgeschlossene Artikel. Das Feuilletonwesen hat sich dann in Frankreich glänzend entwickelt, während es in Deutschland zurückblieb, hier und da geradezu auf Widerstand stieß, wie bei Goethe, der, auf „Tausend und eine Nacht" anspielend, in den Sprüchen in Prosa erklärt: „Wenn ich lese, will ich mich sammeln, und nicht wie jener Sultan von Indien durch abgerupfte Märchen hingehalten sein ..." — Gustav Freytag war wohl einer der schärfsten Gegner des modernen Feuilletonwesens; er ließ sich nie dazu bewegen, einen Zeitungsroman zu schreiben, und wandte sich entschieden dagegen, daß des Morgens zum Kaffee nicht nur Weißbrot und Butter, sondern auch „eine Schnitte Roman" oder dergleichen aufgetragen wurde.

Weisheiten des Alltags.

Von

Hans Bethge.

Es ist eine der schwersten Fähigkeiten, die Dinge in ihren wahren Verhältnissen zu sehen. Meist nimmt man sie zu wichtig oder zu unwichtig.

*

Redet ein Schwätzer auf dich ein, so widersprich ihm nicht. Er würde sonst die schrecklichen Gerüchte über dich verbreiten.

*

Die Beliebtheit bei allen wird immer auf Kosten des Charakters erkauft.

*

Die von Temperament sprühenden Frauen sind für den Mann fast immer eine Enttäuschung. Sie geben sich in Gespräch und Geselligkeit viel zu sehr aus, als daß für das Temperament des Herzens noch etwas übrig bliebe.

*

Daher: die großen Liebenden sind fast immer die äußerlich Stillen.

Örtliches.

29. August 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Keine Aenderung der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung.

Wir brachten in unserer gestrigen Ausgabe eine Mitteilung über Aenderungen in der Zahlung der Arbeitslosenunterstützung. Wir müssen bemerken, daß diese Mitteilung nur für die Arbeitsamtsstelle in Wattenscheid gilt, während in Gelsenkirchen die Zeiten unverändert bleiben wie sie bisher waren.

Das Urteil gegen seinen Verein trieb ihn ins Wasser.

Die Polizei veröffentlicht über den Tod Willi Niers folgenden Bericht: Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Donnerstag morgen in Gelsenkirchen die Nachricht: Wilhelm Nier, der Hauptkassierer des FC. Schalke 04, ist unterhalb der Hafenschenke als Leiche aus den Fluten des Rhein-Herne-Kanals bezogen worden. Der Eindruck dieser traurigen Nachrichten war nicht nur in Sportkreisen ungeheuer. Der Buchhalter Wilhelm Nier, der erst 40 Jahre alt ist, und in der Herdstraße 53 mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern wohnte, spielte eine führende Rolle bei Schalke 04 und war verwachsen mit seinem Klub. Die bekannte Entscheidung des westdeutschen Spielverbandes gegen Schalke 04, einen weithin bekannten und angesehenen Fußballklub, hatte Nier aufs tiefste erschüttert. Nur so ist es zu erklären, daß der beliebte und sonst so ruhige Mann, völlig den Kopf verlor und zu dem verhängnisvollen Schritt, sich das Leben zu nehmen, gekommen ist. In den letzten Tagen war er völlig zerstört, und schwermütig, so daß er die Tat sicherlich nicht aus klarer Ueberlegung vollendete, denn sonst hätte ihn die Rücksicht auf seine Frau und seine kleinen Kinder sicherlich hiervor bewahrt. Seine Familien- und Vermögensverhältnisse soll er vor Ausführung des Selbstmordes geordnet haben.

Keine Posttariferhöhungen zum 1. Oktober. Die Meldung anderer Blätter, daß zum 1. Oktober die Erhöhung der Posttarife geplant sei, wird vom Reichspostministerium für völlig aus der Luft gegriffen erklärt. Tariferhöhungen seien weder beabsichtigt noch in Erwägung gezogen gewesen.

Ferienkinderrücktransport aus Ostpreußen, Grenzmark und Berlin. Der Kindersonderzug kommt am 6. September um 18.19 Uhr in Gelsenkirchen an. Die Platzkarten können bereits heute ab 9 Uhr beim Evang. Jugendamt, Wiehagen 26, abgeholt werden.

Vergebliches Rettungswerk. Zu unserer Meldung in der Donnerstagausgabe „Der Kanal fordert ein Opfer" berichtet uns ein Augenzeuge noch folgendes: Es hatten sich gegen die Mittagszeit fünf junge Leute zum Kanal begeben, um dort zu baden. Einer von ihnen, Johann Philipp, des Schwimmens noch nicht ganz kundig, unternahm mit den anderen den Versuch, den Kanal zu durchschwimmen. Plötzlich hörten die übrigen Hilferufe und einer der Schwimmer, Gustav Grosdischofski, unternahm einen Rettungsversuch. Er schwamm dem ertrinkenden Philipp entgegen und erwischte ihn an den Haaren. Der Ertrinkende aber wehrte sich und klammerte sich an seinen Retter fest, der nun darauf bedacht sein mußte sich dieser Umklammerung zu entziehen. In diesem Augenblick kam ein Dampfer vorüber. Die Versuche, dem nicht mehr auftauchenden Philipp Rettung zu bringen, mußten zunächst unterbleiben. Später bemühte sich der Taucher aus dem Freibad Grimberg um die Bergung des Ertrunkenen. Die Leiche wurde erst gegen 7.30 Uhr abends gefunden.

Autounfall. Um einen Zusammenstoß mit einem Bäckereifahrzeug zu verhüten, mußte gestern nachmittag der Lenker eines Zweisitzer-Autos, das von der Kaiserstraße in die Grillostraße fahren wollte, die Kurve so stark nehmen, daß das Auto einen Baum umriß und erst auf der Grillostraße zum Halten gebracht werden konnte. Der Kühler des Autos war zertrümmert, während das Bäckereifahrzeug unbeschädigt davon gekommen ist. Die Polizei sorgte für die notwendigen Feststellungen.

Folgenschwere Auseinandersetzung. In den gestrigen Abendstunden wurde das Ueberfallkommando nach der Kolonie gerufen, wo in einer Wohnung mehrere Erwerbslose in Streit geraten waren. Im Verlauf der Streitigkeit wurde der Erwerbslose Willi Demmer durch drei Messerstiche in den Rücken schwer verletzt; ein weiterer Beteiligter trug einen doppelten Schädelbruch davon. Die zwei Schwerverletzten mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Die Polizei stellte die Ruhe und Ordnung wieder her.

Diebstahl auf dem Sportplatz. Vier Jungen im Alter von acht bis zehn Jahren haben gestern nachmittag auf dem Gasometerplatz an der Leitderstraße einem Fußballspieler die Börse mit 36,69 RM. Inhalt aus dem Anzug gestohlen, den er während des Spiels abgelegt hatte. Gleichzeitig wurde einem anderen Spieler die Krawatte gestohlen. Die hoffnungsvollen Knaben haben so rechtzeitig das Weite gesucht, daß sie nicht gefaßt werden konnten. (S)

Was bietet die Ausstellung „Küche und Keller?"

Sonderabteilung „Reisen und Wandern am deutschen Rhein". – Ausstellung vom 31. Oktober bis 9. November 1930.

Zweck und Ziel der Ausstellung

Die westdeutschen Pensionen sollen mit den für sie in Frage kommenden Neuerungen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft, der Hauswirtschaft, der Gas- und Elektrizitätswirtschaft und der Fremdenwerbung vertraut gemacht werden. Gleichzeitig soll auch die Ausstellung im Industriegebiet eine Werbung zum Besuch des Rheines und hier insbesondere der Pensionen sein. Es ist an eine Vorbereitung für den nächstjährigen Reiseverkehr gedacht, die Besucher sollen besonders auf die Vorzüge und Preiswürdigkeit hingewiesen werden, die ihnen in den Privatpensionen zugute kommen. Hand in Hand mit dieser Werbung soll der Unterschied der gelegentlichen privaten Zimmervermieter und der gewerbsmäßigen Pensionen betont werden.

Die Ausstellung gliedert sich in vier Abteilungen.

Die Abteilung „Ernährung"

befaßt sich mit dem Gebiet der Kochkunst. In besonderen Darstellungen sollen hier die Frauen, denen die Führung der Küche in den Pensionen und Töchterheimen obliegt, auf die Diätküche, die vegetarische Küche und auf das immer mehr zutage tretende Problem der Kohlkost- und Reformnahrung hingewiesen werden. Zur Vervollständigung und zur sachlich einwandfreien Darstellung dieser Abteilungen werden die dafür in Frage kommenden Fachverbände und -vereine zur Mitwirkung herangezogen. In diesem Rahmen ist auch die Heranziehung der vegetarischen Speisehäuser beabsichtigt. Die Stadtverwaltung in Gelsenkirchen wurde gebeten, diese Abteilungen vom ärztlichen Standpunkt aus durch das städtische Gesundheitsamt zu behandeln und auf der Ausstellung darzustellen.

Die Schulküchen sind ebenfalls zur Mitwirkung eingeladen. Wir haben einen Kochkunstwettbewerb unter den Kochschülerinnen ausgeschrieben und Bar- und Wertpreise für diesen ausgesetzt. Die näheren Bedingungen für diesen Kochkunstwettbewerb werden von den zuständigen Kochlehrerinnen unter Zuziehung von zwei Hausfrauen festgesetzt.

Im Rahmen dieser Ernährungsabteilung wird der Verband täglich

100 bis 150 über 70 Jahre alte Leute aus Gelsenkirchen speisen,

und zwar mit solchen Mittagessen, wie sie in den Pensionen durchschnittlich als Mittagessen verabreicht werden. Die Speisung findet nicht öffentlich statt. Die Teilnehmer werden vom städtischen Wohlfahrtsamt bestimmt.

Zur Förderung des Seefischverbrauchs wird auf der Ausstellung eine Fischküche eingerichtet werden.

Die für diese Abteilung wichtigen Industrie- und Handelsfirmen der Nahrungsmittelindustrie sind eingeladen. Von einem großen Teil dieser Firmen sind inzwischen auch namhafte Plätze belegt.

In der Abteilung „Hauswirtschaft"

soll zunächst einmal der Hausfrau gezeigt werden, wie sie rationell und wirtschaftlich ihren Haushalt oder ihren Pensionsbetrieb gestalten kann. Hierzu gehört die richtige und zweckmäßige Stellung der Möbel, die Anwendung richtiger Arbeitsgeräte, die richtige Einteilung der Zeit, sowie die Verwertung der Neuerungen auf dem Gebiete der Hauswirtschaftstechnik. Es gibt heute überaus viele kleine praktische Geräte und Haushaltungsartikel, die für den Haushalt ohne Aufwendung besonderer erheblicher Mittel zu beschaffen sind. Hierzu ist es möglich, eine Anzahl Firmen als Aussteller heranzuziehen.

Als besonders wichtige Abteilung im Rahmen der Haushaltung kann die

„Gas- und Elektrizitätswirtschaft„

bezeichnet werden. Auf diesem Gebiet sind in den letzten Jahren überwältigende Fortschritte gemacht worden. Den meisten Hausfrauen war es nicht möglich, hierbei zu folgen. Zudem stehen bedauerlicherweise auch heute noch viele Hausfrauen wertvollen Neuerungen skeptisch gegenüber. Durch die drückende Besetzung lag bei den westdeutschen Pensionen und Töchterheimen dazu das Geschäft in den letzten zehn Jahren vollkommen darnieder, so daß es hier an und für sich nur in den seltensten Fällen möglich war, die Neuerungen einzuführen. Es besteht deshalb die besondere Notwendigkeit, nach dieser Richtung aufklärend und fortschrittlich zu wirken. Das städtische Gas- und Elektrizitätswerk in Gelsenkirchen hat auf die Bitte des Verbandes die Führung und Zusammenstellung dieser Abteilung übernommen und wird zur Mitwirkung alle namhaften Fabrikationsfirmen der Gas- und Elektrizitätswirtschaft heranziehen.

Für die Sonderabteilung

„Reisen und Wandern am deutschen Rhein"

wurden vom Verband der rheinische Verkehrsverband und etwa 100 Verkehrsämter an Rhein, Mosel usw. zur Mitwirkung eingeladen. Von einer größeren Anzahl dieser Aemter ist auch heute schon die Zusage eingegangen, für diese Abteilung vorhandenes Ausstellungs- und Anschauungsmaterial zur Verfügung zu stellen. Zur Mitwirkung sind weiter die in Frage kommenden Eisenbahndirektionen, die Oberpostdirektionen (Abteilung Omnibusbetrieb), die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt, die Moseldampfschiffahrt, die Köln-Bonner Reinuferbahn, die Siebengebirgsbahn und die privaten Omnibusgesellschaften am Rhein eingeladen worden.

In der Mitte der Ausstellungshalle wird für die Ausstellung ein „Erinnerungsmal an die Rheinlandbefreiung" aufgestellt werden.

Die offizielle festliche Eröffnung

der Ausstellung ist auf Freitag, den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr, festgesetzt. Es werden alle Vorkehrungen getroffen, daß die Ausstellung rechtzeitig fertiggestellt ist. Für Donnerstag, den 30. Oktober, nachmittags 4 Uhr, ist eine Pressevorbesichtigung angesetzt. Für die offizielle Eröffnung ergehen Einladungen an alle staatlichen und städtischen Behörden, an die Kirchenbehörden, Reichsbahn, Reichspost und die Presse.

Auskünfte auf alle Fragen, sowie Platzzuteilungen für die Ausstellung nur durch die Verbandsleitung des „Verband Westdeutscher Pensionen und Fremdenheime E. V." Hauptgeschäftsstelle in Honnef (Rhein), Hauptstraße 93. Fernruf Honnef 97.

Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen des Verbandsvorsitzenden, Herrn Pensionsbesitzer Ewald Huckenbeck in Honnef am Rhein.

Wer kann Auskunft geben? Am Montag, den 25. August, ist auf dem Alten Markt während der Marktzeit ein kleiner chinesischer Pinscher (Hündin) von rötlicher Farbe, höchstens 25 Zentimeter hoch, gestohlen worden. Auch in diesem Falle nimmt die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße, Zimmer 4 bis 12, sachdienliche Mitteilungen entgegen.

Zu dem Einbruchsdiebstahl in der Mühlenstraße wird ergänzend gemeldet, daß als Täter vier Personen im Alter von 20 bis 25 Jahren in Frage kommen. Von diesen haben zwei das Haus betreten, während die beiden anderen Komplicen draußen Schmiere standen. Letztere hatten weiße Hosen und helle Jacken an (Windjacken), der eine trug einen Hut, der andere eine blaue Mütze. Die im Hause waren, trugen dunkle Anzüge und waren ohne Kopfbedeckung. Von diesen hatte einer hellblondes, nach hinten gekämmtes, der andere rötlich gekräuseltes Haar. Beide haben sich nach der Tat durch die Mühlenstraße in Richtung Leithe entfernt. Die Beute trugen sie in schwarzseidenen, mit weißer Kordel verschnürten Paketen. Wer hat diese Personen am 20. August gegen 16,30 Uhr gesehen? Angaben an die Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße, Zimmer 4 bis 12, erbeten.

Raubüberfall auf einen Architekten. Donnerstag morgen überfielen drei junge Burschen den Architekten Otto B. aus der Klosterstraße in der Breitestraße. Sie stürzten sich auf B., schlugen ihn zu Boden und beraubten ihn seiner Geldbörse mit 10 RM. Dann flüchteten sie unerkannt. B. hat bei dem Ueberfall einige Kopfverletzungen davongetragen. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Betrunkener Kraftwagenführer. Mittwoch nacht erregte der Kraftwagenführer Emil Sch. aus Düsseldorf auf der Bochumerstraße durch fortgesetztes Hupen ruhestörenden Lärm. Da Sch. stark angetrunken war, wurde sein Wagen von der Polizei sichergestellt. Bei einer Durchsuchung fand man eine geladene Pistole bei ihm vor, die ihm abgenommen wurde.

Motorrad rast gegen einen Drahtzaun. Am Donnerstag morgen fuhr der Motorradfahrer Heinrich Kemler, Oststraße wohnhaft, mit Sozius Fahrer Engelbert Leister aus der Marienstraße an der Ecke Roon- und Liboriusstraße gegen einen Drahtzaun. Beide wurden erheblich im Gesicht verletzt und dem katholischen Krankenhaus zugeführt.

Persönliches.

Am gestrigen 28. August konnte Frau Rektor Weber, Gelsenkirchen-Schalke, Schulstraße 9, in bester körperlicher und geistiger Gesundheit ihren 70. Geburtstag begehen. Trotzdem das Geburtstagskind den Wunsch hatte, den Ehrentag in der Stille ihrer Familie zu verleben, ließen es sich Freunde und Gesinnungsgenossen nicht nehmen, ihre Glückwünsche zu überbringen. Die Deutsche Volkspartei und besonders die Frauengruppe Schalke und der Gaufrauenausschuß der DVP. Gelsenkirchen, Buer und Horst ehrten in besonderer Weise durch besondere Abordnungen. Dazu liefen zahlreiche schriftliche und telegraphische Gratulationen ein, die dafür Zeugnis ablegen, wie sehr die Arbeit von Frau Weber in der engeren und weiteren Heimat geschätzt wird. — Auch wir verbinden mit all diesen der treuen Freundin unserer Zeitung einen aufrichtigen Wunsch für eine noch längere Tätigkeit bei voller Gesundheit.

Sonderzüge

des Rhein.-Westf. Hauptverbandes heimattreuer Ost- und Westpreußen.

Vor den Weihnachtszügen verkehren noch folgende Sonderzüge nach Ostpreußen. Am 13. September nach Insterburg, am 22. September nach Lyck und am 3. Oktober nach Insterburg. Folgende Rückzüge verkehren im September von Ostpreußen: am 1. von Lyck, am 3. von Insterburg, am 6. von Lyck, am 7. von Insterburg, am 11. von Insterburg, am 16. von Lyck, am 20. von Insterburg, am 26. von Insterburg, am 30. von Lyck. Die weiteren Rückzüge werden später bekannt gegeben. Da der Zug am 6. September sehr stark besetzt sein wird, wird den Landsleuten, die von Allenstein kommen, geraten, den Zug am 3. zu benutzen. Die Ausweise können für diesen Tag umgetauscht werden.

Heute.

Illustrierte Beilage
und
Der Funkturm

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen, Gelsenkirchen 1. Für die Bezirke (Zahlstellen) Bismarck-Ost, Leiter Landsmann Zapka, Bismarck-West, Leiter Landsmann Mollenhauer, Hüllen, Leiter Landsmann Kewitsch, findet am Sonntag, den 30. August, nachmittags 4 Uhr, im Lokal von Mehring, Bismarckstraße 252, eine außergewöhnliche Mitgliederversammlung statt. Da sehr wichtige Fragen zur Verhandlung stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Aus den Innungen.

Freie Innung für das Elektro-Installateur-Handwerk Gelsenkirchen.

Die August-Versammlung wurde von dem stellvertretenden Obermeister Vöcking geleitet. Zunächst wurde zu den Anregungen und Rundschreiben des Bezirksvereins in ausführlicher Weise Stellung genommen. Es wurde besonders auf das FGW.-System hingewiesen, denn beim Einbau von sonstigen Großstromverbrauchern wird es in vielen Fällen notwendig sein, auch die vorhandenen Anschlüsse des Elektrizitätswerkes von zwei bzw. drei Leiter auf vier Leiter zu ergänzen. In solchen Fällen ist es unbedingt erforderlich, das Elektrizitätswerk vor Tätigung des Verlaufsabschlusses nach den für die Ergänzung des Anschlusses entstehenden Kosten zu fragen. Die Annahme, daß das Werk diese Anschlußkosten auf sich nimmt, ist falsch und es ist dringend davor zu warnen, dem Stromverbraucher Zusagen in dieser Richtung zu machen. Gegebenenfalls möge man sich an die FGW.-Geschäftsstelle, Dortmund, Königshof 7, wenden. Es wurde sodann von dem Ergebnis der zwischen dem Handwerk und der Westfälischen Heimstätte stattgefundenen Verhandlungen Kenntnis genommen. Die Verhandlungen haben bisher zu einem ersten Ergebnis geführt, daß die Heimstätte ihre Beteiligung an sämtlichen wirtschaftlichen Unternehmungen vor einiger Zeit liquidiert hat und zwar, wie sie mitteilt, mit erheblichen Verlusten. Es ist zu hoffen, daß die folgenden Verhandlungen zu einem für das Handwerk weiter günstigen Ergebnis führen werden. Auf eine Anfrage an die Handwerkskammer Münster konnte sodann mitgeteilt werden, daß Handwerksbetriebe, welche neben ihrer Werkstatt noch ein Ladengeschäft haben, berechtigt sind, ebenfalls Saisonausverkäufe in der gesetzlich zugelassenen Zeit abzuhalten. Das Elektro-Installationsgewerbe macht dabei keine Ausnahme.

Die nunmehr folgende Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: Vöcking Obermeister, Granold und Kempener Beisitzer. Kollege Vöcking dankte für das ihm erwiesene einmütige Vertrauen und gab das feste Versprechen, sein verantwortungsvolles Amt in uneigennütziger Weise zum Wohle der Innung und des Berufsstandes zu verwalten. Gleichzeitig richtete er aber auch die herzliche und dringende Bitte an die Anwesenden, ihn bei Ausübung seines Amtes durch rege Mitarbeit zu unterstützen. Zum Schluß der Sitzung regte der Kollege Granold noch an, demnächst einen Vortragsabend über moderne Schaufensterbeleuchtung zu veranstalten, wozu sämtliche Ladeninhaber eingeladen werden mögen. Diese Anregung wurde zum Antrag erhoben und einstimmig angenommen. Weiterhin wurde auch noch über die im November stattfindende Gesellenprüfung gesprochen. Den Mitgliedern wurde mitgeteilt, ihre Lehrlinge anzuhalten, frühzeitig das Zulassungsgesuch an den Obermeister Bernhard Vöcking, Hochstraße 1, einzusenden. Schluß der Sitzung um 8½ Uhr.

Stadtteil Buer

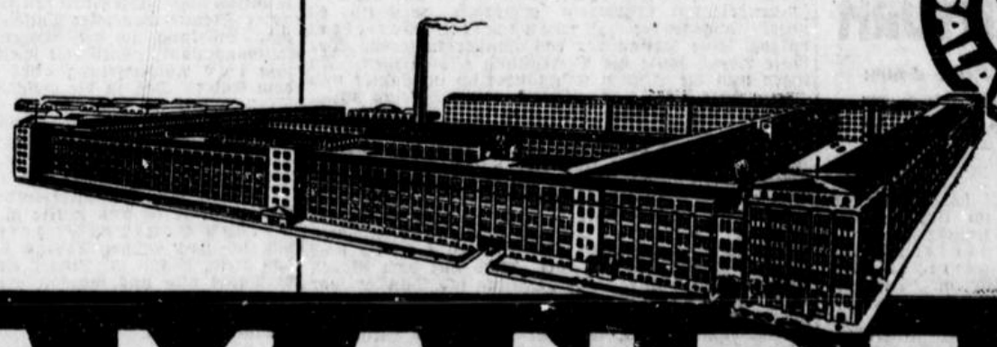
Sensation in Resse.

Es spukt!

In der Ewaldstraße in Resse spukt es! Das war die Devise, die hunderte von Menschen auf die Beine gebracht hatte, um das geheimnisvolle Haus in der Ewaldstraße zu besichtigen. Man erzählt sich von diesen Geistern die größten Schauermären und was da nicht alles vor sich geht. Schutzleute seien sogar in das Haus hineingegangen, um mit vollständig durchnäßter Uniform eiligst das Haus wieder zu verlassen. Selbst ein Großteil der Bewohner der Straße ist so beeinflußt, daß sie fest an den Spuk glauben. Jeder weiß neue Taten der „Geister" zu berichten. Ueber Nacht schreiben die Geister geheimnisvolle Schriftzeichen auf die Herdplatte und bemalen auch die Wände hin und wieder mit seltsamen, nicht zu verstehenden Zeichen. Pünktlich um 9 Uhr abends dringt aus dem geheimnisvollen Zimmer ein lautes Heulen, Stöhnen und Poltern, so daß die Anwohner keine Minute die Augen schließen können. — Auch ich ging einmal in das Spukhaus hinein, um vielleicht etwas Genaueres über den Geist zu erfahren. Ein altes Mütterchen beginnt nun mit ihrer Erzählung von all dem Schrecklichen, was sie während der letzten Zeit hier erlebt hat. „— — — Ja, meine Tochter hat

Größe verpflichtet

Die größte deutsche Schuhfabrik wird allen Ansprüchen auf bestes Material, tadellose Verarbeitung und höchste Eleganz bei billigster Preisgestaltung gerecht.



MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Bahnhofstraße 44 Gelsenkirchen Bahnhofstraße 44

- - - - - vergessen Sie nicht! Im -Theater Schauburg läuft zur Zeit
der vollkommene 100% Sprechfilm, der spannungsgeladene Kriminal-Roman:

Der Schuß im Tonfilm-Atelier

- - - - - Übrigens „Der Schuss im Tonfilm-Atelier" ist eine sehr aufregende Sache, denn zum ersten Male sehen Sie, wie ein Tonfilm gemacht wird und was alles dabei passieren kann! - - - - - - Sie kommen doch bestimmt?

aus dem Fenster fortgesetzt ein lautes Hu—hu gehört und beteuert immer wieder, daß alles so ist und daß es dort spuke.

Dann stehe ich vor der Tür des geheimnisvollen Zimmers. Ich klopfe und eine junge Frau öffnet mir. Hier wohnt ein junges Ehepaar als Untermieter in zwei Zimmern. Nebenan wohnt noch eine Familie. Nun erzählen mir die beiden Frauen etwas genauer von dem Spuk. Wiederholt haben sie nachts Tellergerassel, Schritte, Klopfzeichen und andere Geräusche wahrgenommen. Gesehen haben sie nichts! Nach der genauen Beschreibung der Geräusche hatte ich mir schon meine Meinung gebildet, die noch durch die Aussage eines Ehemannes, sie hätten unter vielen Mäusen zu leiden, gefestigt wurde. Ja, man kann doch sehen, was Mäuse anrichten können! Und darum das zur Warnung: Vor allen Spukgeistern erst die Mäuse beseitigen und dann werden die Geister wohl auch verschwinden. (b)

Buersche Gerichtschronik.

Schlägerei in einem Lokal.

Der Arbeiter B. und der Arbeiter A., beide aus Buer, befanden sich eines Tages in der Wirtschaft F. in Buer. In dem Nebenzimmer waren an dem betreffenden Tage fast alle Plätze besetzt. Beide Angeklagten setzten sich zu einem Pärchen an den Tisch. Während B. sich ruhig verhielt, knüpfte A. mit dem jungen Mann eine Unterhaltung an, die sogleich zu einer erregten Auseinandersetzung führte. Im Verlaufe derselben schlug A. den jungen Mann ins Gesicht. Der Angeklagte B. ergriff daraufhin sein Glas Bier und schüttete es über den jungen Mann. Sodann warf er das Glas durch das Lokal. Versehentlich traf er damit das junge Mädchen, welches sich in Begleitung des Geschlagenen befand, an den Kopf. Es kam dann zu einer regelrechten Schlägerei, in die noch einige andere Gäste eingriffen. Andere Gäste dagegen verließen fluchtartig vor Angst das Lokal. Erst als die Polizei erschien, wurde die Ruhe wieder hergestellt. Infolge der durch den Schlag mit dem Bierglas eingetretenen Verletzung mußte das Mädchen bis zur vollständigen Heilung 16 Tage in Krankenhausbehandlung verbleiben. Dem Angeklagten A., der bestritt, sich an der Schlägerei beteiligt zu haben, konnte das Gegenteil nicht nachgewiesen werden. Er wurde deshalb freigesprochen. Dem Angeklagten B. konnte dagegen nachgewiesen werden, daß er mit dem Bierglas geworfen hatte. Er wurde deshalb wegen gefährlicher Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Namensänderung. Auf Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten wurde den Familien Johann Kownatzki, Heinrich Kownatzki und Otto Kownatzki die Erlaubnis erteilt, fortan den Namen Körner zu führen. (B)

Aus dem Fenster gestürzt. Gestern gegen 17 Uhr ereignete sich in der Sutumerfeldstraße ein folgenschwerer Unfall. Ein Anstreicher K. war beim Streichen der Fensterrahmen und stand dabei auf der Fensterbank. Ob er nun ausgeglitten oder schwindlig geworden ist, konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls stürzte der Anstreichermeister aus dem Fenster, das sich im ersten Stock befand, auf die Straße, wo er mit schweren inneren Verletzungen liegen blieb. Außerdem hat er sich noch beide Unterarme gebrochen. Er wurde von der städtischen Unfall- und Rettungswache ins Marienhospital eingeliefert.

Selbstmord unterm Zug? Auf der Strecke Horn—Leopoldstal fanden Beamte der Reichsbahn die Leiche eines jungen Mannes neben den Eisenbahnschienen auf. Es handelt sich bei dem Toten um den sechzehn Jahre alten Schneiderlehrling Kuron aus Buer, der vor einiger Zeit als vermißt gemeldet war. Die Leiche wurde mit dem Gesicht nach unten aufgefunden und zeigte an der rechten Schläfe eine klaffende Wunde. Ob der Lehrling freiwillig in den Tod gegangen oder einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist, steht zur Zeit noch nicht fest.

Im Alkoholrausch. Wegen Sachbeschädigung wurde ein an der Hermannstraße in Erle wohnhafter J. R. zur Anzeige gebracht. Am Donnerstag, als er dem Alkohol reichlich zugesprochen hatte, begab er sich in eine Wohnung St. an der Hermannstraße und verlangte von der dort allein anwesenden Tochter, daß sie mit ihm verkehre. Als diese dies ablehnte, riß R. eine Latte von einem Zaun und zerschlug damit einige Scheiben am Küchenfenster.

Blutige Schlägerei. Am Mittwoch abend entstand gegen 7 Uhr in der Koloniestraße eine schwere Messerstecherei. Mit Hackenstielen, Eisenstangen und offenen Messern gingen die Kämpfenden aufeinander los. Ein Mann aus der Sedanstraße wurde mit mehreren Messerstichen und mit Kopfverletzungen ins Marienhospital überführt. Ein anderer junger Mann aus Resse, auf dem Wetterweg wohnhaft, wurde ins Krankenhaus gebracht. (al)

Vermißt wird seit Mittwoch die am 1. Oktober 1906 zu Buer geborene, zuletzt hier, Horsterstraße, wohnhaft gewesene Luise Götzel. Dieselbe hat sich am genannten Tage zur Gladbeckerstraße begeben und ist von diesem Gange nicht zurückgekehrt. Sie ist etwa 1.70 Meter groß, hat schwarzes Haar, bekleidet war sie mit einem rotroten Seidenkleid, hellem Sommermantel, hellen Strümpfen, schwarzen Lackschuhen, blauem Winterhut und weißer Wäsche. Sachdienliche Angaben über den Aufenthalt des Mädchens werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

Fahrraddiebstahl. Am Dienstag wurde einem Kaufmann Sch. aus Gelsenkirchen sein Fahrrad, welches er vor einem Hause an der Hochstraße hierselbst niedergestellt hatte, entwendet. Als Täter wurden ein S. aus der Bismarckstraße und ein R. aus der Nordstraße in Erle festgenommen, die bei Ausführung ihrer Tat beobachtet wurden. Das Rad konnte dem Eigentümer wieder zugestellt werden.

Gesamtbetriebsratswahlen im Staatsbergbau. Die am Dienstag erfolgten Wahlen zum Gesamtbetriebsrat bei der Bergwerks-AG. Recklinghausen, bei denen die Arbeiter 25 und die Angestellten 5 Vertreter zu wählen hatten, ergaben folgendes Resultat: Alter Bergarbeiterverband 6 Sitze (1929 9 Sitze), christlicher Gewerkverein 8 Sitze (10 Sitze), Kommunisten 11 Sitze (6 Sitze). Von den Angestelltenverbänden erhielt die Afa 3 Sitze (3 Sitze) und der deutsche Technikerverband 2 Sitze (1929 ein Techniker, ein Staatsbeamter). Das Ergebnis der Arbeitervertreterwahlen bedeutet eine starke Verschiebung nach der radikalen Seite hin.

Der evangelische Volksdienst ladet seine Mitglieder für Samstag abend 8 Uhr in den Konfirmandensaal zu einem Vortrag für die Reichstagswahl ein. Es spricht Pastor Bischoff aus Recklinghausen.

Der evangelische Männerverein Buer-Mitte ladet seine Mitglieder zu einer Monatsversammlung am Sonntag, den 31. August, nachmittags 3 Uhr, im Vereinshaus ein.

Der evangelische Frauenverein Buer-Erle machte gestern bei herrlichstem Wetter einen Ausflug nach Schloß Berge. In Begleitung von Herrn Pastor Heinz ging es um 3 Uhr von der Kirche ab. Viel zu schnell war der Abend da. Mit frischem Mut ging es wieder heim, dankbar der schönen Stunden gedenkend. (r)

Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Resse hielt im Vereinslokal Wieland eine Versammlung ab, die von 45 Mitgliedern besucht war. Pastor Gill ergriff das Wort und klärte die neu aufgenommenen Mitglieder über den Zweck und die Ziele des Vereins auf. Es wurde das im Oktober stattfindende 30jährige Stiftungsfest, verbunden mit Bezirksfest, besprochen und beschlossen, die Musik dem altbewährten Posaunenchor des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Karnap zu übertragen. (B)

„Rundfunksender Wanne-Eickel".

Leider strafbare Bastler-Erfolge.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Wanne-Eickel ist eine bescheidene Stadt. Erst durch einen Strafprozeß gegen den 22 Jahre alten Elektrotechniker Erich K. konnte man erfahren, daß auch in Wanne-Eickel ein Rundfunksender gestanden hat. Leider war es nur ein privater Kurzwellensender, dessen Lebensdauer unglücklicherweise auch nur sehr beschränkt war. Wie man dahinter gekommen ist? Einfach! Eines Tages betam der Westdeutsche Rundfunk Wanne-Eickel Klagen über Klagen zugesandt. Die Hörer beschwerten sich über die täglichen und mitunter stundenlangen Rundfunkvorträge rein technischer Art. An Ort und Stelle aber wußte man nichts von diesen Vorträgen.

Der Fahndungsdienst wurde in Bewegung gesetzt, dem es bald darauf gelang, durch eine verärgerte Nachbarschaft die geheime Sendeanlage ausfindig zu machen und zu beschlagnahmen. Es war am Abend des 7. März, als an die Wohnungstür des K. der Fahndungsdienst Einlaß begehrte. Durch das Schlüsselloch sahen die Beamten, wie sich K. bemühte, seine Sendeanlage beiseite zu schaffen. Man schlug deshalb die Tür gewaltsam ein und nahm die Einrichtung mit. K. aber klagte: „Jetzt bin ich verloren!" Vor seinen Richtern erzählt K., daß er aus Liebe zur Sache ein Empfangsgerät angemeldet hätte. Bald darauf war er mit dem erlaubten Empfang unzufrieden und begann einen eigenen Sender zu konstruieren, um sein technisches Wissen zu erweitern. Es dauerte nicht lange, so hatte er die erste Verbindung mit einem oberschlesischen Sender gefunden. Hinterher folgten fast alle deutschen Sender, die wiederum von ausländischen Sendestationen abgelöst wurden.

Zu allem Unglück verlor der geheime Bastler auch noch die Arbeit. Seine Freizeit ließ ihn noch mehr und schwerer basteln. Eines Tages hatte er über sein Empfangsgerät die Langenberger Sendung aufgenommen und durch seinen Kurzwellensender übertragen. Damit hatte er allerdings noch kein Aergernis hervorgerufen. In seinem Wissensdrang fing er bald hernach selbst zu senden an. Langenberg war für einen Umkreis von 2,5 Quadratkilometer ausgeschaltet und in sachmännischen Vorträgen „ergötzte" K. seine Hörer, die ihm zwangsweise Gehör schenken mußten. Als er aber schließlich 3½-stündige Vorträge technischer Art hielt, war es den Hörern zu viel und die Beschwerden rasselten los. An sich hätte der junge und erfolgreiche Senderich nach dem Rundfunkgesetz ins Gefängnis gemußt. Da aber der Sachverständige die Anlage als minderwertig und ohne wissenschaftlichen Wert erklärte — jedenfalls hat der Mann sein Können unter Beweis gestellt, denn er hat senden können — nahm das Gericht die Sache auch nicht zu tragisch und erkannte auf 60 RM. Geldstrafe und Einziehung der Geräte.

*

Hehlerei . . .

Der Metzgermeister A. hatte seinen beiden Lehrlingen erlaubt, dem Friseur H., der in seiner Nachbarschaft wohnte, Hundefutter zu geben. Das wurde auch prompt besorgt und aus Anerkennung hatten die Lehrlinge kostenlosen Haarschnitt. Der Metzgermeister aber mußte bald darauf feststellen, daß aus seinem Geschäft Waren aller Art verschwanden. Eines Tages brachte ein Lehrling zu einem Nachbar des H. eine Fleischwurst. Er bat, die Wurst für H. aufzubewahren, der gerade abwesend war. Nunmehr kam alles heraus. Zur Rede gestellt, gab ein Lehrling alles zu. Auch H. mußte zugeben, hin und wieder manchmal Wurst und Fleisch erhalten zu haben, für das er stets einige Groschen zu geben pflegte. Gewöhnlich hatten die ungetreuen Lehrlinge die Wurst und das Fleisch inmitten des Hundefutters getan und so zu H. geschafft, der nunmehr wegen Hehlerei zu vier Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Die Strafe braucht er nicht abzusitzen. Er muß aber eine Buße von 80 RM. zahlen und zudem den ganzen Schaden ersetzen.

Stadtteil Horst

Neuer Straßenname in Karnap. Die Saarbrückerstraße unmittelbar an der Horster Grenze soll von nun an Schockenbecke genannt werden. (al)

Wenn man zu vorlaut ist.... Ein nicht alltäglicher Vorfall trug sich am Dienstag nachmittag um 5,30 Uhr auf der Horsterstraße zu. Ein Schmied aus Essen versuchte mit einem Kleinkraftrad einen beschädigten Lieferwagen abzuschleppen und, um den Zug in Schwung zu bringen, fuhr er von einer Straßenseite zur anderen, somit eine Gefahr für den gesamten öffentlichen Verkehr bildend. Natürlich gelang ihm sein Vorhaben nicht und so konnte er es nicht verhindern, daß die Verkehrspolizei ihm sein widriges Handeln untersagte. Hierüber war der Schmied sehr ungehalten und er benahm sich dem in Ruhe einschreitenden Beamten nicht gerade anständig. Bei der nun folgenden Revision stellte sich heraus, daß er auch für das Motorrad keinerlei Papiere bei sich führte. Er mußte sich daher noch gefallen lassen, daß sein Motorrad bis zur Herbeischaffung der Papiere auf der Wache sichergestellt wurde. Hiermit war die Verkehrsstörung beseitigt. Wie der Schmied nun am gleichen Abend sein Motorrad wiederholen wollte, war er angetrunken, so daß man auf der Wache doch schwere Bedenken trug, ihm das Rad anzuvertrauen. Erst als noch ein anderer Fahrer, der nüchtern war, angekommen war, konnte die Fahrt nach Essen angetreten werden. □

Diebstähle. Einem Handwerksmeister aus Horst wurde gestern in Beckhausen von seinem Fahrrad eine Tasche mit Werkzeug entwendet. — Einem Anwohner der Straße „Im Winkel" in Horst-Süd wurden etwa fünfzig Pfund Kartoffeln aus dem Hausflur gestohlen. Desgleichen einem Anwohner der Saarbrückerstraße im nahen Karnap ein Spaten und eine Harke vom Felde. In allen Fällen ist der Täter nicht ermittelt. □

Der Krieger- und Landwehrverein Horstermark unternimmt am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Küppers in Karnap, um auf dem dortigen Schießstande ein Probeschießen für das Bundesschießen um den Wanderpreis abzuhalten. Die Frauen geben für Kaffee und Kuchen mit. Allseitige Beteiligung ist erwünscht. □

Musikverein Harmonie (Feuerwehrkapelle). Sonntag um 10 Uhr Probe bei Wallner.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
5. Klasse (Hauptziehung), 16. Ziehungstag.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu 150 RM. (Einsatzgewinn):

15 778	17 021	34 520	34 532	34 549	37 920
38 015	38 040	63 425	77 793	80 006	108 507
108 514	112 513	114 285	114 333	114 343	114 378
164 219	164 372	188 827	203 836	205 625	205 641
205 818	205 825	205 866	208 180	224 610	232 556
240 272	240 653	273 114	324 854	369 888	341 813
341 817	348 168	370 585	377 344		

Die höheren Gewinne werden den Spielern durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Ersatzlose sind nur noch, soweit der Vorrat reicht, zu haben. Bestellungen auf neue Lose zur 1. Klasse werden schon jetzt entgegen genommen.



RUND UM DEN WILDENBRUCHTURM

Lebentötende Paragraphen. — Keine Schicht ohne Stullen, oder: Die Geschichte mit einem Kater. — Das Kanarienvogelbad. — Tanzende Politik.

Ein Blitz aus heiterem Himmel hat Schalke getroffen. Die Spruchkammer hat ihr Urteil gefällt. Mehr schlecht als recht, auf ganz unmögliche Paragraphen gestimmt. Die Sportbürokratie hat über die Sportbewegung gesiegt. Aber auch hier kann man — nach klassischem Muster — sagen: Noch ein solcher Schlag, und sie ist verloren. Die Sportbürokratie nämlich. Soviel sich bis jetzt übersehen läßt, hat sie mit diesem Urteil nirgendwo große Gegenliebe gefunden, und ein Revisionsverlangen wird laut, gegen das die Stimmen wider den Versailler Vertrag tatsächlich nur Kindergeschrei sind. Wer wird der nächste Verein sein, der auf den spitzen, schnörkeligen Paragraphen aufgespießt wird, so fragt man sich allenthalben. Und wenn die Schalker etwas in der Gegend herumstochern, wird es ihnen ein Leichtes sein, Verstöße auch bei anderen „Matadoren" feststellen zu können. Nicht aus Schadenfreude, sondern aus Gerechtigkeitssinn. Nur dann kann es zur Revision von Bestimmungen kommen, die überlebt und unwahrhaftig sind, die in ihren Auswirkungen grauenhaft zu nennen sind. Hoffentlich wird diese Einsicht durch das Urteil gegen Schalke beschleunigt.

*

Im Inseratenteil wird immer geschrieben: „Keine Reise ohne Photo." Ist eine Tafelrunde beisammen, bewahrheitet sich der Spruch: „Keine Feier ohne Meier." Und ich füge heute hinzu: „Keine Schicht ohne Stullen." Auch das trifft zweifellos zu. Ohne Schwarz- oder Graubrot und den nötigen Belag kann Muttern den Vater nicht dahin bringen, wo er im Schweiße seines Angesichts für Kind und Kegel, für Gewerkschaft und Verein, und auch für sich selbst zu sorgen hat. Ob das nun der „Pütt", eine „Bude" oder ein Bürohaus in modernster Sachlichkeit ist, bleibt sich gleich: Stullen gibt es überall, sobald die gewohnte Stunde für den Magen gekommen ist. So bewaffnete sich auch dieser Tage ein pflichtbewußter Mehrer wirtschaftlicher Güter mit seiner Stärkungsration und pendelte seinem Arbeitsort zu. Und zwar zur Nachtschicht. Der Arbeitsraum war durch die Spätsommerwärme und die Maschinenheizung überwarm geworden, weshalb es unser angehender „Lebensmittelchemiker" vorzog, seine Ration vor das Fenster zu legen. Der kühle Abend sollte die Verkrustung ausschließen. Da lagen nun die Stullen fein säuberlich in Papier und mögen über die Vergänglichkeit ihres Daseins philosophiert haben. Denn über eine kurze Weile — und sie waren gewesen. Ihr Schicksal erfüllte sich sogar noch früher, als vorbedacht war. Und das kam so: Zur festgesetzten Zeit riskierte unser Mann einen sicheren Griff durchs Fenster, um seine magenfüllenden Bäcker- und Fleischererzeugnisse hereinzulotsen. Doch der Griff ging ins Leere. Auch die größten Augen, die nun am Gesims entlang suchten, vermochten nichts mehr zu entdecken. Als der Blick weiter nach unten fiel, bewegte sich dort etwas auf dem Boden über weißem Papier. Der „Sprung ins Dunkle" war nun bald getan, und siehe da, wer war der Lebensmittelräuber? Ein feueräugiger Kater hatte sich über die Erzeugnisse hausfraulicher Liebe (die Liebe des Mannes geht bekanntlich durch den Magen) hergemacht. Aber was den Menschen mundet, schmeckt noch längst nicht jedem Kater. Die Biester haben nicht umsonst eine dünne, lange Zunge. Die Stullen waren aus dem Papier gezerrt und nach dem Geschmack des Katermagens bearbeitet. Der Wurstbelag war bereits überall verschwunden, dagegen machte sich diese lebendige Neuauflage des Scheffelschen „Hiddigeigei-wenitzer aus docharomatischen Käse-Schnitzchen. Scheffel hat eben recht:

... Doch es fehlt an gutem Tone,
Fehlt an Bildung, an Tournüre
Gänzlich diesen ordinären
Autochthon'schen Waldstadtkatzen.

Da hatte man nun die Bescherung. Die Wurst war in den falschen Magen geraten, und was von dem feudalen Stullen noch übrig war, mochte schon aus rein ästhetischen Gründen auch der hungrigste Männermagen nicht mehr in sich aufnehmen. Mit einem Tritt auf das Samtfell verabschiedete sich der Geschädigte von dem Räuber. Und auch der Kater entfernte sich:

Tief melodisch war sein Schnurren,
Und im Zorn selbst, wenn er keifend
Seinen Buckel aufwärts sträubte,
Wußt' er immer noch die Anmut
Mit der Würde zu verbinden.

Zum Glück jedoch gibt es Kollegen in allen Lebenslagen. So auch hier. Als sie das Ungemach erfahren, spielte zwar zunächst ein spöttisches Lächeln um den Mund, dann jedoch begann das Wohltun, das bekanntlich auch Zinsen bringen soll. Und so bekam unser guter Freund trotz aller Tücken doch noch die notwendige Stärkung in die Magengefilde, ehe die Erfrischungspause abgeläutet wurde. Und vielleicht hat ihm diese Abwechselung nicht minder gemundet wie dem Kater. Das ist die Geschichte von der geraubten Stulle, der ich keine Moral anhängen kann, eben weil sie keine hat. Vielleicht können aber hieraus findige Versicherungsleute einen neuen Erwerb gründen.

*

Gestern kam ein wildfremder Mann in meinen Garten gelaufen und funkte mich an: „Haben Sie meinen Vogel nicht gesehen?" Ich gestehe, daß ich Zeit meines Lebens überhaupt nicht wußte, daß dieser Mann mit einem Vogel geplagt war. Ich verneinte also und sah ihn groß an. Da meinte er, er habe keinen Piepser unter den Haaren sitzen, sondern im Bauer habe er so ein schönes, gelbes Zwitscherding gehabt.

„Ja, weshalb kam der Vogel aus dem Bauer?" frug ich

„Das kommt von's Baden", sagte mir der Mann. Erläuternd fügte er hinzu, daß er das junge Tier bei der Hitze das Baden habe lehren wollen. Er holte den Kanari aus dem Käfig und brachte ihn zu einer Wanne, die der gute Mann am geöffneten Fenster aufgestellt hatte. Der Vogel stieß sich zwar einige Male ins Wasser stupsen, schließlich scheint ihm jedoch die Sonne und die Freiheit besser gefallen zu haben als das gutgemeinte Bad. Das Tierchen drehte den Kopf, pfiff durch die Zähne — man darf das nicht so wörtlich nehmen — und husch war es verschwunden. Der Besitzer wäre am liebsten hinterher geflogen, mußte sich jedoch mit der Verfolgung vom Boden aus begnügen. Und so kam der untröstliche Vogelbademeister in meinen Garten. Auf einem Gesims glaubte er seinen „süßen Kerl" entdeckt zu haben. Mit vieler Mühe und großem Glück kletterte der Mann in luftige Höhen, worüber sich der Vogel weidlich lustig gemacht haben mag. Als sich die beiden greifbar nahe gekommen waren, machte sich der Gefiederte auf den nächsten Baum davon und ließ seinen Eigentümer wiederum mit einem langen Gesicht zurück. Nun fing der gute Jeremias herzerweichend mit dem „spitzesten Mund zu flöten an. Aber alle Kanarienfängermelodien verfingen eben nicht. Der Vogel schmetterte vom hohen Ast ein Lied in die goldene Sonne und ward seit dieser Stunde nicht mehr gesehen.

*

Politisch Lied, ein garstig Lied, so dachte ich, als ich dieser Tage die ersten zwanzig Wahlreden hatte über mich ergehen lassen. Mir wurde im Magen etwa flau, weshalb ich Abwechselung und Erfrischung suchte. Weiß Gott, wie es kam: plötzlich befand ich mich in einem Tanzsaal, ohne daß ich es eigentlich gewollt hatte. Schließlich kann man ja nicht immer auf seinem Turme sitzen und spintisieren, sonst wird man von der Nachtragswärme erstickt. Gut, ich mischte mich unter die Jugend und wollte mich mit ihr freuen. Tanzen kann ich Linkshänder nicht, lege auch keinen Wert darauf, denn das größte Tanzvergnügen ist immer noch das Zuschauen. Es gibt eben solche und solche; auch bei den tanzenden Paaren. Der Meinung waren sichtlich auch meine jugendlichen Tischnachbarn, die sich über feurige Augenaufschläge belustigten und meinten, dieser drehende Liebesmarkt sei nicht minder komisch, als etwa die Jungesellensteuer. Getanzt haben in dem Lokal gar so viele nicht. Dafür hörte ich jedoch aus allen Ecken politische Gespräche. Und welcher Art! Mein Gott, bei diesen Meinungsverschiedenheiten glaube ich doch nicht, daß wir mit 22 Parteien auskommen. Das wäre auch entschieden zu wenig! Zwei-, drei- und vierspaltige Ueberschriften drehen sich anscheinend in diesen Köpfen herum, wie die Tanzpaare im Saal. Wahrlich: ich hätte lieber gesehen, daß diese Politik vom Tanz abgelöst worden wäre. Und meinen Lesern rate ich, vor den Wahlen keinen Wahlgesprächen mehr zuzuhören. Dagegen ist der Besuch von Wahlversammlungen aller Parteien noch eine Erholung. Nach dieser ernüchternden Feststellung zieht sich in seine Klause zurück

der Turmwächter.

Willi Nier vom FC. Schalke 04 †

Tragödie um den Duisburger Urteilsspruch.

Am Donnerstag morgen wurde am Kanal, in der Nähe der Schleuse IV, eine Leiche gelandet. Wie sich herausstellte, handelte es sich um die sterblichen Ueberreste Wilhelm Niers, des verdienstvollen Sportförderers in Gelsenkirchen. Es war kein Zweifel möglich: es handelte sich nicht um einen Unglücksfall. Freiwillig war Willi Nier aus dem Leben geschieden.

*

Hundertmal hat man in der Stadt die Frage aufgeworfen: „Was sagen Sie zu dieser furchtbaren Tragödie?" — Wenn wir schweigen dürften, würden wir nur den Kopf schütteln. Aber wir dürfen nicht schweigen, wir dürfen leider nicht schweigen! So sprechen wir einen Satz nach, mit dem „Vater Unkel" Donnerstag mittag in Schalke einige Herren begrüßte, die erschüttert um einen Tisch saßen, um zu einer Tatsache Stellung zu nehmen, die einem Mann das Leben kostete.

„Ist es nun genug?"

Das war seine Frage an einen Verbandsführer, den das Mitgefühl herbeigerufen hatte. Und diese Frage schleudern wir denen entgegen, die in weltenferner Verblendung — den guten Glauben gestehen wir ihnen zu! — einen Spruch fällten, der so ungeheuerlich in die Unendlichkeit hineinwuchs, daß er zum Todesurteil für einen geraden und ehrlichen Sportsmann wurde.

Wir wollen heute einen Strich ziehen unter die Affäre Schalke 04, aber was gesagt werden muß,

um diesem Manne gerecht zu werden,

das wird in aller Klarheit und mit allem Nachdruck gesagt. Willi Nier war in den letzten Wochen nicht mehr der alte. Als er von der Verhandlung in Duisburg kam, konnten wir ihn am Hauptbahnhof begrüßen: schon da war er erschüttert. Als Dienstag die Veröffentlichung des Urteils der Spruchkammer zu erwarten war, hatten wir wiederum Gelegenheit, mit ihm zusammen zu sein: Willi Nier war nicht mehr der alte. Gegen fünf Uhr bekam er das Urteil zu Gesicht, und wer ihn je gekannt hatte, der konnte die Erschütterung ermessen, die ihn in diesem Augenblick durchtobte. Der Urteilsspruch stellte den Mitgliedern der Finanzkommission und des Vorstandes, die sich gegen die unsinnigen, ungeheuerlichen Paragraphen „vergangen" hatten, ausdrücklich fest, daß sie sich

keinerlei ehrenrühriger Handlungen

haben zuschulden kommen lassen. — Und jetzt dieser grauenvolle Abschluß in einem Drama, dessen erste Akte eine Tragödie dieses Ausmaßes nicht vermuten ließen.

Willi Nier ist freiwillig in den Tod gegangen. Ja, aber wir wollen es hinausrufen, daß nie und nimmer in dieser Tat das Eingeständnis einer Schuld liegen kann. Da türmen sich dann sofort die Fragen auf nach dem Warum? — Wer weiß die innersten Gedanken eines Menschen zu ergründen, wer liest in den letzten Lebensstunden eines Menschen in einer Seele? Nehmen wir es, wie wir es verstehen können: Die Nerven des so starken Mannes waren zermürbt und zerrissen, dieser Mann muß in seinem Innern jede Kontrolle über sich selbst verloren gehabt haben, um auf so tragische Art mit einem arbeitsreichen und pflichterfüllten Leben abzuschließen. Was wir vielleicht verstehen, ist die Tatsache, daß der Duisburger Richterspruch diesen Mann so aus der Fassung brachte. Er war mit der Vereinsgeschichte des Westdeutschen Fußballmeisters in den letzten Jahren aufs Innigste verwachsen. Aus seiner Energie heraus erwuchsen die Mittel, die Kampfbahn „Glückauf" zu finanzieren, — und jetzt, da die Sorgen zum wesentlichen überstanden waren, jetzt, da die geschaffene Anlage dem Verein, seinem Verein, nur noch Freuden bringen sollte, da schmettert das Schicksal dazwischen und bringt einen Bau ins Wanken dessen kräftigste Stütze Willi Nier mit gewesen ist.

Rund um ihn stehen jetzt die anderen . . . . .

„Ist es nun genug?" — Es waren ernste Männer, die sich gestern zur Mittagsstunde in Schalke versammelten. Es wurden ernste Worte gesprochen und die Erschütterung über das Scheiden Willi Niers ist nicht in Worte zu fassen. Flammende Anklagen aus zuckenden Mündern, mahnende Worte, Erregung . . . . . Und dann immer wieder das große Schweigen, dieses Schweigen, in dem die eigene Wehmut zu ersticken droht, in dem ein so unermeßliches Mitleid mit den Angehörigen des Toten sich verbirgt. — Wie war das doch? — Waren das Männer, die dort zusammen saßen? — Nur der Schmerz sollte ihnen das Naß in die Augen gedrückt haben, nur das Unfaßbare, nur die gänzliche Abwesenheit des um den Sport so verdienstvollen Mannes? — Ich lege die Hand aufs Herz und gestehe: in mir selbst tobte mehr, in mir drohte wie in allen anderen das Gefühl zu ersterben, jedes Mitgefühl für die Männer, die vor ein paar Tagen zwischen veraltetem Formelkram die Brocken der „Vergeben" hervorsuchten, die bewährte Männer, die selbst einen Mann wie Willi Nier fällen sollten. — Aber wissen wir, ob wir mit dieser Einstellung dem Toten einen letzten Wunsch erfüllen? Wir wissen es nicht, und wir zwingen uns deshalb in unsere alte Vernunft zurück: die Männer der Spruchkammer haben das beste gewollt — sie fielen ihrer Einstellung zum Opfer, sie wußten nicht was sie taten . . . . . Menschenwerk ist allemal Stückwerk, und wir Kleinen spüren die Faust des Schicksals immer dann, wenn Menschenwerk, wenn dieses bißchen Stückwerk, zum Ganzen gebogen und gezogen wird. Und dann überkommt uns wieder dieses große Schweigen, in dem die eigene Wehmut erstickt, in dem das Mitleid für die Nächsten des Vollendeten wallt . . . . . .



Willi Nier †

Gestern morgen vor sechs Uhr wurde in der Nähe der Schleuse IV im Rhein-Herne-Kanal eine Leiche gesichtet und bereits kurz nach sechs Uhr morgens wurde die Leiche Willi Niers am Norduser zwischen der Schleuse und der Sutumerstraße gelandet. In der vorgefundenen Brieftasche fand man Papiere, die in irgendeiner Beziehung mit dem Namen Zepan standen und hierdurch ergab sich zuerst die Vermutung, daß Schalkes bekannter Stürmer den Freitod gesucht und gefunden habe. Aber schon bald wurde der Irrtum richtig gestellt . . . . .

Als unser Redaktionsmitglied zum Kanal kam, war die Identifizierung bereits erfolgt. Nur wenig Menschen waren in der Nähe, als die Feuerwehr eintraf, um die Leiche abzuholen.

Und was war vorausgegangen? —

Die Nachrichten hierüber überstürzen sich und es ist schwer, ein genaues Bild von der Zeit zu bekommen, in der sich die

Tragödie um den Duisburger Urteilsspruch

entwickelte. Gegen sechs Uhr Mittwoch abend war Willi Nier noch im Restaurant Thiemeyer am Schalker Markt. Man fragte ihn, ob er sich nicht das Spiel ansehen wolle, das die neue Mannschaft gegen den BV. 1912 an der Wannerstraße austrage? — Nein, er würde sich das Spiel nicht ansehen . . . . Er war auch noch in der Wohnung eines Vorstandsmitgliedes. Gewiß, überall hatte man die Erschütterung dieses Mannes bemerkt, der in den letzten Tagen vollkommen aus der Fassung gebracht worden war. Er hat sich am Schalker Markt nach sechs Uhr noch mit seiner Frau unterhalten, ist der Oststraße zugegangen . . . . Er würde sich ein paar Zigarren dort drüben an der Ecke kaufen, nahm man an . . . . .

Den weiteren Gang des Schicksals hüllen erbarmende Schleier ein . . .

Am Morgen war Nier tot.

*

Wer findet sich durch? —

Ein Mann, der ein glückliches Familienleben führte, der seine beiden blonden Kinder mit Liebkosungen bedachte, der aus einer angesehenen Stellung ein sicheres Einkommen hatte — und dem gegenüber steht das Unfaßbare . . . . . Er war immer ein Pflichtmensch: vor dem Kriege, während des Krieges, nach dem Kriege. Während seiner Gefangenschaft in Frankreich war er mit seinem klaren Urteil seinen Kameraden ein treuer Berater, in seiner Stellung als Dolmetsch konnte er ihnen Erleichterungen bereiten. Als die Franzosen in unsern Bezirk einbrachen, stand er seiner Firma bei all den schwierigen Verhandlungen wiederum als Dolmetsch zur Seite . . . . .

So sind es nicht nur Sportsleute, die dem toten Willi Nier in das Jenseits hinein ein treues Gedenken nachschicken.

Es ist das große Schweigen um ihn . . . . . .

Ew. K.

Flugsport

Gelsenkirchener Jungflieger

In den Borkenbergen

Wer kennt nicht die Borkenberge? Von Haltern aus geht der Weg an dem neuen Stausee vorbei durch dunkle Tannenwälder, helle, sonnige Heidewege, saftige Wiesen, üppige Felder. Nach kurzer Zeit schon erblickt man einen hohen, langgestreckten Berg, den „rauhen Berg". Durch grünes Farnkraut steigen wir den steilen Hang hinauf, und plötzlich breitet sich vor unseren Augen eine wunderbare Landschaft aus. Grün und rot liegt die Heide vor uns im Sonnenschein. Im Hintergrunde sieht man die Türme und Schornsteine der alten Stadt Dülmen. Bevor aber der Blick nach Dülmen schweift, gewahrt das scharfe Auge einige hohe Hallen und davor zwei hohe Stangen, an deren äußerster Spitze ein blauer Wimpel und ein weißer aufgeblähter Windsack flattert. Hier ist das Heim der Gelsenkirchener Jungen, der „Segelflieger".

Von Fern erklingt ein helles Horn. Es ist der alte Soldatenruf: „Soldaten soll'n nach Hause gehn, der Hauptmann hats gesagt!" Ja, hier herrscht noch militärisches Kommando. Jetzt sehen wir auch einen der großen, weißen Vögel. Vom Steinberg aus startet er. Majestätisch zieht er eine sanfte Schleife, neigt sich wie ein Raubvogel zur Erde, steigt nieder und geht dann in leichtem Gleitfluge zu Boden. Ein Pferd wird vorgespannt und heim gehts. Die Jungfliegergruppe begibt sich zum Essen. Wir sind inzwischen zu Tal gestiegen und gelangen am Steinberg vorbei zum Wurstberg. Hier schulen gerade die „Anfängergruppen" der Dülmener und Hamborner. Hei, wie die weißen Schwäne sich so leicht von der Kuppe abheben und im Sonnenschein dahinfliegen. Wenn wir doch mitfliegen könnten. Es sind aber bloß Einsitzer.

In den Hallen der Gelsenkirchener herrscht Leben und Treiben. Der Küchenchef und sein Assistent, beides Jungflieger, decken den Tisch und bereiten das Essen vor. Am Bach waschen sich die braunen, erhitzten Gestalten. Wir werfen einen Blick in den Flugzeugschuppen. Dort steht Maschine an Maschine. Flügel von zehn Meter Spannweite und ein einfacher Gitterrumpf, das ist der sogen. Typ „Zögling". Auch ein „Prüfling" von 12 Meter Spannweite mit einem richtigen Rumpf steht dort. Wenn ein Propeller dran wäre, könnte man ihn für ein Motorflugzeug halten. Alle Maschinen sind eigenhändig gebaut. Gewaltige Arbeit haben die Jungflieger geleistet.

Wir bleiben noch einige Stunden in der schönen Heide und schauen unseren „Fliegern" zu. Jetzt fliegt auch der „Prüfling". Von sicherer Hand gesteuert fliegt er seine Kurven. So rüsten die Gelsenkirchener Segelflieger zum zweiten westdeutschen Segelflug-Wettbewerb, der Ende September in den Borkenbergen stattfindet. Mit einem herzlichen „Glück ab" verabschieden wir uns.

In Dülmen besteigen wir den Zug, der uns unserer rauchenden, arbeitsamen Heimatstadt zuführt.

Wasserballsport

Um die Westdeutsche Wasserball-Meisterschaft.

Schwimmsportfreunde Barmen — Duisburg 98 4:4.

Das Freibad Mählersbeck hatte am Mittwoch abend einen Massenbesuch aufzuweisen, denn über 2000 Zuschauer wohnten dem Endrundenspiel um die Westdeutsche Wasserballmeisterschaft zwischen den führenden Klubs, Schwimmfreunde Barmen und Duisburg 98 bei. Der Kampf endete mit einem nicht ganz gerechten Unentschieden, da die Barmer den Leistungen entsprechend einen knappen Sieg verdient hätten.

Europa-Wasserballturnier.

Deutschland schlägt Belgien 3:1. — Ungarn gegen Schweden 7:3. — England gegen Frankreich 5:2.

Das Europa-Wasserballturnier in Nürnberg wurde nach einem Ruhetage am Donnerstag bei wieder herrlichstem Sommerwetter und recht ansprechendem Besuch mit drei Spielen fortgesetzt. Der interessanteste Kampf war die den dritten Turniertag abschließende Begegnung zwischen Deutschland und Belgien, in der es der deutschen Sieben gelang, den Belgiern mit 3:1 (1:1) die erste Niederlage beizubringen. Zu Beginn waren auch diesmal die deutschen Spieler wieder reichlich nervös, so daß Belgien durch Depauw die Führung an sich bringen konnte. Aber noch vor der Pause fanden sich unsere Auserwählten zu einheitlichen Spielhandlungenen zurück und Amann erreichte die Egalisierung. Nach dem Wechsel wurde das Zusammenspiel der Deutschen wesentlich besser, obwohl Schulze (Magdeburg) in diesem Treffen ein glatter Versager war. Nachdem Benecke die Führung erzwungen hatte, stellte schließlich Amann den schwer errungenen Sieg sicher. — Auch in den übrigen Spielen gab es hartnäckige Kämpfe zu sehen. Ungarn besiegte die stark verbesserten Schweden nur 7:3 (4:2) und England konnte Frankreich 5:2 (1:1) schlagen.

Schwimmen

Marathonschwimmen in Toronto.

Vierkötter Fünfter.

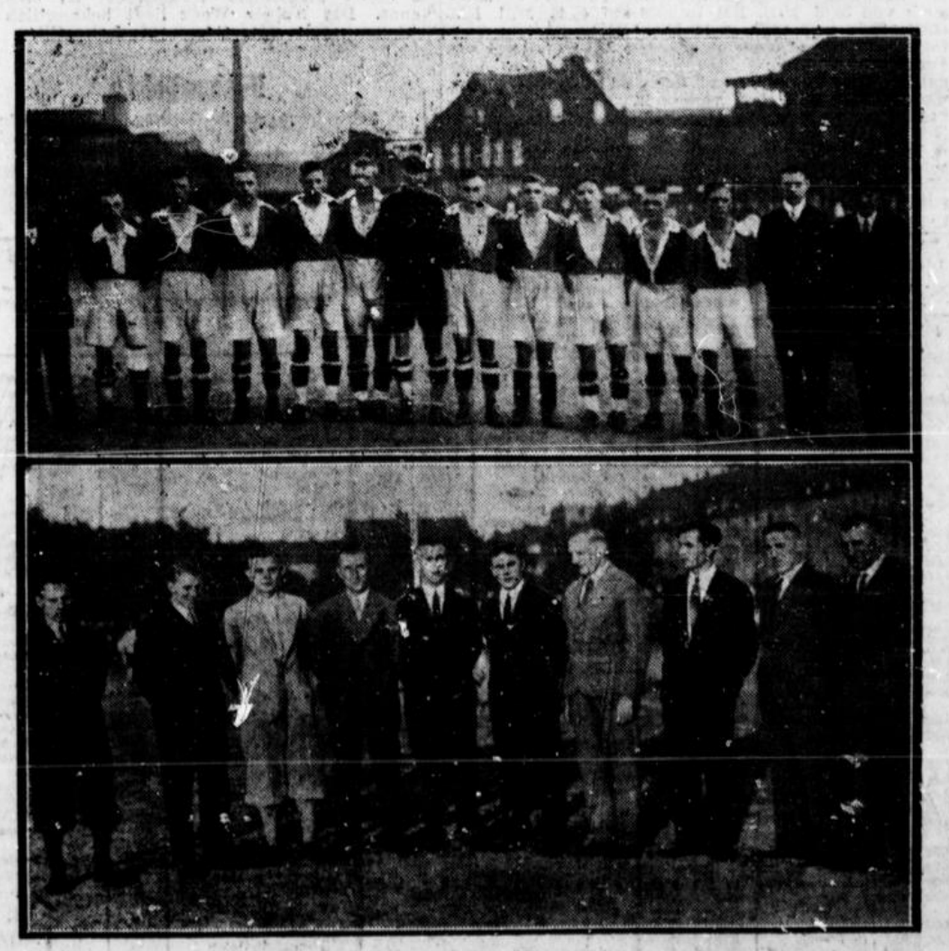
Das schon traditionelle Marathonschwimmen der Berufsschwimmer auf einem 15meiligen Rechteckkurs im Ontario-See ging in diesem Jahre unter besonders günstigen äußeren Umständen vor sich. Im Gegensatz zu früheren Jahren war das Wasser überaus ruhig und hatte eine ungewöhnlich hohe Temperatur von etwa 25 Grad. 200 Berufsschwimmer, darunter auch der deutsche Meisterschwimmer Ernst Vierkötter, stellten sich dem Starter, aber noch nicht die Hälfte erreichte das Ziel. J. Spondor erlangte die Spitze, die er aber in der Nähe des Zieles an Marvin Nelson abtreten mußte, der dann ganz überlegen gewann. Vierkötter war stets im Vordertreffen, vermochte aber zum Schluß nicht schneller zu werden und endete auf dem fünften Platz. Im Verlaufe der 24,135 Kilometer hatte der Deutsche an den Sieger nahezu eine Stunde verloren.

Ergebnisse: 1. Marvin Nelson (Jova) 7:43:36,2 Std., 2. J. Spondor (Amperio) 7:46:34,8 Std., 3. W. Goll (Neuyork) 8:23:33,4 Std., 4. G. Bladgen (Memphis) 8:25:37,4 Std., 5. Ernst Vierkötter (Toronto) 8:40:00 Std., 6. Normann Roß (Chikago) 8:58:54,2 Std.

Anerkannter deutscher Schwimm-Rekord.

Der Deutsche Schwimmverband hat jetzt folgende Leistung als neuen deutschen Rekord anerkannt: über 500 Meter Brust von Hertha Wunder (Poseidon Leipzig) mit 8:49,8 Minuten, aufgestellt am 18. August in Leipzig. Gleichzeitig ist Anerkennung dieser Leistung als Weltrekord beantragt worden.

Die Meisterelf und ihre Nachfolger.



Oben: Die neue Mannschaft des FC. Schalke 04. — Unten: Die Meistermannschaft ohne Kellner und Mellage, die in die neue Mannschaft übernommen wurden.

FC. Gelsenkirchen-Schalke 04.

Die für Sonntag vormittag vorgesehene außerordentliche Generalversammlung fällt aus. Am Freitag abend 8 Uhr findet im Vereinsheim Thiemeyer eine Versammlung statt, in der Organisationsfragen für die Bestattungsfeierlichkeiten unseres Vorstandsmitgliedes Nier besprochen werden. Vor allen Dingen werden die Jugendlichen zu dieser Zusammenkunft gebeten.

Fußball

Duisburg 08 – Union.

Am letzten Sonntag vor Eröffnung der Meisterschaftsspiele hat die Union einen schweren Gegner zu Gast. Duisburg 08 zählt zu den stärksten Mannschaften des Niederrheinbezirks und mehr als einmal kamen Spieler aus seinen Reihen zu repräsentativen Ehren. So mancher Gegner mußte die Ueberlegenheit dieser Mannschaft anerkennen. Noch am vorletzten Sonntag mußte der Sportklub 07 Gelsenkirchen eine 2:3-Niederlage hinnehmen. Union wird bestimmt sein ganzes Können in die Wagschale werfen müssen, um diesen Gegner niederzuringen. Das sollte aber nur dann gelingen, wenn alle Spieler mit Eifer bei der Sache sind. Leider kann man das nicht von allen Spielern sagen, hier ist es Pflicht der Leitung, die kampfesmüden Leute, durch junge energievolle Spieler abzulösen, insbesondere, als doch genügend Material vorhanden ist. Hoffentlich hat der Spielausschuß eine glückliche Hand und wir werden, wenn möglich, die Mannschaftsaufstellung noch an dieser Stelle bekannt geben.

Leichtathletik

Neuer deutscher 10 000 Meter-Rekord.

Einen neuen deutschen 10 000-Meter-Rekord stellte am Mittwoch Kraft (Guts Muts Dresden) anläßlich eines Abendsportfestes in Dresden mit 31:54,4 Minuten auf. Bisheriger Rekordhalter war Petri (Hannover) mit 31:55,2 Minuten, dessen Leistung erst vorige Woche von der DSB. anerkannt worden war.

*

Olympische Spiele 1932.

Bereits jetzt wurden für die Olympischen Spiele 1932 in Los Angeles die genauen Termine vom Organisations-Ausschuß bekanntgegeben, und zwar werden die nächsten Olympischen Spiele vom 30. Juli bis 14. August durchgeführt.

Deutsche Turnerschaft

Turnverein Bulmke 1884. Zu der am kommenden Samstag, abends 8,15 Uhr, bei Meschede, Hohenzollernstraße 32/34, stattfindenden Zusammenkunft zwecks Neugründung des Vereins werden hiermit alle Turnfreunde und Interessenten herzlichst eingeladen. Besondere Einladungen erfolgen nicht.

Pferdesport

Berlin-Karlshorst.

1. Rennen: 1. Rohrpost (Unterholzner), 2. Lichtstrahl 2, 3. Maikrone. Ferner: Sternkunde, Partie, Balaton, Tante Lehmann. Tot.: Sieg 22:10, Platz 11, 11, 12:10. 2, 1½, ½.

2. Rennen: 1. Borgia (Wolff), 2. Mima, 3. Madonna d'Arezzo. Ferner: Reversi, Greif an, Schäferburg, Frundsberg, Fer aut feri, Kopja. Tot.: Sieg 91:10, Platz 18, 16, 27:10. 3, 2½, H.

3. Rennen: 1. Wilfrido (Moertel), 2. Mannestreue, 3. Finnland. Ferner: Araber, Wendelin, Wallia. Tot.: Sieg 33:10, Platz 19, 17:10. 1, 5, 2.

4. Rennen: 1. Oper (Hauser), 2. Quo vadis, 3. Dorn 2. (Drei Pferde liefen.) Tot.: Sieg 18:10. 7.

5. Rennen: 1. Loga (Böhlke), 2. Evelyn, 3. Schönau. Ferner: Rentmeister, Rheintreue, Idee, Clichy. Tot.: Sieg 30:10, Platz 11, 10, 11:10. 3, 1, K.

6. Rennen: 1. Bodo (Ostermann), 2. Monte Carlo, 3. Nicomedia. Ferner: Tell, Riviera, Mia, Achmed, Melone, Blanco, Matrone. Tot.: Sieg 40:10, Platz 19, 21, 51:10. 4, 4, 12.

7. Rennen: 1. St. Robert (Ruprecht), 2. Staroste, 3. Gassenjunge. Ferner: Fiametta, Lorbeerkranz, Vigor, Mosellaner. Tot.: Sieg 25:10, Platz 15, 15, 37:10. 1¼, ½, 1¼.

Dieppe.

1. Rennen: 1. Lutteur 3 (Villeneuve), 2. Phidias, 3. St. Loup de Naud. (Drei Pferde liefen.) Tot.: Sieg 14:10. 2½, 15.

2. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Abracadabra (Dufore) und Avon (Semblat), 3. Amorphophale. Ferner: Zut Alors, Cocoline, Independante, Banquise, Homero, Equinoxe, Ginette 3, La Barriere, Princesse Rono, Place Royale. Tot.: Sieg 15, 35:10, Platz 14, 24, 228:10. T. R., 1¼, 1.

3. Rennen: 1. Irritative (Robson), 2. Mirella, 3. Mambant. Ferner: Poudinz, La Roche, Queen Eleanor, Sequoia. Tot.: Sieg 27:10, Platz 15, 15:10. 2, 2½, 1.

4. Rennen: 1. Sibylle 2 (Reinette), 2. Belle Iris, 3. Symphonie. Ferner: Chesnut Ronald, Dorique, La Roseraie 2, Galibier, Laure de Savoie, Ops, La Caline. Tot.: Sieg 55:10, Platz 39, 89, 18:10. ¾, ½, H.

5. Rennen: 1. Prince Charmant (Semblat), 2. Sonnaille, 3. Miranda 2. Ferner: Clochette d'Argent, Oliva, Loriot 5, Grete Garbo, Maudette. Tot.: Sieg 42:10, Platz 16, 17, 23:10. ½, 3, ½.

Brieftaubensport

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend. Am kommenden Sonntag schickt die Alte Wanne-Eickeler Reisevereinigung die diesjährigen Tauben nach dem Auflaßort Stadthagen (165 Kilometer). Das Einsetzen der Tauben findet am Samstag, den 30. August, von morgens 9 bis 12,45 Uhr, im Vereinigungslokal statt und zwar für die Vereine der Gruppe 5 um 9 Uhr, Gruppe 6 um 9,30 Uhr, Gruppe 7 um 10,15 Uhr, Gruppe 1 um 11 Uhr, Gruppe 2 um 11,30 Uhr, Gruppe 3 um 12,15 Uhr und Gruppe 4 um 12,45 Uhr. Die Unkosten betragen pro Taube 15 Rpf. Nach diesem Wettfluge findet am Sonntag, den 7. September, der Jubiläumsflug ab Wunstorf statt. Es werden hierbei eine goldene und zwei silberne Taschenuhren auf eine Serie von vier bestimmten Tauben ausgeflogen, woran sich jedes Mitglied nur mit einer Serie kostenlos beteiligen kann. Hierfür werden am Samstag, den 30. August, besondere Serien-Listen ausgegeben. Die ausgestellten Listen sind für die Verteilung unbedingt maßgebend.

Schach

Aus dem Westfälischen Schachkreis.

Die Einzelmeisterschaften im Schachkreis West beginnen Sonntag morgen 10 Uhr im Restaurant zum Amtsgericht, Recklinghausen. Zum Kreismeisterturnier entsenden die dem Kreis angeschlossenen Vereine Buer, Gladbeck, Erkenschwick, Marl, Recklinghausen und Waltrop je einen Vertreter. Außerdem werden die Sieger des vorjährigen Nebenturniers, Gehrmann (Buer) und Mecking (Gladbeck) zugelassen. In diesem Turnier favorisieren der mehrmalige Gladbecker Stadtmeister Puzicha, der vorjährige Kreismeister Stoffers (Buer) und der Exkreismeister Wenglorz (Lanvendochum). Die Teilnahme am Nebenturnier ist unbeschränkt. (dm)

Vereinsnachrichten.

SC. Schalke 1930. Der Sportklub Schalke hielt im Vereinsheim Kirchmeier eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Hauptpunkt der Versammlung war die Wahl eines neuen Vorstandes, der sich wie folgt zusammensetzt: 1. Vorsitzender Josef Fink, 2. Vorsitzender Wilhelm Ruskowski, 1. Kassierer Nikolaus Klam, 2. Kassierer Karl Fahrmeier, Geschäftsführer Heinrich Kirchmeier, Schriftführer Otto Kruck, Leichtathletikobmann Karl Fahrmeier, Fußballobmann Paul Eichmann.

Aus dem Vereinsleben.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

M.-G.-V. Gelsenkirchen-Heßler. Auf die heute abend stattfindende Probe wird nachdrücklichst hingewiesen. — Morgen Samstag, abends 8 Uhr, ist in den Räumlichkeiten des Tiergarten, Marktstraße, ein großes Sommerfest, bei welchem wir unsere Mitwirkung zugesagt haben. Mögen sich sämtliche Sänger, also auch die passiven Mitglieder mit Angehörigen (Eintritt frei!) einfinden.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Bismarck-West. Heute 19,30 Uhr Fortsetzung des Heimvortrags „Wanderungen durch das Kärtener Alpenland", Sonntag 18,30 Uhr Vierteljahrsfeier, zu der wir herzlich einladen. Näheres heute abend.

Theater-Abteilung des evang. Volksvereins Altstadt. Heute abend 8,30 Uhr Versammlung. Besprechung über die Aufführung in Heßler.

Aus den Kriegervereinen.

An alle ehem. Königs-Infanteristen und ihre Angehörigen! Am Samstag 20 Uhr beginnend findet in Oerlinghausen die Weihe des Ehrenmals für das Regiment und seine Gefallenen statt. 111 Offiziere und 3300 Unteroffiziere und Mannschaften starben vom Königs-Infanterie-Regiment im großen Kriege den Heldentod. Ihnen zum ewigen Gedächtnis soll das Denkmal in Oerlinghausen erstehen. An alle ehem. Königs-Infanteristen und ihre Angehörigen, besonders an die Hinterbliebenen unserer im Kriege gefallenen Kameraden ergeht die Bitte, sich an der Weihe des Denkmals zu beteiligen. Weitere Auskunft erteilt gerne Heinrich Arnberg, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 104.

Verein ehem. 159er und 219er Gelsenkirchen. Die Werbeversammlung unserer Ortsgruppe in Wattenscheid findet am Samstag, den 30. August, 8 Uhr, beim Kameraden Wirt Heinr. Oppers, Wattenscheid, Bismarckstraße 9, statt. Die Kameraden werden gebeten, sich daran zu beteiligen und versammeln sich um 7,15 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt 7,20 Uhr mit der Straßenbahn.

Die Kyffhäuser Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen 1 und der Alten 13er hielt am Sonntag eine außerordentliche Monatsversammlung ab. Herr Schulte erstattete Bericht über das Sommerlager Dillenburg sowie über die letzte Führersitzung. Jungmann Heinrich Beuers ist in Dillenburg als Schießwart ausgebildet worden und ist somit auch Obmann unserer Gruppe. Anschließend nahm der 1. Vorsitzende des Hauptvereins, Lugenbill, die Weihe des Wimpels vor, welcher vom Jugendführer Schulte und Jungmann Carle gestiftet worden ist und überreichte ihn den von der Versammlung bestimmten Wimpelträgern mit der Devise „In Treue fest". — Freitag 20 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal; Besprechung des 15-Kilometer-Marsches. — Sonnabend 20 Uhr Turnen in der Hohenzollernschule. — Dienstag 20 Uhr jeder Woche Trommeln im Vereinslokal.

Kyffhäuser-Jugendbund. Für den 15-Kilometer-Marsch sind die Vorbereitungen vollständig durchgeführt, so daß der Marsch mit Leichtigkeit zu großen Erfolgen führen kann. Alle Gruppen müssen daran teilnehmen. Für Jugendliche unter 17 Jahren werden Sondergruppen gebildet und besonders gewertet. Für gutes Wetter ist ebenfalls gesorgt, deshalb wird erwartet, daß alles pünktlich um 13,30 Uhr am Forsthaus Erle ist. Das Erscheinen einiger Herren von der Bundesleitung ist in Aussicht gestellt.

Kyffhäuser-Jugendgruppe ehem. 67. Sonntag 15-Kilometer-Marsch. Start um 14 Uhr am Forsthaus in Buer. Treffpunkt um 12,30 Uhr bei Simon, Alter Markt, feldmarschmäßig, Tornister mit 5 Kilogramm Gepäck. Samstag 20 Uhr Turnen in der Hohenzollernschule.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des Unteroffiziervereins. Freitag abend 7,30 Uhr Uebungsstunde der Spielleute bei Eckermann. Wegen der wichtigen Besprechung für den Gepäckmarsch und gleichzeitig Fußballspielersitzung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Aus den Schützenvereinen.

Kompanie Viehaus. Montag, den 1. September, 20 Uhr, im Vereinsheim Bismarckhalle monatliche Versammlung. Bericht über den Regimentsappell, Ausgabe der Karten dafür. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Kirche – Schule – Haus.

Die Nähschule der evang. Frauenhilfe Neustadt, Ottilienstraße 11, beginnt mit ihren Arbeitsstunden bereits am kommenden Montag, den 1. September, vormittags 8 Uhr, worauf alle Teilnehmerinnen nachdrücklichst und freundlich hingewiesen werden.

Evang. Frauenhilfe Bismarck 4. Mittwoch gemeinsamer Ausflug nach Haltern mit Autobus. Abfahrt 10 Uhr pünktlich vom Gemeindehaus, Sutumerstraße 17, über Buer. Anmeldung bei den Vorstandsfrauen sofort unter gleichzeitiger Einzahlung von zwei Mark für die Hin- und Rückfahrt. Mundvorrat für den Tag mitbringen. Rückfahrt möglichst bei Tageslicht. Bei verspäteter Anmeldung kann kein Platz mehr bestellt werden.

Gemischter Chor der evang. Elternvereinigung Altstadt. Die erste Probe nach den Ferien ist erst am Sonntag, 7. September. Die Sänger werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Kinderausflug der evang. Elternvereinigung Schalke. Das herrliche Wetter hat es zuwege gebracht, daß der Kinderausflug ein Familienausflug geworden war. Nachdem sich die Kinder von dem heißen Anmarsch gestärkt hatten, wurden sie von W. Schneider als „Onkel Hugo aus Buer" liebevoll in Empfang genommen. Herr Schneider hat zweifellos ein Talent für diese Sache. Manches Kind hat sich diesmal nach seinem Bekenntnis einmal wieder satt geschaukelt. Der Höhepunkt der Freude wurde erreicht, als nach Verteilung der Preise Onkel Hugo unter den Klängen einer flotten Marschweise, ausgeführt von dem Posaunenchor des Evang. Jünglings- und Männervereins Schalke-West, eine Polonaise mit den Kindern durch die Anlagen vollführte. Beinah endlos war der Zug auf dem Heimweg. Die Papierlaternen gaben dem langen Zug ein besonderes Gepräge. (D)

Landesverbands-Prüfung

für Polizei- und Schutzhunde.

Infolge technischer Schwierigkeiten wurde die auf den 9. und 10. August festgesetzte Landes-Verbands-Prüfung für Polizei- und Schutzhunde auf den 31. August verlegt. Das Melde-Ergebnis ist außerordentlich gut. Die einzelnen Prüfungen versprechen interessante Kämpfe. Handelt es sich doch in erster Linie um bereits mehrfach geprüfte Tiere, die in den verschiedensten Konkurrenzen vorzüglich abschnitten und einige selbst die Landes-Meisterschaft erringen konnten, so u. a.: Cäsar v. d. Dracheneck, Schäferhund-Rüde (errang 1928 die Landes-Meisterschaft), Besitzer: Bergrat Fyldner, Bochum. — Schild v. Johannesiegen, Schäferhund-Rüde, Besitzer: Karl Kley, Hattingen. — Fels v. Borbachtal, Schäferhund-Rüde, Besitzer: Karl Lienenlücke, Bochum. — Artus v. Schwarzbach, Rottweiler-Rüde, Besitzer: Karl Menzlin, Gelsenkirchen. — Far v. Neu-Lausse, Schäferhund-Rüde, Besitzer: Hermann Schäfer, Gelsenkirchen. Die Prüfungen beginnen vormittags 7 Uhr mit der Suche im Gelände an der Mechtenbergstraße. Um 15 Uhr auf dem dortigen Sportplatz beginnen die Mannarbeit und Gehorsamsübungen.

Medizin – in Worten.

Neun Zehntel unseres Glückes beruhen allein auf der Gesundheit. — Schopenhauer (1788 bis 1860).

*

Das große Geheimnis, das Leben zu verlängern, besteht darin, es nicht zu verkürzen! — Feuchtersleben (1806 bis 1849).

*

Der Kranke ist wie ein Schiff; er muß wissen, daß der Arzt sein Kapitän ist, der es im Verstinken zu allerletzt verläßt. — Karl Ludwig Schleich.

*

Die Notwendigkeit war es, die die Menschen veranlaßt hat, die Heilkunde aufzusuchen und zu erfinden. — Hippokrates (460 bis 364 v. Chr.).

*

Für den Arzt und die Pflegerin ist es schmerzlich, wenn sie nur bedingt oder gar nicht mehr helfen können; es gibt nur einen Trost in diesem Leid, und das ist das Bewußtsein, nach bestem Wissen und Gewissen seine Pflicht getan zu haben. — Billroth.

Geschäftliche Mitteilung.

Neue Wege des Verkaufs. Wie in verschiedenen Großstädten, so errichtet die Firma Johanna Carl G. m. b. H. auch in Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 12, einen Schnellverkaufsbetrieb. Vor den Augen der Kundschaft wird das Gebäck für Tee, Kaffee und Bowle und auch der Sonntagskuchen gebacken. Eine Neuerscheinung im Gelsenkirchener Straßenbild, die viel Schaulustige anlockt. Die Firma legt Wert darauf, nur durch Qualität, beste Zutaten und niedrige Preise sich ständig Kunden zu werben. (Siehe Anzeige in den nächsten Tagen.)

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 28. Aug. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete behauptet. Bei wieder starkem Ordermangel machte sich größere Zurückhaltung sowohl der Käufer als auch der Verkäufer geltend. Die festen Neuyorker Börsenmeldungen gaben der Tendenz im Anfang eine Stütze. Beachtung fanden die Berichte vom USA.-Eisen- und Stahlmarkt, auf dem eine leichte Besserung zu konstatieren sei. Auch die Ausführungen der DD-Bank über die Börsensituation wurden günstig aufgenommen. Stark beachtet waren Felten, die anläßlich der nicht verstummenden Diskussionen über eine Beteiligung der International Telefone and Telegraph an dem Unternehmen weitere 2¾ gewannen. Auch Kabelwerte waren weiter beachtet, da die Gerüchte von einem beabsichtigten Eindringen der Amerikaner in die deutsche Kabelindustrie wieder auftauchen. Deutsche Kabel gewannen weitere 2, Hackethal 1½, Vogel ¼ Prozent. Durch schwache Haltung fielen Aku auf, die auf Amsterdamer Abgaben 2 Prozent niedriger einsetzten. Nach den ersten Kursen war die Tendenz auf schwache Amsterdamer Börsenmeldungen und einen Kurseinbruch in Aku-Aktien, die insgesamt 4½ Prozent verloren, besser. Am Geldmarkt machte sich der nahende Ultimo bemerkbar. Tagesgeld zog auf 3½ bis 5½ Prozent an. Monatsgeld 4¼ bis 5½ Prozent, Warenwechsel 3¾ Prozent. Von Montanwerten gewannen Hoesch 1½, Köln-Neuessen 2¼, dagegen Harpener ½ nachgebend.

Die Barmer Ersatzkasse

im Geschäftsjahr 1929. — Vermehrte Einnahmen und erhöhte Leistungen.

Die Barmer Ersatzkasse veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1929. Die beigefügte Vermögensrechnung verdient insofern Interesse, als nach den ausgewiesenen Ziffern sich die Einnahmen auf 52,13 Mill. RM beliefen. Hiervon entfallen 43,95 Mill. RM auf die Stammversicherung und 8,18 Mill. RM auf die Familienversicherung. Der aus dem Vorjahr übernommene Vortrag von 2,71 Mill. RM, dem 250 000 RM für einen Pensionsfonds entnommen sind, erscheint mit 2,46 Mill. RM. An Rückerstattungen gingen 0,43 Mill. RM, an Mieten 0,02, an Zinsen 0,14 und an Sonstigem 0,04 Mill. RM ein, so daß die Habenseite der Gewinn- und Verlustrechnung die Entsumme von 55 216 831 RM aufweist. Demgegenüber stiegen die Leistungen von 38,01 Mill. RM in 1928 auf 46,43 Mill. RM (1926: 25,50 und 1927: 31,44 Mill. RM). Hiervon entfallen auf die Stammversicherung 35,60 und auf die Familienversicherung 10,83 Mill. RM. Sonstige Ausgaben belaufen sich auf 0,40. Zu Abschreibungen wurden 0,52 Mill. RM verwandt. Die Verwaltungskosten erforderten 6,20 Mill RM und betragen damit 11,6 Prozent der gesamten Ausgaben. Der Vermögensbestand wird mit 1 659 388 RM angegeben. Die Zahl der Geschäftsstellen betrug Ende 1929 861 und weist damit gegenüber der Vorjahresziffer von 567 eine wesentliche Steigerung auf. Entsprechend entwickelte sich die Zahl der Angestellten, die insgesamt 1277 gegen 1122 beträgt. Für die Stammversicherten wurden pro Kopf 88,39 (79,89) RM, für die Familienversicherung 111,12 (104,91) RM verausgabt. Der Bestand an Stammversicherten stieg auf 422 947 (379 600) und an Familienversicherten auf 100 387 (93 665).

Kohlen-, Koks- und Preßkohlengewinnung im Ruhrbezirk. In der Zeit vom 17. bis 23. August und in der Vorwoche sind 1 974 405 (1 966 371) Tonnen Kohle gefördert worden. Die Koksherstellung stellte sich auf 493 199 (498 461) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 60 317 (54 840) Tonnen.

Verlegung der Automobilvertretung Citroën von Köln nach Berlin. Sicherem Vernehmen nach schweben Verhandlungen, die Vertretung der Automobilfabrik Citroën demnächst von Köln nach Berlin zu verlegen. Welche Gründe die Zentrale in Paris zu dieser Maßnahme veranlassen, ist noch unbekannt. Das Kölner Werk liegt bekanntlich wegen Absatzmangels seit einigen Wochen still.

Viehmärkte.

Schweinemarkt in Wanne. Am Dienstag fand im Stadtteil Wanne (Moltkestraße) ein Schweinemarkt statt. Auftrieb 50 Schweine. Die Preise waren wie folgt: 4—6 Wochen alte 20—25 RM, 6—8 Wochen alte 25—30 RM, 8—10 Wochen alte 30—38 RM, 10—12 Wochen alte 38—50 RM, Läuferschweine 75 RM.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 13,36 (13,30) Dollar-Cents.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		28. August		27. August	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,510	168,850	168,500	168,840
Dänemark	100 Kronen	112,140	112,360	112,140	112,360
Schweden	100 Kronen	112,450	112,670	112,480	112,700
Norwegen	100 Kronen	112,120	112,340	112,120	112,340
Schweiz	100 Franken	81,320	81,470	81,300	81,460
England	1 Pfd. Sterl.	20,357	20,407	20,357	20,407
Frankreich	100 Franken	16,414	16,434	16,450	16,490
Amerika	1 Dollar	4,1825	4,1905	4,1825	4,1905
Italien	100 Lire	21,900	21,940	21,910	21,950
Belgien	100 Franken	58,475	58,595	58,475	58,595
Oesterreich	100 Schilling	59,125	59,245	59,120	59,240
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,513	1,517	1,512	1,516

Essener Börsen-Tendenz

Bei leicht nachgebenden Kursen hielten sich die Umsätze auf dem Terminmarkt in engen Grenzen. gehandelt wurden nur Wintershall und Klöckner. Von Kohlenwerten waren Heinrich gesucht, sonst waren die Kurse unverändert. Kaliwerte lagen geschäftslos, im Handel waren nur Max zu den letzten Kursen.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 28. August 1930.

Schiffs-Aktien		
Hapag	90,25	90,37
Hamburg Süd	—	153,00
Nordd. Lloyd	90,25	90,50
Bank-Aktien		
Bank el. Werte	120,50	120,00
Bank für Brauindustr	127,00	126,00
Barmer Bank	116,00	116,00
Barmer Kreditbank	50,50	51,00
Berliner Handelsges.	141,50	142,00
Boch.-Ges. Straßenb.	84,00	84,00
Commerz Privatbank	128,25	128,75
Dresdner Bank	179,50	180,00
Deutsche Bank	123,75	123,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	124,00	124,00
Hamb. Hypoth.-Bank	140,25	140,00
Reichsbank Mk	247,37	248,00
Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	209,00	210,00
Dortmund. Ritterbräu	233,00	233,00
Dortmunder Union	231,00	231,00
Glückauf Gelsenk.	135,50	135,50
Schlegel Scharpens.	162 00	160,50
Schultheiß Patzenh.	251,00	251,00
Wicküler Käp.	203,00	203,00
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	118,00	117,50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	16,50	15,00
A. E. G.	138,75	139,12
Augsburg-Nürnberg	68,00	—
Baiker Masch.	114,00	114,50
Baroper Walz	—	—
Basalt	33,50	33,50
Bemberg	85,00	86,50
Bergmann	165,50	167,00
Berger Julius	276,00	276,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	58,25	59,25
Bielefeld Mec.	—	—
Bösperde Walz.	35,25	35,00
Braunkohlen Brikett	148,75	149,00
Braunschw. Kohlen	224,00	224,00
Braunschweig. Jute	104,00	104,00
Braunschw. Masch.	40,00	40,25
Bramer Vulkan	117,00	117,00
Buderus	59,50	60,25
Busch Lüdenscheid	61,25	60,00
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	84,00	84,00
Chem. Heyden	48,00	48,00
Chem. Ind. Gelsenk.	50,50	49,00
Conti Caouch	143,00	144,50
Daimler Motor	27,85	28,00
Deutsche Conti-Gas	134,87	135,00
Deutsche Babcock	—	—
Deutsch Erdöl	69,75	75,75
Dtsch. Kabelwerke	61,00	56,00
Dtsch. Maschinen	39,25	41,00
Dtsch. Reichsbahn	93,25	93,00
Dtsch. Schachtbau	83,00	83,00
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	49,50	49,50
Düsseld. Kammgarn	57,00	57,00
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	70,75	72,00
Elektr. Braunkohlen	125,50	134,25
Elektr. Lieferungen	129,50	129,75
Elektr. Licht u. Kraft	137,25	137,25
Eschw. Be	224,00	226,00
Essener Steinkohler	—	—
Fahlberg List	51,00	54,00
I. G. Farbenindustrie	150,87	152,12
Felter und Guille	112,50	105,00
Friedrichsh. Kalk	130,00	134,75
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	109,25	109,00
Germania P. C.	—	117,00
Gerresheimer Gl.	103,50	—
Ges. f. elektr. Untern.	141,75	141,00
Glasmanuf. Schalke	135,00	138,75
Goldschmidt	55,75	55,12
Grimmer Maschinen	28,25	28,00
Hamburg Elektr.	132,00	131,00
Hammersen	105,00	106,50
Hann. Masch.	20,00	21,37
Hansa Dampfsch.	126,50	—
Harpener Berg	96,50	100,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	64,00	64,00
Hilgers Verein	50,25	50,50
Hirsch Kupfer	129,00	130,00
Höch Eisen	85,50	84,50
Hoffmann Stärke	53,25	54,00
Hohenlohe	59,00	59,00
Holzmann, Ph.	81,50	82,75
Horch & Co.	34,00	34,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Ilse Berg	221,50	223,00
Kaliw. Aschers	190,00	190,50
Klöckner-Werke	79,75	78,00
König Wilh.	211,00	211,00
König St. Pr.	308,00	308,00
Köln-Neuessen	84,00	83,00
Kraft W.	74,25	74,00
Kronprinz Metall	34,75	35,75
Küppersbusch	105,00	105,50
Kyffhäuserhütte	86,25	86,00
Lahmeyer & C.	160,00	158,00
Laurahütte	40,90	40,00
Lindes Eism.	151,50	150,00
L. Loewe	—	—
Ludenscheid Metall	50,00	50,00
Magd. Berg P. M.	33,00	30,00
Masch. Buckau	100,25	100,50
Mannesmann-Röhren	84,00	84,50
Motoren Deutz	57,00	57,25
Nordd. Eisenw.	86,00	86,00
Nordd. Wolle	63,25	85,00
Nordd. Xabel P. M.	139,00	140,00
Oberschl. Kokswerk	85,00	85,27
Ostwerke	206,00	204,25
Oesking Stahl	25,75	25,75
Orenstein & Koppel	59,75	60,00
Reipers & Cie.	85,50	88,50
Pinsch Julius	108,00	108,00
Phönix Braunkohlen	58,50	57,50
Phönix Berg	76,50	77,62
Rhein. Chemotte	67,75	69,75
Rhein. Elektri.	129,50	130,25
Riebeck Montan	89,00	96,00
Roddergrube	650,00	650,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	—	205,00
R. W. E.	170,00	178,00
Rheinstahl	66,50	66,37
Rhein. Westf. Kalk	61,50	61,50
Rätgerswerke	53,00	52,25
Sachsenwerk	88,25	88,50
Salzdethfurth	310,00	312,50
Siemens	99,00	100,00
Stolberger Zink	69,00	69,00
Schuckert El.	151,87	152,50
Schweimer Eisen	126,50	126,50
Siegen-Solinger Guß	9,00	8,00
Siemens Glas	109,00	110,00
Siemens Halske	192,75	194,75
Ver. Gothania	91,00	91,00
Ver. Portl. Zement	156,00	156,50
Verein. Stahlwerke	77,50	77,12
Ver. Stahl v. d. Z.	155,00	155,25
Ver. Dtsch. Nickel	140,25	140,00
Ver. Glanzstoff	118,00	126,50
Wanderer Werke	37,00	37,00
Warsteiner Gr.	114,00	111,50
Wasserwerk Gelsenk.	124,25	124,00
Westd. Hand G.	—	—
Westeregeln Alkali	197,00	192,75
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	83,50	83,50
Westf. Kupfer	31,50	31,75
Wicking Portl.	85,25	83,00
Wittener Guß	40,50	40,50
Zellstoff Waldhof	130,00	130,50

Rentenwerte

8 Prz. GM. Pfandbr. R 17/18	101,00	101,00
8 Prz. GM. Komm. Oblig. R 16	98,00	98,00
8 Prz. GM. Pfandbriefe R 15	101,00	101,00

Essener Wertpapierbörse 28. August 1930.

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Haase in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2900	—
Carolus Magnus	5700	6100
ver. Constantin d. Gr.	5650	6150
Deutschland	150	170
Ewald	13750	15000
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2350	—
Heinrich	9300	10100
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	—	29000
Langenbrahm	12500	13400
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	1900	2100
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2900	3100
Leonhardt	—	10500
Michel	10250	11500
Vesta	—	6400
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1800	—
d) Kali		
Beienrode	2300	2400
Burbach	6000	6400
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	28000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13500	14200
Volkenroda	—	4000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	67,50	70,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	41,00	43,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	82,00	84,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	147,00	—
Hallesche Kali	197,00	203,00
Kali Chemie	130,00	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	115,00
Dortener Eisengießerei	—	105,00
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	—	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	137,00	—
Hochtief	70,00	—
Haubenwerke	15,00	—
Kabel Rheydt	175,00	—
Köln, Hausbes. A.-G.	94,00	—
Ludenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln bito Akt.	142,00	60,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	171,00	—
Ver. Rumpus	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	90,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 7 Pzt.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . 8 Pzt.	96,00	97,50
Klöckner-Werke . 8 Pzt.	95,00	96,00
Fr. Krupp A. G. . 5 Pzt.	92,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Pzt.	90,00	—
1927 . . . . . 5 Pzt.	80,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	—	—
" . . 7 Pzt.	102,50	—
" . . 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	94,25	—
" . . 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III . 10 Pzt.	—	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	98,75	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	98,25	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	97,00	—
1926, Serie VIII . 6 Pzt.	98,25	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	97,00	—
1927, Serie X . . 6 Pzt.	86,50	—
Gold-Komm. Schuldver. 1923, Serie I . . . 5 Pzt.	80,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	100,

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Es gibt nichts mit dem Postneubau.

Der Kreditausschuß bewilligt die Anleihe nicht.

Eines der dringendsten Erfordernisse der Stadt Wattenscheid ist ein neues Postamt. Nun hatte die Stadt mit dem Postfiskus Verhandlungen eingeleitet wegen des Baues eines neuen Postamtes, die so weit gediehen waren, daß sie sich im entscheidenden Stadium befanden, und zwar wollte die Stadt das neue Gebäude auf ihre Kosten errichten, während die Post als Mieterin auftrat. Dieser Plan ist aber jetzt durch den Bescheid des Kreditausschusses zerstört worden. Es ist verständlich, daß die Stadt den Neubau nur durch eine neu aufzunehmende Anleihe finanzieren konnte. Der gemeindliche Kreditausschuß hat aber im vorliegenden Falle seine Genehmigung versagt, so daß es der Stadt nicht möglich war, die für den Bau erforderlichen Gelder zu beschaffen. Damit muß auch dieser schöne Traum begraben werden, ein Begräbnis, das namentlich für die Wattenscheider Geschäftswelt schmerzlich ist.

Der Verwaltungsstreit entschieden.

Der Einspruch des Oberbürgermeisters gegen die Steuerbeschlüsse abgelehnt.

Bekanntlich hatte Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst gegen die Deckungsbeschlüsse der Stadtverordneten, die vom Zentrum und der gesamten Rechten gegen die Stimmen der Linken gefaßt worden waren, Einspruch bei der Regierung in Arnsberg erhoben, da er in diesen Beschlüssen angeblich keine hinreichende Deckung für den Etat des Rechnungsjahres 1930/31 sah. Obwohl man zuerst der Ansicht war, die Regierung würde mit ihrer Entscheidung bis nach den Wahlen warten, ging der Stadtverwaltung doch in diesen Tagen der Entscheid der Arnsberger Regierung zu. Danach wird der Einspruch des Wattenscheider Oberbürgermeisters abgelehnt, so daß es bei den von der Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Steuern bleibt, die betragen: 350 Prozent Grundvermögensteuer, 705 Prozent Gewerbeertragssteuer und 282 Prozent Lohnsummensteuer.

Aus dem Bauausschuß. Am gestrigen Donnerstag tagte unter dem Vorsitz des Bürgermeisters, Stadtbaurat Borgloh, der Bauausschuß, der sich in der Hauptsache mit der Vergebung von Bauaufträgen beschäftigte, und zwar wurden vergeben eine Reihe von Arbeiten für das Altersheim, für das Oberlyzeum; ferner wurden die Arbeiten für die Errichtung von Notwohnungen vergeben.

Achtung! Unterstützungsempfänger. Infolge der Neufestsetzung der Zahltage für die Wohlfahrtserwerbslosen und Pflichtarbeiter muß auch eine Aenderung der Zahltage für die Sozial- und Kleinrentnerunterstützungen eintreten. Die Zahlung der Unterstützung an die letztgenannten Personen wird in Zukunft stets am Monatsletzten, und wenn dieser auf einen gesetzlichen Feiertag fällt, am Tage vorher erfolgen. Der Zahltermin für die Septemberunterstützung ist auf den 30. August festgesetzt worden. Für die im Stadtteil Eppendorf wohnhaften Sozial- und Kleinrentner erfolgt die Auszahlung am gleichen Tage, 15 Uhr, in der früheren Gemeindeschreibstube.

Ehem. 159er und 219er. Samstag, 20 Uhr, Gründungsversammlung bei Oppers, Bismarckstr. 9. (Wg)

Schrebergartenverein Centrum-Morgensonne. Sonntag morgen 10 Uhr bei Meier, Bochumerstraße, Versammlung. (Wg)

Von der Freilichtbühne im Südpark. Am Sonntag um 16 Uhr werden Mitglieder des Kölner Opernballetts unter Leitung des Direktors Hanns Luers ein erstklassiges Tanzprogramm zur Vorführung bringen. Es werden Solis, Duette und Terzette getanzt. (Wg)

Stadt Wanne-Eickel.

Geschäftsbericht des Standesamtes

über das Kalenderjahr 1929.

Im Jahre 1929 wurden beim Standesamte Wanne-Eickel angemeldet und beurkundet: 1710 (1868) Lebendgeburten, 899 (937) Eheschließungen, 1093 (946) Sterbefälle, einschließlich 91 Totgeburten. Der Geburtenrückgang ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Die Einschränkung der Geburtenzahl, an der Familien aus allen Schichten der Bevölkerung beteiligt sind, dürfte wohl nicht allein auf die wirtschaftliche Notlage und den Wohnungsmangel, sondern zum Teil auch auf die Lebensanschauung zurückzuführen sein. Die Eheschließungen haben die hohe Zahl des Vorkriegsjahres 1913 im Verhältnis zur Einwohnerzahl noch immer überschritten. Im Jahre 1913 betrug die Zahl der Eheschließungen auf 1000 Einwohner 9,62, im Jahre 1929 9,69. Die Zahl der Sterbefälle hat die des Vorjahres um 147 überschritten, was aber offensichtlich auf den überaus strengen Winter zurückzuführen ist. Trotzdem blieb die Zahl der Sterbefälle im Verhältnis zur Einwohnerzahl mit 11,79 auf 1000 Einwohner gegen das Vorkriegsjahr 1913 mit 14,25 auf 1000 Einwohner, auch bei Außerachtlassung der Säuglingssterblichkeit, noch erheblich zurück. (Die in Klammern beigefügten bedeuten die vorjährigen Zahlen.)

Der Umbau des Krayer Nordbahnhofs.

Notwendigkeiten und Wünsche.

Viele Wünsche und Anregungen hat die Krayer Bevölkerung im Laufe der letzten Jahre inbezug auf den Bahnhof Kray-Nord an die Eisenbahnverwaltung gelangen lassen. Leider sind nur wenige berücksichtigt worden. Doch auch für das Wenige ist man dankbar, insbesondere für die Schaffung der Grünanlagen neben dem Bahnhofsvorplatz, für die Schaffung der neuen Abortanlagen u. a. m. Doch vieles bleibt noch zu wünschen, welches sich im Rahmen der jetzt ausgesetzten Umbausummen von drei Millionen Mark doch vielleicht ermöglichen ließe, umsomehr, als der Bahnhof Kray-Nord auch nach dem vollzogenen Umbau noch nicht die Umgestaltung erfahren wird, die ihm der Größe seines Verkehrs entsprechend zukommt.

In erster Linie kommt hier die Sperre in Frage, die schon immer ein Verkehrshindernis, besonders in Stunden stärksten Verkehrs, bedeutet hat. Sie nach draußen in einen zu errichtenden Anbau zu verlegen und dadurch Eingang und Ausgang zu trennen, müßte ein Leichtes sein, ohne daß dadurch der Beamtenapparat vermehrt zu werden brauchte. Auch der jetzt unglücklich angebrachte Zeitungsverkaufsstand könnte dadurch auf einen vorteilhafteren Platz gebracht werden. Zu gleicher Zeit könnte eine Tieferlegung der ganzen Zugangshalle in Erwägung gezogen werden, wodurch die zu hohen Treppen in Fortfall kämen.

Ein weiterer Wunsch betrifft den Wartesaal dritter Klasse. Ihn etwas wohnlicher einrichten durch endliche Ersetzung der schweren eichenen Tische, Stühle und Bänke, die noch aus der ersten Erbauungszeit im Jahre 1870 stammen, durch bequemere Möbel würde von Reisenden und Tagesgästen — Bahnhofswirtschaften sind nun einmal alle Tageswirtschaften geworden — freudigst begrüßt werden.

Die Abdeckung des noch offenliegenden Schwarzbaches zwischen Bahnsteig 1 und Karlstraße mit seinen oft nicht auszuhaltenden Ausdünstungen muß endlich das Gebot der Stunde sein.

Zu empfehlen ist ferner die Verlegung des mit Fuhrwerk aller Art nur schwer zu erreichenden Freiladestranges nach dem unteren unbebauten und fast unbenutzten Teile der Essenerstraße, der sich schon im Besitz der Reichsbahn befindet. Dorthin zu verlegen ist auch der Güterschuppen, der an seiner jetzigen Stelle ein Hindernis für die drei zusammenlaufenden Straßen bildet. Die Verlegung wird um so notwendiger, als gerade in letzter Zeit in der davorliegenden Leithestraße ein äußerst lebhafter Autoverkehr entwickelt hat. Die verschiedenen schweren Unglücksfälle an dieser Stelle haben die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme bewiesen. Darüber hinaus würden auch endlich die Schmutzflecken aus der Besatzungszeit am jetzigen Güterschuppen verschwinden.

An der dortigen Nordseite der Hauptstraße steht ein langer Eisenzaun, ganz verrostet, zum Teil schon durchgerostet und schon so schief, daß es nur noch eine Frage der Zeit ist, daß er ganz umfällt. Die Böschung der Straße wird von alten Eisenbahnschwellen, ziel- und planlos hinter einige Pfähle geworfen, gehalten. Auch sie werden in einiger Zeit ganz abrutschen. Eine freundlichere Ausgestaltung des häßlichen Eisenbahndammes mit Grün- und Strauchwerk wäre dringend angebracht.

Die Fleischvergiftungen.

Zwanzig Fälle von Paratyphus festgestellt.

Die ersten Untersuchungsergebnisse über die Untersuchung der Absonderungen der Kranken liegen jetzt vor. Bei etwa zwanzig Erkrankten ist danach der Paratyphus vom Typ „Breslau" festgestellt. Von den übrigen Kranken liegt noch kein Ergebnis der Untersuchung vor. Ebenfalls liegt noch kein abschließendes Resultat über die Untersuchung der übrigen drei Viertel des in Frage kommenden Rindes vor. Gestern war ein Beauftragter der Regierung hier, um sich über den Stand der Erkrankungen und den Gang der Untersuchung zu unterrichten. Nach einem Besuch im Bochumer und Wanne-Eickeler Schlachthof fand eine Besprechung mit Bürgermeister Oberdrevermann als dem Dezernenten der Stadtpolizei statt. Im ganzen sind dem Kreisarzt insgesamt 62 Erkrankungsfälle an Paratyphus gemeldet worden. Es steht aber nicht fest, ob alle auf den Genuß von Fleisch zurückzuführen sind; einige dürften vielmehr zu denen gehören, mit denen in dieser Jahreszeit dauernd zu rechnen ist. Während bei 61 Personen der Verlauf der Krankheit gutartig ist, besteht bei einer älteren Frau infolge des durch eine andere Krankheit sehr geschwächten Organismus Lebensgefahr. Mit einer weiteren Ausdehnung der Krankheit wird nicht mehr gerechnet.

Keine Nacht ohne Skandalszenen.

Die gefährlichen Volkshausanlagen.

So gepflegt die Röhlinghauser Volkshausanlagen sind, so gern sie von den Röhlinghausern besucht werden, so unhaltbar sind aber auch die Zustände, die hier während der Nachtzeit herrschen. Um 11 Uhr geht es gewöhnlich los und dann dauert das Gekreische und Gejohle bis in die frühen Morgenstunden. Wenn man bedenkt, daß die Anwohner meist Bergarbeiter sind, so erscheint es einem unverständlich, daß hier die Polizei nicht einmal nach dem Rechten sieht. Ganz ähnliche Zustände herrschen auch in dem an der Günnigfelderstraße gelegenen Park. Erst kürzlich haben wir uns damit befaßt, ohne daß bisher Abhilfe geschaffen worden wäre. Die Rasenflächen werden von der Jugend als Fußballfeld benutzt; dabei wurden schon mehrere junge Bäume und Sträucher abgebrochen. Wir fordern noch einmal mit Nachdruck, daß diese an und für sich ideal gelegene Parkanlage etwas besser gepflegt wird; es ist nicht damit getan, daß man die jahrlang verschlossene Anlage der Bevölkerung zugängig macht. Noch immer vermißt man auch die Verschönerung des Röhlinghauser Bahnhofvorplatzes, die schon vor Jahresfrist zugesagt wurde. Einige Blumenbeete würden genügen, das Ausseben dieses trostlosen Platzes zu beheben. (br)

Eine neue Bluttat.

Ein Toter, zwei Verletzte.

In der vergangenen Nacht gegen 2,30 Uhr wurde ein Privatsekretär und Forstaufseher aus Herten auf seinem Nachhausewege in der Sternstraße angeblich von drei ihm unbekannten Personen belästigt und verletzt. In seiner Bedrängnis gab er einen Schreckschuß aus seiner Pistole ab. Darauf fielen noch zwei Schüsse, wodurch ein Bergmann getötet und ein Versicherungsagent durch einen Schuß im Oberarm verletzt wurde. Der Privatsekretär ist im Verlauf dieses Streites ebenfalls durch einen Schlag am Kopf verletzt worden. Beide Verletzte fanden im St. Anna-Hospital Aufnahme. Weitere Klarheit muß die polizeiliche Untersuchung ergeben.

Persönliches. Herr Martin Fidora, Röhlinghausen, Bochumerstraße 238, feierte am gestrigen Tage seinen 78. Geburtstag. Fidora ist Mitgründer des evangelischen Volksvereins Gelsenkirchen-Altstadt, sowie des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen, an deren Versammlungen er noch immer teilnimmt. Täglich liest er mit Interesse die „Allgemeine Zeitung", deren Abonnent er seit Bestehen ist. Auch unseren herzlichsten Glückwunsch.

Evangelischer Arbeiterverein Röhlinghausen. Sonntag, 16 Uhr, bei Horstmann Monatsversammlung; 14 Uhr Vorstandssitzung. (br)

Vorschlagslisten für die Wahl der Beisitzer des Mieteinigungsamtes für 1931. Die in Wanne-Eickel vorhandenen Haus- und Grundbesitzervereine und Mietervereine werden vom Oberbürgermeister aufgefordert, bis zum 1. Oktober eine Liste derjenigen Personen (Hausbesitzer bzw. Mieter) einzureichen, welche für das Geschäftsjahr 1931 als Beisitzer oder als deren Stellvertreter beim Mieteinigungsamt vorgeschlagen werden sollen. Bestimmungen für die Aufstellung der Listen sind in der Geschäftsstelle des Mieteinigungsamtes, Winterstraße 3 (Zimmer 4) erhältlich.

Katernberg.

Schaffung von Kinderspielplätzen tut not.

Was sich in Katernberg in stärkstem Maße bemerkbar macht, ist das Fehlen eines Kinderspielplatzes. Den Kindern ist keine andere Gelegenheit zum Spielen gegeben, als die Straße. Die zahlreichen Verkehrsunfälle, in denen Kinder verletzt wurden, sollten Anlaß zum Handeln geben. Gelegenheit zur Schaffung von Kinderspielplätzen ist genügend vorhanden. Wir erinnern nur an den ehemaligen Kinderspielplatz an der Kaiserstraße, der jetzt in verwahrlostem Zustand daliegt. Allerdings soll hier das seit Jahren geplante Katernberger Ehrenmal errichtet werden. Dessen ungeachtet ist aber immer noch Platz genügend vorhanden. Den unschönen Holzzaun hat man bereits vor einigen Monaten entfernt. Der Platz müßte jetzt noch mit einigen Wegen durchzogen und mit Blumenbeeten ausgestattet werden. Sodann hier und da eine Bank, Sandkästen, anstelle des Zaunes eine Ligusterhecke, und die Sache wäre erledigt. Die Stadt dürfte sich wohl kaum weigern, diesen Wunsch der Bevölkerung zur Ausführung zu bringen. (So)

Kray.

Apotheken-Sonntags- und -Nachtdienst. Sonntag, Dienstag, Donnerstag: Hirsch-Apotheke; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag: Engel-Apotheke. (ch)

Platzkonzert. Auf der Terrasse des Rathauses findet am Sonntag 11,30 Uhr ein Platzkonzert statt. Es wird ausgeführt von der Bonifaciuskapelle unter Mitwirkung des M.-G.-V. Kray 04.

Unhaltbare Zustände. Ein öffentlicher Verkehrsweg ohne Eigentümer ist der sogenannte Lehmweg. Er wurde 1913 geschaffen, aber die Arbeiten wurden nicht ganz zu Ende geführt. Für Fuhrwerk ist der Weg seit zwei Jahren gesperrt. Diesen ganz verkommenen Weg müssen die Schulkinder aus der Kort- und Bartlingstraße benutzen. Der obere Teil des Weges ist durch das Regenwetter so ausgespült, daß tiefe Löcher und Gräben entstanden sind. Abhilfe ist dringend notwendig, ehe ein Unfall passiert. Dasselbe Uebel besteht auf dem Verbindungsweg unterhalb der kleinen Kolonie von der A-Straße bis zur Rotthauserstraße. Hier fließt das Abwasser aus sieben Straßen zusammen und ergießt sich statt in den Kanal mitten über die Straße, um sich dann einen Weg in den Schwarzbach zu suchen. Auch hier ist aus gesundheitlichen Gründen baldige Abhilfe dringend nötig. (ch)

Aus den Vereinen. Evang. Arbeiterverein: Sonntag 11 Uhr Mitgliederversammlung mit Vortrag im Gemeindehaus. — Kirchl.-evang. Gemeinschaft: Sonntag 15 Uhr Evangelisation. — Evang.-ostpr. Gebetsverein: Sonntag 14 Uhr im Konfirmandensaal Versammlung. — Blau-Kreuz-Verein: Sonntag 13,30 Uhr Hoffnungsbund, 20 Uhr Evangelisation. — Evang. Männer- und Jünglingsverein: Sonntag 16 Uhr Vereinsstunde, Donnerstag Jungscharstunde. — Männerchor des evang. Arbeitervereins: Sonntag 11 Uhr Probe. — Evang. Kirchenchor: Mittwoch 20 Uhr Probe. — Kriegerverein Westwacht: Sonntag 17 Uhr Mitgliederversammlung bei Grone. (ch)

Auftakt zum Schützenfest. Am Montag beginnt die grün-weiße Woche. Die Inhaber von Geschäftslokalen sind freundlichst gebeten, ihre Schaufenster in Grün-Weiß zu schmücken. Die Mitglieder haben während dieser Woche ihre grün-weißen Abzeichen anzulegen. Jeden Abend wird ein Schutzmann in Biedermeieruniform die Verordnung des Königspaares und das Programm des Schützenfestes bekanntmachen. Am Donnerstag abend werden auf dem Rathausvorplatz von Mitgliedern des Turnklubs Volkstänze aufgeführt, anschließend Festabend im Vereinslokal. (ch)

* * *

Auto fährt in eine Kinderschar.

Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Chaussee zwischen Soest und Müllingsen ein folgenschweres Autounglück. Das Auto eines Kaufmanns aus Soest fuhr in eine Schar Knaben aus Essen, die mit ihrem Lehrer auf einer Wanderfahrt waren. Einer der Knaben geriet unter das Auto und erlitt schwere Beinverletzungen und ein anderer erhebliche Kopfverletzungen. Die beiden Knaben wurden ins Krankenhaus gebracht, wo einer von ihnen gestorben ist.

Christlicher Volksdienst. Morgen 20 Uhr im evang. Vereinshaus Essen: Wahlversammlung. Referenten: Obering. a. D. Hennes, Elberfeld, Pfarrer Kuhlmann, Barmen. (ch)

Wählen Sie Tack



Wir leisten mehr!

Qualitätsangebote im Zeichen unerhört billiger Preise!



6.85 Trotteurspangen, mittelbraun mit dunkelbeige

7.85 Lackspangen, LXV-Absatz

8.85 Herbsttrotteur, Lack mit schwarz Wildleder

9.85 Lackschuh für Herren, sehr vornehm

10.85 Braun od. schw. Boxkalf, echt Rahmenarbeit

Schlager-Preise bis 8. Septbr.

Lederspangenschuh, unser großer Schlager 4.45

Lackspangenschuh in guter Verarbeitung 5.45

Brauner Spangenschuh, hübsche gedeckte Herbstfarbe 6.45

Rindbox-Herrenhalbschuh, der große Schlager unserer Fabrik . 6.85

Brauner Herrenhalbschuh, nicht zu übertreffen 7.85

Herren-Stiefel, ein Reklame-Angebot 8.85

Für Kinder: Lack, braun oder echt Boxkalf-Spangenschuhe, Gr. 34-35 7.45; Gr. 31-33 6.85 Gr. 29-30 6.45; Gr. 27-28 . . . . 5.85

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Gelsenkirchen Bahnhofstraße 19

Westerholt.

Diebstahl. Zur Anzeige gebracht wurde der ledige St., Ringstraße, weil er seit längerer Zeit von fremden Aeckern in Pollum Kartoffeln stahl und sie in Westerholt verkaufte. Den Erlös setzte er teilweise in Alkohol um.

Bertlich.

Jugendliche Diebe. Seit längerer Zeit wurden bei dem Müller B. kleinere Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, die Täter zu erwischen. Jetzt konnte man einige noch schulpflichtige Burschen auf frischer Tat ertappen. Einer der Bengels hatte sich die Frechheit erlaubt, ein Wäscheteil in der gemeinsten Weise zu verunreinigen.

Gladbeck.

Die Straßenerweiterungsarbeiten an der Horsterstraße zwischen der Moltkebahn und dem sogenannten Moltkewäldchen sind nahezu vollendet. Die sehr tiefgelegenen Stellen sind durch die städtische Müllabfuhr aufgefüllt und mit dem bisherigen Bürgersteig auf einer Höhe gebracht worden. Hoffentlich werden nachdem die notwendigen Planierungsarbeiten, Befestigung der hohen Böschungen und die Ueberbrückung des Mühlenbaches fortgesetzt. (W)

Die Aufschließung des Zweckeler Feldes. Die Erdarbeiten an der Verbandsstraße O W II, an der seit einigen Wochen rund 50 Notstandsarbeiter beschäftigt waren, sind jetzt bis zur Bahnstrecke Wanne-Dorsten durchgeführt. Als nächste Arbeit kommt die Aufbringung des Schotters in Frage, so daß im Oktober mit der Fertigstellung des Fahrdammes gerechnet werden kann. Die Weiterführung hängt davon ab, wie lange Zeit für die Unterführung unter der Bahn der benötigt werden wird. Gleichzeitig sind die Arbeiten an dem Verbindungswege nach Zweckel flott im Gange. Der Kanal bis zur Verbandsstraße ist gelegt, die Unterführung unter der Bahnlinie Hamm-Oberhausen ist fertig, so daß die Durchführung des Fußgängerweges keine wesentlichen Schwierigkeiten mehr bedeuten dürfte. (f)

Kriegerverein Braud. Sonntag, 11 Uhr, Versammlung im Lokale Wilkskamp, Rosbeidestraße. (W)

Marl.

Ernennung. Zum Kommissar des Arbeitsamtes für Naturdenkmalpflege in Marl wurde Rektor Kehler (Hüls) ernannt. Die Geschäfte des Vorsitzenden führt bis zur endgültigen Besetzung Beigeordneter Matthaei (Marl).

Sicherung des Wasserförderungsrechts. Der Landwirt und Brennereibesitzer J. Lechtenböhmer, genannt Overbeck, zu Marl-Drewer beantragt die Sicherstellung des Rechts, auf seinem Grundstück Wasser in einer Menge von 48 Kubikmeter täglich in zwölf Stunden zu fördern und in seinem Brennereibetriebe zu verbrauchen. Etwaige Widersprüche gegen die Sicherstellung sind schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll binnen einer Frist von zwei Wochen bei dem Bürgermeister in Marl anzubringen, bei dem auch Beschreibung und Zeichnung des Unternehmens zur Einsicht offen liegen.

Herten.

Der Ueberfall auf das 9jährige Mädchen aufgeklärt.

Am Montag wurde, wie bereits gemeldet, eine neunjährige Schülerin in der Blitzkuhle in Disteln von einem Manne angefallen. Der Täter wurde von zwei Männern gestellt. Die Polizei hat diesen Burschen gründlich unter die Lupe genommen. Immer wieder bestritt er, die Tat ausgeführt zu haben. Das überfallene Mädchen hat ihn aber mit Bestimmtheit wiedererkannt. Von größter Bedeutung sind natürlich die Aussagen der Männer, die den Burschen im Walde festgehalten haben. Diese haben ihm seine Gemeinheit vorgehalten, worauf er sich mit den Worten verteidigte: „Der Versuch ist noch keine Tat". Dieses teilweise Selbstgeständnis bestätigt die Schuld des Festgenommenen, so daß ihm auch weiteres Leugnen nichts helfen wird. Bei dem Festgenommenen handelt es sich um einen 29jährigen Mann aus Scherlebeck. Er wurde dem Amtsgericht in Recklinghausen vorgeführt.

Rheinland-Westfalen.

Spinale Kinderlähmung im Münsterland

Kein Grund zur Beunruhigung.

Münster, 28. August.

Im Münsterland herrscht eine begreifliche Erregung, denn in Dülmen und in dem zum Kirchspiel Dülmen gehörenden Leuste sind zwei Fälle der gefürchteten spinalen Kinderlähmung festgestellt worden. Die erkrankten Kinder haben in der Universitätsklinik Aufnahme gefunden. Die amtlichen Stellen erklären, daß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt, da eine weitere Verbreitung der Krankheit ausgeschlossen ist. Im übrigen hat sich das Befinden der beiden Kinder schon gebessert.

Ein Sträfling beißt sich die Pulsader durch.

Bielefeld, 28. August.

Ein Strafgefangener biß sich im Gefangenentransportwagen die Pulsader durch. Als man auf die ungewöhnliche Tat aufmerksam wurde, war der Gefangene durch den starken Blutverlust bereits so geschwächt, daß er auf schnellstem Wege ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Der Schmuckwarendiebstahl in Köln.

Zwei Täter gefaßt.

Köln, 28. August.

Die Kriminalpolizei veröffentlicht weitere Einzelheiten zu dem schweren Einbruch, der am Dienstag abend in der Villa eines Kaufmanns in Köln-Marienburg verübt wurde. Im Laufe des Tages sind zwei Männer, die als Haupttäter in Frage kommen, festgenommen worden; sie haben bereits ein Teilgeständnis abgelegt. Der weitaus größte Teil der gestohlenen Gegenstände ist wieder herbeigeschafft. Es fehlen noch Gegenstände im Wert von rund 10 000 RM. Die Einbrecher waren durch ein offenstehendes Fenster in das erste Stockwerk eingestiegen und hatten eine Kassette, in der sich die Gegenstände befanden, geöffnet.

Verunglückte Vergnügungsfahrt.

Im Straßengraben blutüberströmt aufgefunden.

Lünen, 28. Aug.

Im Straßengraben fand man im benachbarten Lenklar einen 20 Jahre alten jungen Mann aus Lünen in schwerverletztem Zustande auf. Wie angenommen wird, ist der junge Mann von einem Automobil überfahren und dann von den Insassen in den Straßengraben gelegt worden. Im Krankenhaus wurden schwere Bein-, Schädel- und Beckenbrüche festgestellt, so daß kaum Hoffnung besteht, daß der junge Mann dem Leben erhalten werden kann.



Schlafzimmer
innen u. außen echt Eiche, erst. Fabrikat besteh. aus Kleiderschrank, 180 cm br., m. Innenspieg., auß. Glastür m. elegant. Holzversprossg. und Gardine, Fach voll abgesperrt, 2 Tür. auf Klavierbund, Waschtoilette mit Schubschrank, 2 Bettstell., 2 Matr., 2 Schonerdeck., 2 dreiteilige Jacquarddrellaufl., 2 Nachtkonsolen zum Einlegen für Glas oder Marmor, 2 Stühle m. Polster, 1 Garnit. echt weiß. Marmor, 1 Handtuchhalter., komplett
Ausnahmepreis
690 Mark
Evtl. Zahlungserl.
Möbelhaus Finger
Kirchstraße 15.

Reines Roggen-
BROT
Landbrot anerkannter Qualität. Vorzügl. Geschmack. In hygienisch. u. frischhaltender Verpackg. 20 Pfg. pro Pfund 4 od. 5pfündig. Versand erfolgt per Nachnahme. Mindestquant. 15 Klg. Fracht u. Verpackung frei Ihrer Bahnstation.
Gebr. Freiburg
Therecker Mühle
Nünkhausen i. W.

Wer Stoff hat
Anfertig. von 30 ℳ an sowie von mitgelief. Stoffe Anzüge v. 100 ℳ an. Alles in eigener Werkstatt. Tadellos. Sitz, beste Zutaten. †6545
Joh. Abels
Bismarckstraße 111.

Erholungsbedürftige
find. frdl. u. fam. Aufn. im sch. Sauerland, waldr. Gegd. 4 volle Mahlz. reichlich und gut, Pens.-Preis 4—4,50 Mark
Haus Schäffer
Olsberg, Westfalen,
Fernruf 80.

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung



Warum
zahlen Sie noch Rm. 2.80 für einen einfachen Santos- oder Bourbon-Kaffee, wenn Sie beim Kaffee-Grewer für dieses Geld schon einen 100% feinen Centralamerikaner erhalten können? - Versuchen Sie einmal Grewer Central-Mischung. Sie werden selbst finden, daß dieser Kaffee bedeutend besser schmeckt und ergiebiger ist als jeder Santoskaffee.
Kaffee-Grewer, Kreuzstr. 11 - Buer, Marienstr. 12

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Gelsenkirchen Band 7 Blatt Nr. 321 und die im Grundbuch von Gelsenkirchen Band 12, Blatt Nr. 597 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 12. September 1930, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 52, versteigert werden.

A im Grundbuch von Gelsenkirchen Band 7 Blatt Nr. 321:

Lfd. Nr. 13. Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle Nr. 666/16, Grundsteuermutterrolle Nr. 1483, Gebäudesteuerrolle Nr. 296 c, d, Bebauter: Hofraum, Hindenburgstraße 41, Größe 11,89 Ar. Lfd. Nr. 14, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle Nr. 669/16, Grundsteuermutterrolle Nr. 1483, Gebäudesteuerrolle Nr. 296 c, d, Bebauter Hofraum, Hindenburgstr. 41, Größe 01 qm. Gebäudesteuernutzungswert 13 und 14 6272 RM.

B im Grundbuch von Gelsenkirchen Band 12 Blatt Nr. 597:

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle Nr. 543/18, Grundsteuermutterrolle Nr. 1640, Gebäudesteuerrolle Nr. 297, Hofraum, Hindenburgstraße, Größe 01 qm. Lfd. Nr. 2, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle 539/17, Gebäudesteuerrolle Nr. 297, Hofraum, Größe 5,42 Ar. Lfd. Nr. 3, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle 540/18, Gebäudesteuerrolle Nr. 297, Hofraum, Hindenburgstraße, Größe 3,72 Ar. Lfd. Nr. 4, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle 541/15, Gebäudesteuerrolle Nr. 297, Hofraum, Hindenburgstraße, Größe 17 qm. Lfd. Nr. 5, Gemarkung Gelsenkirchen, Kartenblatt (Flur) Nr. 16, Parzelle Nr. 542/19, Gebäudesteuerrolle Nr. 297, Hofraum, Hindenburgstraße, Größe 06 qm.

Auf Nr. 1, 2, 3, 4, 5: Gebäudesteuerrolle Nr. 297, a) Wohnhaus, Hindenburgstraße 39 mit Seitenflügel und Hausgarten. Auf Nr. 2: b) Büro- und Lagergebäude. Gebäudesteuernutzungswert a und b 7600 RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 31. Dezember 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals die Witwe Kaufmann Levy genannt Louis Meyer, Fanny geb. Rosenthal in Gelsenkirchen mit ihren Kindern Max, Edmund, Friedrich und Kurt in fortgesetzter provinzieller westfälischer Gütergemeinschaft lebend eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, den 27. Juni 1930.
Das Amtsgericht.

UHU Lichtspiele
Das grandioseste Filmwerk, das die Welt je gesehen hat.
Wunder über Wunder, Herrlichkeiten jenseits der Erde zeigt der gigantische Sensationsfilm:
FRAU IM MOND
Mit **Gerda Maurus** und **Willy Fritsch**
384000 km von der Erde entfernt.
Ca. 2½ Stunden Vorführungsdauer
Erstaufführung des neuesten 1930 Lachschlagers

Monte Blue
der lachende Held in
Bräutigam mit 100 PS
Der schnellste Weg zum Gefängnis
7 Akte tollster und witzigster Einfälle.
Es geht hier drunter und drüber. Mal liegt Monte Blue unter seinem Auto, mal fährt er stolz und siegesgewiß über alle Hindernisse hinweg, um beim Endsprung seine heißgeliebte Betty heimzuführen.
Falscher Alarm
Lachbombe in 2 Akten.
Neue Wochenschau
Jugendliche zugelassen!

INDUSTRIE-KINO
Vom Besten das Beste
In Erstaufführung
der spannende Kriminal-Großfilm, hergestellt unter Mitwirkung der Wiener Polizei

Falschmünzer
6 atemraubende Akte.
Sensation auf Sensation! Spannung! Verfolgungen! Die Arbeit der Polizei bei der Aufdeckung von Banknotenfälschungen wird in diesem Polizeifilm derart spannend geschildert, daß der Zuschauer in jeder Phase der flüssigen und überaus schmissigen Spielhandlung stets von neuem gefesselt wird.

Das Meisterwerk, das in der ganzen Welt triumphale Erfolge erlebte:
Die große Parade
11 grandiose, erschütternde Akte mit
John Gilbert und **Renée Adorée**
Hundert Millionen Menschen haben dieses Werk gesehen, das ist der 15. Teil der gesamten Menschheit. Der Film kostete über eine Million Dollar. 15000 Menschen haben an der „Großen Parade" mitgewirkt
„Die große Parade" ist ein einzigartiger Film, dessen geniale Regie und Darstellung man restlos bewundern muß.

Ein Indianer-Großfilm:
Der brennende Wald
7 Akte aus den Indianerkämpfen mit weißen Ansiedlern.
In der weiblichen Hauptrolle:
Renée Adorée
Heldenmütige Kämpfe der ersten weißen Ansiedler, ihr mutiges Vordringen in unwirtliche Gegenden Nordamerikas. Ein Höhepunkt der Handlung: Die Befreiung aus dem von Indianern umzingelten Fort.

Frechheit steh' mir bei
Eine Groteske.

Neue Wochenschau
Niedrige Eintrittspreise:
RM 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdrucken
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

Bunte Geschichten.

Der englische König empfängt 5000 Gäste. – Ist die Prinzessin de Broglie wahnsinnig? – 52000 Vorschläge für einen neuen Kalender. – Ein erfolgreicher Schmuckdiebstahl. – Trunksüchtige Tiere. – Das „junge Ehepaar".

Noch immer hält man in der Londoner Gesellschaft an den Traditionen fest, die seit vielen Jahrzehnten die Macht ungeschriebener Gesetze haben. Wie in jedem Jahre wurde auch diesmal wieder die Londoner Saison mit dem traditionellen Gartenfest beschlossen, das im Park des Buckingham-Palastes stattfand. Jeder, der eine Einladung des englischen Königs erhalten hatte, fühlte sich durch diese Benachrichtigung sehr geehrt, denn er hoffte, mit seinem Gastgeber einige Worte wechseln zu können. Sah man doch zahlreiche Herren, die sogar im Frack erschienen waren. Umso größer war die Enttäuschung der Eingeladenen, als sie die Gästeschar überblickten. Es waren nämlich nicht weniger als 5000 Menschen der Einladung des englischen Königs gefolgt. Neben indischen Prinzen und Bischöfen sah man Parlamentarier aller Länder, Diplomaten, hohe Militärs, Finanzgrößen, aber auch Kaufleute, Anwälte und Richter. Selbstverständlich war gar nicht daran zu denken, daß der englische König sich mit jedem einzelnen hätte unterhalten können, vielmehr zog sich die königliche Familie nach einer kurzen Begrüßung mit einigen besonders vornehmen Gästen in einen besonderen Pavillon zurück, wo der Tee eingenommen wurde. Die enttäuschten Teilnehmer des Gartenfestes hielten sich dafür am Kuchen und an dem herrlichen kalten Büfett schadlos.

*

Die Absicht der dreiundsiebzigjährigen Prinzessin de Broglie, den um 40 Jahre jüngeren Ferdinand von Bourbon heiraten zu wollen, hat bekanntlich in der Familie der Gräfin ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Erst jetzt wird aber bekannt, daß die Verwandten der Dame sehr wenig pietätvoll gegen diese vorgehen. Einer ihrer Neffen, der Herzog de Brissac, hat behauptet, daß seine Tante nicht mehr im Besitze ihrer Geisteskräfte sei. Darauf hat diese sich sofort den Beistand eines der berühmtesten französischen Anwälte, nämlich Henry Torrès, gesichert. Dieser hat denn auch seine Tätigkeit sofort aufgenommen, um die Vernunft seiner Mandantin zu beweisen. Er wird aber keinen leichten Stand haben, denn wie jetzt bekannt wird, hat die Herzogin im vorigen Jahre etwa 320000 Mark ausgegeben, also weit über ihre Verhältnisse gelebt. Auch die Tatsachen, die jetzt über die greise Prinzessin bekannt werden, sind nicht gerade geeignet, ihren geistigen Zustand als gesund erscheinen zu lassen. Ihre Tierliebhaberei ist ebenso sprichwörtlich wie übertrieben, und sie besitzt nicht nur eine besondere Vorliebe für Hunde und Hühner, sondern auch für Esel, von denen sie eine ganze Anzahl besitzt und zärtlich umsorgt. Sie muß auch alles andere als eine bequeme Mutter sein, denn sie pflegt sich für die Nacht besondere Scherze auszudenken. So kommt es in einer Woche mehrmals vor, daß sie des Nachts ihre im Hause weilenden Kinder an ihr Bett rufen läßt, weil sie angeblich im Sterben liegt.

*

Die Skeptiker, die stets behaupten, daß der Völkerbund nicht allzuviel Arbeit zu leisten habe, werden durch eine soeben veröffentlichte Notiz eines Besseren belehrt. Seit einigen Jahren beschäftigt sich nämlich eine besondere Völkerbundskommission mit der geplanten Kalenderreform. Wie man nun erfährt, sind bis jetzt bei dieser Kommission nicht weniger als 52000 Vorschläge eingelaufen, die alle geprüft werden müssen. Zu den merkwürdigsten Reformen dürfte der bolivianische Gelehrte Cotsworth gehören, der einen besonders originellen Plan eingereicht hat. Er schlägt vor, die Kalenderreform nach einem Dokument vorzunehmen, das er angeblich im Sonnentempel von Tiahuanaco gefunden haben will. Dieser Kalender, der noch aus der Vor-Inkazeit stammen soll, teilt das Jahr in zwölf Monate zu dreißig Tagen. Jeder Monat aber enthält sechs Wochen, die jedoch nur fünf Tage enthalten.

*

Mit unerwartetem Erfolg wurden die Anstrengungen einer Diebesbande gekrönt, die in diesen Tagen in das Londoner Stadthaus des bekannten Lords Minto eindrangen. Der Wert der Beute, die die Diebe machten, beläuft sich auf etwa 700000 Mark. Diese Summe klingt zunächst reichlich unwahrscheinlich, aber wenn man hört, aus welch kostbaren Gegenständen sich diese Beute zusammensetzt, wundert man sich nicht weiter, daß der Betrag eine solche Höhe erreicht. Wertvolle Perlenhalsbänder und Juwelen sind den Dieben in die Hände gefallen, Schmuckstücke von großem Wert, die nur schwer zu veräußern sein dürften. Einen besonders schweren Verlust für den Lord dürfte aber der Diebstahl eines berühmten Bildes, eines echten Reynolds, bedeuten. Das Bild stellt die erste Gräfin Minto dar, und sein Kunstwert ist so bedeutend, daß man den Verlust, den der Lord erlitten hat, nur schätzungsweise in den Geldwert umrechnen kann.

*

Daß Insekten dem Alkohol nicht abgeneigt sind, haben mannigfache Versuche bewiesen, die man in letzter Zeit mit Bienen angestellt hat. Aber auch andere Tiere, wie beispielsweise Ratten und Mäuse, lieben einen guten Trunk. So spricht man heute noch von den Ratten, die sich einen Rausch angetrunken hatten, als in einer kleinen englischen Stadt in einem Whisky-Lager ein Feuer ausgebrochen war. Da damals zahlreiche Fässer zertrümmert wurden, lief der Alkohol in den in der Nähe befindlichen Kanal, und die dort hausenden Ratten nahmen die Gelegenheit war, sich einen Rausch anzutrinken. Völlig unter dem Einfluß des Alkohols stehend, führten sie in den Straßen der Stadt wilde Tänze auf. Eine merkwürdige Ueberraschung erlebte auch eine Dame, die in ihren Weinkeller hinabgestiegen war. Sie traf dort eine piepsende Maus, die keineswegs daran dachte, fortzulaufen. Als die erstaunte Dame näher kam, bemerkte sie, daß aus einer Malaga-Flasche Wein herausfickerte, der von der Maus durstig aufgesogen wurde. Das Piepsen, das sie vernommen hatte, war also gewissermaßen ein Trinklied, das die trunksüchtige Maus vor sich hingesungen hatte.

*

Eine merkwürdige Hochzeit fand in diesen Tagen in London statt. Dort vermählte sich die fünfundachtzigjährige Grace Rowland mit dem siebenundachtzigjährigen Charles Blanchford. Das „junge" Paar kannte sich seit fünfundsechzig Jahren, aber erst jetzt haben sich beide dazu entschlossen, die Ehe einzugehen. Das zeugt von recht beträchtlicher Vorsicht, denn beide wollten sich erst gründlich kennen lernen, bevor sie eine dauernde Verbindung schlossen. Es ist anzunehmen, daß die Eheleute sich schließlich über die gegenseitigen Vorzüge und Nachteile klar geworden sind, denn sie haben Zeit genug gehabt, festzustellen, ob sie wirklich zueinander passen. Hoffentlich währt dieses Eheglück recht lange Zeit, um die etwas umständlichen Vorbereitungen zu rechtfertigen.

Apollo-Theater

Freiheitsglocken läuten in dem aktuellsten

100%igen Sprech- u. Tonfilm

der Gegenwart, der alle Herzen gefangen nehmen wird:



„Nur am Rhein ....“

10 herrliche Akte mit

Jgo Sym, Daisy d'Ora

Truus van Aalten, Teddy Bill, Julius Falkenstein

und folgenden Schlagern:

„Meine Mutter war ein rheinisches Kind“
„Kling, Klang, Brüder stoßt an“
„Er war Unteroffizier bei der Garde“

Das hohe Lied vom freien Rhein, seinem Wein, seinen blonden Mädels und übermütigen Jungens. Sie sehen den Rhein, Sie hören seine Lieder, Sie erleben den historischen Moment: „DER RHEIN IST FREI“. Ueber alle Politik, über Not und Zwietracht hinweg finden sich hier liebende Herzen zu einem festen Bündnis.

Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 3.10, 6.05, 9.05 Uhr.

Hierzu noch ein ganz ausgezeichnetes Filmwerk

mit

Olga Tschechowa
H. A. v. Schlettow
Helen Steels u.
Michael Tschechow



Ein Film von Sehnsucht und Liebe, 10 Akte aus Rußlands weiten Gefilden.

Troika, ein Dreigespann — ein Stückchen Welt, ein schneller Weg, eine Melodie, ein Liebespaar — die Geschichte eines Troikakutschers, der Haus und Hof verläßt mit seiner Troika, der entflieht um einer leichtsinnigen Frau willen.

Aufführungszeiten: 4.35, 7.30 Uhr.

Beiprogramm — Neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise von 60 Pfg an.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 — neben Alsberg

Wir starten heute zu neuem Siegeszuge!

Das Gipfelwerk von 3 Jahrzehnten Welt-Filmschaffens!

Der große Tonfilm

Panzerkreuzer „Potemkin“

in deutscher Sprache



Regie: **S. M. Eisenstein**
Originalmusik: **Edmund Meisel**
Deutsche Dialoge — Sprech- und Gesang-Chöre

„Panzerkreuzer Potemkin“, das vielumstrittene, unvergängliche Spitzenwerk russischer Filmkunst, gibt bekanntlich ein lebenswahres, getreues Bild der seinerzeit in der ganzen Welt Aufsehen erregenden Vorgänge in der russischen Schwarzen-Meer-Flotte: der Meuterei auf dem Schlachtschiff „Potemkin“ vor Odessa im Jahre 1905. Dieser stumme Spitzenfilm ist nicht nur nachträglich mit Musik versehen worden, sondern erfuhr unter Wahrung der Kunstform eine so eingehende Neubearbeitung, daß sich das alte Werk nunmehr organisch umgeschmolzen in der neuen Form des bewundernswertesten Tonfilms präsentiert.

Die Massen, die ‚Potemkin‘ als stummer Film hingerissen hat, werden dieses wundervolle Spitzenwerk auch hören wollen.

Ferner:

Du sollst nicht töten!

(Das Geheimnis der Martha Lüders)

Das erschütterndste Erlebnis, das der Film je zu vermitteln imstande war.

Hauptrollen: **Mary Kid — J. Kowal Samborski**

Das Schicksal eines Mannes, der 15 Jahre unschuldig hinter Zuchthausmauern verbringen mußte, nachdem er zum Tode verurteilt und in letzter Sekunde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war. Zwei Frauen lieben ihn und mußten um ihn sterben.

Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm — Kleine Eintrittspreise

Anfang täglich 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

Genesius Lustspielhaus
Alter Markt 6

Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Aug., abends 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr

Erstaufführung!

Die Königskinder

Volksstück in 5 Akten nach dem Roman gleichen Namens von Wolfgang Marken (Verfasser von „Karl der Große“. Neue Dekorationen. Glitzernde Kostüme.
1. Platz (numeriert) 1.50 Mk., 2. Platz 1.00 Mk., Balkon 0.75 Mk.

Vorverkauf: Stadtkeller Ruf 20924



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität

Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 — Schalkerstraße 53 — Telefon 22400

Einige sehr wenig gebrauchte **Fahrräder Damenrad** und versenkbare **Nähmaschinen** billig abzugeben.
A. Bröggelhoff, mechanische Werkstatt Kaiserstraße 53.

Preissenkung. Sparen!
Im Einkauf liegt der Segen. Kennen Sie die neue hervorrag. **5 ₰ Qualitäts-Zigarette?**
Nein? Dann machen Sie umgehend einen Versuch!
Ihre Vorteile:
billigen Einkauf und pro Mille ein Kartenspiel, Skatblock und dergl. gratis.
Vertreter
Jos. Schmidt,
Bergmannstr. 4, oder Ueckendorferstraße 121.

Billige Möbel!
Federbett, 2schläfig, 10 M, Kopfkissen 2 M, Kleiderschrank 25 M, Herd 10 M, Bettstelle mit Auflage 10 M, Tisch 5 M, Waschkommode, Ausziehtisch, 3tür. Kleiderschrank zum Spottpreis abzugeben.
Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Gelegenheitskauf.
10/45 PS. Brennabor-Luxus-Limousine mit oder ohne Zwischenscheibe, generalrep., äußerst billig zu verkaufen. Gefl. Angebote u. B. Z. 1903 an die Allg. Ztg.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung.
Hochstr. 73, Tel. 23478

VEREINS DRUCK SACHEN
in kürzester Frist und in den modernsten Ausführungen. Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof“

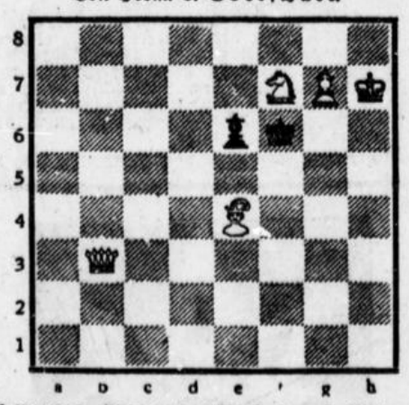
Leiter: L. Rankit, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 29. August 1930.

Aufgabe Nr. 154.

Von Herm. v. Gottschall.



Weiß: Kb7, Db3, Le4, Sf7, Bg7 = 5 Steine.
Schwarz: Kf6, Be6 = 2 Steine.

Matt in zwei Zügen.

Partie Nr. 232.

Gespielt auf dem Hamburger Damenturnier.

Weiß: Frl. Henschel, Hamburg	Schwarz: Frl. Menschik, Tschechoslowakei
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	g7—g6
3. Sb1—c3	Lf8—g7
4. Sg1—f3	0—0
5. e2—e4	b7—b6
6. Lf1—e2	Sb8—b7
7. 0—0	e7—e5
8. Lc1—g5	h7—h6
9. d4×e5	h6×e5
10. La5—b4	c7—c6
11. Db1—b3	Tf8—e8
12. Tf1—d1	Db8—b6

Die Partie bewegte sich bisher in bekannten Gleisen. Erfahrungsgemäß hat Schwarz ein schweres Spiel. Er ist an Raum etwas beengt, die offene d-Linie bereitet ihm nicht unbeträchtliche Kopfschmerzen. Der von Frl. Menschik gewählte Damenzug stellt die Dame zu sehr abseits. Besser Dc7.

13. Le2—f1	Sf6—h5
14. h2—h3	Sh5—f4
15. Sc3—a4	Db6—c7

Das einzige Feld für die Dame. Auf Da6 folgt selbstredend c4—c5.

16. Ta1—c1	Sf4—e6
17. Ga4—c3	Se6—d4
18. Sf3—e1	Sd7—f8
19. f2—f3	Le8—e6
20. Le1—c2	Kg8—h7
21. Lc2×b4	e5×b4
22. Sc3—e2	c6—c5

Zwar hat Schwarz jetzt einen gedeckten Freibauern auf d4, aber durch die Beseitigung des Bauern e5 werden jetzt der weiße e- und f-Bauer bewegungsfrei. Ihr Vormarsch gewährleistet der Hamburgerin starken Angriff.

23. Se2—f4	Lg7—e5
24. Lb4—g3	Dc7—b6
25. Lf1—b3	b7—b6
26. Sf4—e2!	Le5×g3
27. Se2×g3	a7—a5
28. a2—a4!	

Nimmt dem Schwarzen auf diesem Flügel jegliche Gegenchancen.

28. — — —	Le6—c8
29. Td1—f1	Ta8—a7
30. Tc1—c1	Ta7—e7
31. f3—f4	Lc8—b7
32. e4—e5	Db6—b8
33. Sg3—h5!	Sf5—d7
34. f4—f5!	Te8—f8
35. f5×g6	— — —

e5—e6 gewann wohl eine Kleinigkeit schneller; z. B. 35. e6, f×e6, 36. f×g6 †, Kg8, 37. D×b6.

35. — — —	f7×g6
36. e5—e6	Sd7—e5

Das ist zwar ein großer Fehler, der eine Figur verliert. Aber auch anders wäre die Weltmeisterin von den Rädern des weißen Angriffs zermalmt worden. So z. B.: 36. — — — T×f1 †, 37. T×f1, Se5, 38. Df4, T×e6, 39. Sf6 †, Kg7, 40. Sg4 usw.

37. Tf1×f8	Db8×f8
38. Te1×e5	Lb7—c8
39. Sh5—f4	Df8—f6
40. Sf4×g6	Te7—g7
41. Te5—h5	Aufgegeben.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hammernbrunn, Gelsenkirchen

— Volmirstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 29. August 1930.

Englisch.

Unterläßt Weiß im Bremer System den Zweischritt des Damenbauern, dann erreicht der Nachziehende in der Regel baldigen Ausgleich, z. B.:

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sg8—f6
3. Sg1—f3	Sb8—c6
4. g2—g3	Lf8—c5
5. Lf1—g2	d7—d6
6. d2—d3	0—0
7. 0—0	Lc8—g4

Oder wie in der Partie Dr. Antze — Bogoljubow, Bremen 1927: 7. — — — b7—b6, 8. Sc3—b5, Sf6×b5, 9. c4×b5, Sc6—b4, 10. Sf3×b4, Lc5×b4, 11. e2—e3, Lb4—b6, 12. Lc1—b2, Lc8—b7, 13. Ta1—c1, f7—f5, 14. Kg1—h1, Db8—e8, 15. Df1—e1, e5—e4, 16. Ld2—c3, De8—f7, 17. Tc1—c2, Df7×b5, 18. d3×e4, Db5×a2, 19. e4×f5, Tf8×f5, 20. Lg2×b7 und Weiß, der die Eröffnung mit der traditionellen Bremer Präzision und Hinterlist vorzüglich behandelt hat, gewann mit folgendem e2—e4 und Lb7—b5 die Qualität und damit auch die Partie.

8. b2—b3	Lg4—b5
9. Sc3—e4	Sf6×e4
10. b3×e4	— — —

mit baldigem Friedensschluß: Carls — Bogoljubow, Baden-Baden 1925.

Dasselbe Ergebnis hatte der Marienbader Zweikampf Dr. Tartakower—Przepiorka, in welcher Schwarz nach:

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sg8—f6
3. g2—g3	Sb8—c6
4. Lf1—g2	Lf8—c5
5. Sg1—f3	a7—a6
6. 0—0	d7—d6
7. d2—d3	0—0

Mit Recht empfiehlt hier Grünfeld 7. ... f7—f6

8. Lc1—g5	— — —

mit

8. — — —	Sc6—e7

die an sich ungefährliche Aufreißung seines Königsflügels zuließ; es folgte weiter

9. Lg5×f6	g7×f6
10. Sc3—e4	Se7—g6

mit ungefähr gleichen Chancen.

Einen lehrreichen Eröffnungsfehler beging Euwe in seiner in Mährisch-Ostrau 1923 gespielten Partie gegen Bogoljubow, dem Spezialisten der Verteidigung Lf8—e5:

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sg8—f6
3. g2—g3	c7—c6
4. Lf1—g2	Lf8—c5
5. a2—a3	— — —

Positionsgemäßer ist hier das bekannte Verfahren 5. e2—e3 nebst Sg1—e2 und eventuell d2—d4.

5. — — —	0—0
6. b2—b4	Lc5—e7

In dieser Stellung spielte Euwe statt des einfachen Entwicklungszuges 7. Sg1—f3 voreilig

7. b2—b4	— — —

wodurch er nach

7. — — —	e5×d4
8. Db1×d4	c6—c5
9. b4×c5	Sb8—c6
10. Dd4—e3	Db8—a5

rasch in entscheidenden Nachteil kam.

*

Spielbetrieb der Schach-Union:
Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße, Donnerstags ab 20 Uhr.

Auflösung der Rätselaufgabe

Beginnt man bei der Person des Hotelwirtes, zu oberst der Abbildung zu zählen, so muß die siebente Person, die auf dem Bilde rechts von ihm zu sehen ist (zu seiner Linken also), die erste sein, bei der der Kellner abzuzählen beginnt. Der Hotelwirt bleibt, zählt man von ihr aus je sieben Mitglieder ab (der mit 7 bezeichnete fällt jeweils aus und darf nicht mehr mitgezählt werden), als Letzter zurück.

Witterungsbericht.

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa, dessen Kern heute über Südschweden liegt, hat sich noch verstärkt und beherrscht die Wetterlage, während das Tiefdruckgebiet bei Island nordostwärts abzieht. Heute früh war es in Deutschland warm, trocken und fast wolkenlos, nur im Osten teilweise bewölkt. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 15 und 22 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südostwind, wolkenloses Wetter und 22 Grad.

Wetteraussichten bis Samstag: Trocken, meist heiter und warm.

Der Funkturm

Offizielles Organ der Funkvereine Gelsenkirchen, Buer und Wanne-Eickel

(Beilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung)

Rund um den Funkturm!

Die große Funkschau ist vorbei.
Und zeigte manchem mancherlei.
Damit beginnt jetzt — ei fürwahr —
Schon unser achtes Rundfunkjahr.

Viel Neues war diesmal zu seh'n
Und äußerlich auch vielfach schön.
Bedeutungsvoll war als Idee
Die „Futopho" im T.T.T.

Ach so. Sie wissen nicht, was „Futopho" im T.T.T. ist? Ich wußte es auch noch nicht, als ich das Pflaster Spree-Athens betrat. „Futopho" ist nämlich eine Revue, und zwar eine ganz moderne, unter den Zeichen der Nationalisierung stehende Revue. Wir sehen Tänze von Gitta Wallersen von der Staatsoper und andere Tanzattraktionen, hören prominente Zeitgenossen reden, transzendentale Wunder und die neuesten Schlager. Helmut Krüger als Conferencier macht das Ganze dem pt Publikum mundgerecht. Eingeleitet wird diese neuzeitliche Revue durch das Vorspiel der Oper „Carmen", am hellerleuchteten Dirigentenpult Selmar Meyrowitz, der diese beliebte Ouvertüre in seiner temperamentvollen Weise meisterhaft interpretiert. Das Orchester war unsichtbar, verhielt sich mäuschenstill und in jeder Beziehung mustergültig. Man hörte kein Geigenstimmen und kein Probepusten der Bläser. Das war verständlich, denn das Orchester war Schallplatte, der Dirigent auch Attrappe und die ganze Revue „akustisch" Futopho im T.T.T. heißt nämlich Funk-Tonfilm-Phono-Revue im Tobistonfilm-Theater. Eine blöde Bezeichnung meinen Sie? Das finde ich gar nicht, wir sind seit der Gesolei doch diese modernen Bezeichnungen so gewöhnt, daß uns der wahre Name, der sich unter dieser Telegrammadresse verbirgt, ziemlich schnuppe ist.

Jedenfalls war diese moderne Revue ganz nett und eröffnet uns hübsche Ausblicke in die Zukunft. Mein Freund Franz, der alte Genießer, hat mir jedenfalls schon erklärt, daß er sich dann eine Sammlung von Filmen der Tillergirls usw. zulegen wird, jeden Film an beiden Enden zusammenkleben und auf seinem Heimkino, das er sich demnächst zusammenstottern wird, als endlosen Film laufen läßt. Eine Zeitlupenvorrichtung will er sich auch einbauen lassen, damit er besonders schöne Tänze in den einzelnen Phasen gut verfolgen kann. Für Abwechselung im Programm sorgt dann das kommende Fernkino. Der Gedanke an die Ersparnisse, die er durch diese neuen häuslichen Freuden an seinem Ausgehtaschengeld machen wird, hat Freund Franz schon vor Freuden wild gemacht. Vielleicht gibt er die moraendliche Rundfunk-Gymnastik auf und bildet sich in seiner stillen Häuslichkeit nach dem Filmvorbild als Tillergirl aus.

Ich meinerseits bin ja anders als Freund Franz und habe Mitleid mit den Revuestaren, die durch diese Nationalisierungsbestrebungen um ihr tägliches Brot gebracht werden können. Ich bin in Berlin auch gleich in den „Wintergarten" gegangen; natürlich nur aus redaktionellem Pflichtbewußtsein heraus. O bitte ja! Sie brauchen nicht zu zweifeln; wenn meine Frau mir das glaubt, können Sie es auch ruhig glauben. Ich habe allerdings feststellen müssen, daß dort die Attraktionen anscheinend noch keine Ahnung von dem ihnen drohenden Abbau haben und in Natura auch erfreulicher anzusehen sind, als auf der Flimmerwand. Es hat mir auch ohne „Futopho" sehr gut gefallen. Auf nähere Einzelheiten kann ich mich begreiflicherweise nicht besinnen. Berlin war kurz, aber schön.

So aber geht es in der Welt
Grad dort, wo's mir recht gut gefällt,
Muß ich am schnellsten wieder flieh'n.
Auf Wache bei dem „Funkturm" zieh'n.

Euer Funkturmwächter.

Neue Verordnungen gegen Rundfunkstörer.

Die Tatsache, daß die Gerichte sich immer mehr zu dem Grundsatz bekennen, daß Rundfunkstörung Betriebsstörung ist und zahlreiche Besitzer von rundfunkstörenden Geräten (Heilgeräte, Motore u. dgl.) zur Unterlassung der Störungen bei Vermeidung hoher Geldstrafen verurteilt wurden, hat in letzter Zeit zahlreiche Gemeinde- und Polizeiverwaltungen veranlaßt, von sich aus Verordnungen zum Schutze des Rundfunks zu erlassen. Solche Verordnungen sind erlassen in: Bernstadt, Beuthen, Breslau, Bühl Baden, Falkenberg O.-S., Fesenberg, Frankenstein, Gogolin Kr. Gr.-Strelitz, Greifenberg Pom., Guhrau, Guttentag O.-S., Habelschwerdt, Herrnstadt, Kanitz, Kohlfurth, Landeck, Langenbielau, Löwen, Ludwigsdorf, Neiße, Neumarkt, Ober-Salzbrunn, Prausnitz, Peterswaldau-Eulengeb., Reichenstein, Reutzendorf, Schlegel, Schweidnitz, Striegau, Wansen, Wartha, Ziegenhals, Bad Aibling, Augsburg, Belgard, Bredstedt, Eichstätt, Eilenstätt, Eisleben, Friedeberg, Friedland, Grafschaft Glatz, Lindau, Mindelheim, Münsterberg, Naumburg (O. S.), Neukirchen b. Hl., Plattling, Bad Polzin, Rehau, Rosenheim, Roth b. Nbg., Rügenwalde, Seifhennersdorf, Steinau O., Weißenfels, Zossen am Berge.

In den erwähnten Bekanntmachungen wird verlangt, daß entweder nur solche elektrische Geräte benutzt werden, die den Rundfunkempfang nicht stören, oder daß die Benutzung störender Geräte nicht während der Hauptsendezeiten erfolgt. Die Liste ist nicht vollständig.

Auch die Elektrizitätswerke gehen mehr und mehr dazu über, in ihren Stromlieferungsbedingungen nur die Benutzung solcher Geräte zuzulassen, die den Rundfunkempfang nicht stören. Da der Verein deutscher Elektrotechniker sein Prüfungszeichen VDE. in letzter Zeit nur solchen rundfunkstörungsfreien Geräten erteilt und nach den Stromlieferungsbedingungen fast aller Elektrizitätswerke nur Geräte mit derartigen Prüfzeichen angeschlossen werden dürfen, ist die Berechtigung der Elektrizitätswerke zu Stromsperrungen für den Rundfunkstörer gegeben. K.

Welchen Lautsprecher soll ich kaufen?

Immer und immer wieder wird an den Besitzer einer Empfangsanlage, mit Vorliebe aber an den Bastler, die Frage gestellt, welchen Lautsprecher man sich kaufen soll, wenn man eben erst in den Besitz eines Empfangsapparates gelangt ist. Der neugebackene Rundfunkhörer möchte sich gerade in dieser Beziehung die Erfahrung des älteren Funkfreundes zunutze machen. Er sieht den Lautsprecher oft als den wichtigsten Bestandteil einer Empfangsanlage an, vielleicht deshalb, weil seine Leistungen am sinnfälligsten sind, während man die Funktion des eigentlichen Empfängers weder mit dem Auge noch mit dem Ohr direkt verfolgen kann. Aus diesem Grunde wird der Lautsprecher ja auch oft für die Sünden des Empfängers verantwortlich gemacht.

Nichts ist aber schwerer, nichts schließt ein größeres Risiko ein, als die Empfehlung eines Lautsprechers. Sagen Sie einer jungen Frau, daß sie Grün besonders gut kleiden würde, sie wird ihnen zwei Stunden später doch erzählen, daß ihr das sandfarbene Kleid viel besser zu Gesicht steht. Ueber den Geschmack läßt sich streiten; das gilt in der Mode genau so wie für den Lautsprecher. Der eine hat einen harten Klang lieber, da die Sprache gewöhnlich deutlicher, verständlicher wiedergegeben wird; der andere schwört auf einen weichen Ton. Diesem liegt besonders daran, daß die Gesangsstimmen gut herauskommen, jener möchte in erster Linie das Xylophon mit großer Deutlichkeit hören. Stets aber ist der Geschmack desjenigen, der einen Lautsprecher kaufen möchte, anders als der Funkfreundes, den man um Rat fragt.

Deshalb kann es nur eine Empfehlung geben: Man gehe in ein führendes Radiogeschäft und lasse sich mehrere Lautsprecher vorführen, die in der Preisklasse liegen, für die man sich entschieden hat. Nach dem Gehör wähle man nun den Lautsprecher aus, wobei man aber darauf zu achten hat, daß der Händler zur Vorführung möglichst den gleichen Empfänger benutzt, an dem man den Lautsprecher betreiben möchte. Am idealsten ist es zweifellos, wenn man den Händler veranlassen kann, einige Lautsprecher in die Wohnung zu schicken, damit man an seinem eigenen Apparat erproben kann, welcher einem am besten zusagt. — Lautsprecherkauf ist also Geschmackssache; darum richte man sich hier nicht nach Empfehlungen, sondern kaufe ausschließlich auf Grund seines eigenen Gehörs.

Verantwortlich: F. Klie.

Die 7. große Deutsche Funkausstellung.

(Von unserem nach Berlin entsandten Sonderberichterstatter.)

Am 22. August, also eine Woche früher als in den Vorjahren, wurde in Berlin-Witzleben durch Reden prominenter Persönlichkeiten wie Bredow, Einstein usw. die 7. Große Deutsche Funkausstellung eröffnet. Schon äußerlich bietet das Gelände einen imposanten Anblick, nachdem durch den Bau einer weiteren großen Halle der große Funkhausgarten mit dem Funkturm jetzt allseitig von Ausstellungshallen eingeschlossen ist. Auch das neue Hochhaus der Reichsrundfunkgesellschaft, das äußerlich bereits vollendet ist und am 1. Dezember bezogen werden soll, fügt sich gut in das Bild der Messegegend ein.

Die diesjährige Funkschau steht wie auch im Vorjahre

im Zeichen des billigen Netzanschlußempfängers,

obwohl auch die Entwicklung der Batteriegeräte wesentlich Fortschritte zeigt und erkennen läßt, daß auch für diese Geräte der Markt noch gut aufnahmefähig ist. Stand der Besucher schon im vorigen Jahre unter dem Eindruck der technischen Konsolidierung, so ist das in diesem Jahre weit mehr noch der Fall. Die Empfänger werden nicht mehr für eine Saison gebaut. Deshalb finden wir auch die aus den Vorjahren bekannten Konstruktionen, allerdings mit kleinen Verbesserungen, wieder. Man hat sich darauf beschränkt, den Aufbau alter Konstruktionen technisch weiter zu verbessern und hat das Aeußere der Empfänger allgemein so geschmackvoll gehalten, daß sie in jedem Raum harmonisch passen. In oft recht geschickter Weise hat man die Einstellung auf bestimmte Wellenlängen erleichtert und hat sich (namentlich bei dem Netzortsempfänger) durch günstige Preise der Kaufkraft des Publikums angepaßt. So war schon ein Zwei-Röhren-Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher für 89.50 RM. zu haben. Ob allerdings ein derartig billiger Empfänger in Bezug auf Leistung und Haltbarkeit den billigerweise zu stellenden Anforderungen auf die Dauer entsprechen wird, muß abgewartet werden.

Neu bei den Ortsempfängern,

die vorherrschend waren, ist vielfach die Verwendung einer Schirmgitterröhre als Audion. Auch auf die Leistung der Endröhre ist mehr Gewicht als bisher gelegt worden, da die modernen Lautsprecher zur vollendeten Wiedergabe verhältnismäßig große Ausgangsströme beanspruchen. Grundlegend neue Konstruktionen im Empfängerbau zeigten nur sehr wenige Firmen, darunter an erster Stelle Telefunken mit dem neuen Flachröhren- und dem Kurzwellenempfänger. Es war verständlich, daß der allerdings auch günstig gelegene Telefunkenstand ständig von einer großen Menge Interessenten förmlich belagert wurde. Ueber die einzelnen Geräte wird an anderer Stelle unserer Zeitung noch ausführlicher gesprochen werden.

Auch bei Lautsprechern hat man wenig grundsätzliche Neuerungen, abgesehen davon, daß der Zusammenbau von Lautsprecher und Empfangsgerät anscheinend großen Anklang findet. Der magnetische Lautsprecher ist weiter vervollkommnet und in dem magnetinduktorischen Prinzip mehrfach vertreten. Man sah achtpolige Systeme. Die Anpassung der Lautsprecher an die verschiedenen Lautsprecherröhren ist durch Anzapfung der Lautsprechertriebspulen vielfach erleichtert worden. Der elektrodynamische Lautsprecher sucht sich durch billigeren Preis bei gleicher Güte durchzusetzen. Die Schwierigkeiten der besonderen Felderregung versucht man durch den Einbau von Trockengleichrichtern oder Verwendung von sehr starken Dauermagneten zu umgehen. Auch bei den Lautsprechern wird mehr als bisher auf ein gefälliges Aeußere gesehen.

Für den Bastler,

der trotz aller Nekrologe noch immer kräftig lebt, waren eine ganze Anzahl durchweg hochwertige Einzelteile zu finden. Besonders zahlreich waren Teile von Trockengleichrichtern, insbesondere die Trockenzelle selbst, deren Selbstherstellung auch heute noch dem Bastler nicht leicht möglich ist. Es erweckt den Anschein, daß der Trockengleichrichter den Röhrengleichrichter verdrängen möchte, da man auch Trockengleichrichter für den Anodenstrom sah.

Das Fernsehen

ist auf der diesjährigen Funkschau etwas in den Hintergrund getreten. Die Deutsche Reichspost führt zwar verschiedene Apparaturen im Betriebe vor, die aber bei dem Publikum nicht das Interesse gefunden haben, wie die weit primitiveren Einrichtungen im Vorjahre. Als wesentlicher Fortschritt gegen das Vorjahr ist zu verzeichnen, daß die Frage des Gleichlaufes gelöst zu sein scheint; das Bild wandert nicht mehr im Empfänger hin und her, sondern bleibt stehen. Trotz intensiver Arbeit scheint es jedoch bisher nicht gelungen zu sein, in der Auflösung der Bilder weitere Fortschritte zu erzielen; die Bilder sind noch genau so grob und schlecht erkennbar wie im Vorjahre. Die Wellenverteilung setzt in der Verwendung der Bildpunktzahl enge Grenzen. Aber auch die mechanischen Möglichkeiten scheinen erschöpft zu sein. Mit Lochscheibe usw. kommt man anscheinend nicht weiter, man braucht andere Zerlegungsmethoden, die absolut trägheitslos arbeiten und größere Bildpunktzahlen zulassen, ohne daß die Helligkeit der Bilder hierunter leidet. Ob durch die Verwendung Braun'scher Katodenstrahlröhren mehr erreicht werden wird, muß abgewartet werden.

Die Sonderschau über die Tätigkeit der Funkhilfen

im Kampfe gegen die Rundfunkstörungen,

welche von der Reichsrundfunkgesellschaft veranstaltet wurden, war recht kläglich. Sie ging am Aufbau und Umfang kaum über das hinaus, was wir in Westdeutschland bei einer örtlichen Veranstaltung zu sehen gewohnt sind. Das Interesse, das die Besucher trotzdem dieser Schau entgegenbrachten, sollte Veranlassung sein, auf diesem Gebiete noch mehr als bisher zu tun. Es läßt sich der Eindruck nicht verwischen, daß unsere westdeutsche Funkhilfe-Organisation in Leistung und Aufbau nach wie vor im Reiche führend ist. Unter den von der Reichsrundfunkgesellschaft ausgelegten vier Schriften über die Bekämpfung von Rundfunkstörungen wurde die von der IWF. Köln herausgegebene Denkschrift „Rundfunk und Straßenbahn" am meisten gelesen. Auch die technische Ausstellung der Reichsrundfunkgesellschaft, die betriebstechnisch den Verlauf einer Uebertragung vom Mikrophon zum Sender in allen Einzelheiten zeigt, fand bei der großen Masse des Publikums wegen der zur Beurteilung nötigen technischen Vorkenntnisse kein eingehenderes Interesse. Interesse fanden dagegen die Einrichtungen zur grammophonischen Aufnahme von Rundfunkübertragungen und ihre Wiedergabe.

Die enge Zusammenarbeit zwischen

Rundfunk und Schallplatte

war auch die Veranlassung, die diesjährige Funkschau mit einer Phonoschau zu verbinden, die jedoch gerade von führenden Schallplattenfirmen nicht beschickt wurde, trotzdem aber im Aufbau gut war.

Das Publikum zeigte im allgemeinen mehr Interesse für das Radio als für die Schallplattenmusik. Vielleicht steht der wirklich bei manchen Platten recht hohe und bei den hohen Auflageziffern nicht zu rechtfertigende Preis einem raschen Durchdringen der Kombination zwischen Rundfunk- und Schallplattenmusik entgegen. Darum stehen auch die neuen billigen Schallplatten im Vordergrund des Interesses. Interessant war auch für den Laien die Sonderschau über die Entwicklung des Grammophons von dem ersten Apparat bis zur modernen Tonfilmapparatur. Auch die Wiedergabe von Reden führender Männer, wie Hindenburg, Ebert, Edison usw. waren gut besucht.

Im allgemeinen scheint die diesjährige Funkschau ein voller Erfolg auch für die Funkindustrie gewesen zu sein. Hierfür spricht die keineswegs nur aus Sehleuten bestehende große Zahl der Besucher, die allein am ersten Sonntag über 40 000 betrug. Trotz der riesengroßen Hallen war bereits am Sonntag vormittag kein Durchkommen mehr. Man konnte auch viele fremde Sprachen hören, ein Zeichen, daß die deutsche Funkindustrie sich den ihr gebührenden Platz im Welthandel erobert hat.

Neue Empfangsgeräte auf der Berliner Funkausstellung.

Im Vordergrund des Interesses bei den zahlreichen Besuchern der 7. großen deutschen Funkausstellung standen die von Telefunken herausgebrachten neuen Empfänger, bei denen u. a. völlig neue Konstruktionsgrundlagen angewendet wurden.

Der Telefunken 12 ist das Gerät, das für die neuen Außensteuergitterröhren Arcotron 201 und 301 entwickelt wurde und das billige Volksgerät werden soll, wenn der Absatz eine Serienfabrikation lohnend macht. Wie nachstehende Abbildung zeigt, ist es mit

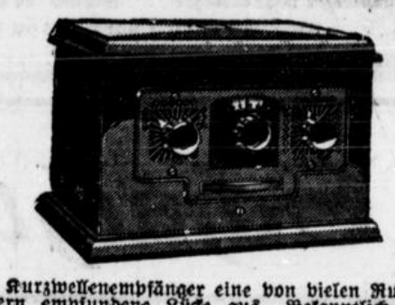


dem Lautsprecher zu einer geschmackvollen Einheit zusammengebaut. Es enthält als Audion den gasgefüllten Telefunkenstab Acotron 301, in der ersten Nf-Stufe das Acotron 201 und als Endröhre die RE 134. Alle Röhren werden direkt im Wechselstrom geheizt, ohne daß das gefürchtete Netzbrummen auftritt, weil die neuen Telefunkenstäbe auf die niedrigen Frequenzen des Netzstroms nicht ansprechen. Eine weitere Eigenart dieser Telefunkenstäbe ist, daß zwischen zwei Stäben keine Transformator- oder Widerstandskoppelungen nötig sind; die Anode des 1. Stabes wird unmittelbar mit dem Gitter des nachfolgenden Stabes verbunden.

Der Telefunken 33 w, den nachstehende Abbildung



zeigt, ist ein moderner Fernempfänger mit den Röhren RENR 1004, und RE 134, der mit dem neuartigen ansprechenden Isoliergehäuse in jeden Raum paßt. Die Abstimmung wird wesentlich erleichtert durch den neuerfundenen Selektionswähler. Der Telefunken 32 bzw. 32a, den wir nachstehend im Bild zeigen, füllt



als Kurzwellenempfänger eine von vielen Rundfunkhörern empfundene Lücke aus. Bekanntlich ist der Empfang auf den kurzen Wellen viel störungsfreier, als auf dem normalen Rundfunkwellenband. Kurzwellenempfänger haben sich in Händen von Laien bisher jedoch nicht bewährt, weil bei den hohen Frequenzen die Abstimmung zu schwierig ist. Telefunken hat diese Schwierigkeit dadurch beseitigt, daß das gesamte Kurzwellengebiet in 60 Abstimmbereiche unterteilt ist, wobei jeder Bereich noch mit einer Skala von 360 Grad zu bestreichen ist. Die Unterteilung ist dadurch erreicht, daß der Abstimmkondensator (oben links) 12 Rastenstellungen besitzt und in Verbindung mit einem Spulenrevolver (die runde Scheibe unten) in 5 Stellen 5 mal 12 = 60 Bereiche eingestellt werden kann. Der Empfänger ist eichbar, d. h., jede einmal eingestellte Station erscheint unabhängig von der verwendeten Antenne bei der gleichen Stellung der Abstimmittel wieder. Der Empfänger ist, wie alle Kurzwellenempfänger, für den Batteriebetrieb eingerichtet, kann aber auch an Netzanoden angeschlossen werden. Der T 32a ist außerdem noch mit Spulen für den Rundfunkwellenbereich von 200—550 Meter ausgerüstet, so daß durch den Lautsprecherempfang des Ortssenders das Empfangsprogramm allen billigen Anforderungen genügen wird.

Weitere Besprechungen von Neuheiten folgen.

Verwendung deutscher Braunscher Röhren in England.

Die Nationalen Radio-Laboratorien in Slough, die größten Laboratorien dieser Art in der ganzen Welt — sie haben eine Flächenausdehnung von etwa 30 Quadratkilometer —, verwenden seit einiger Zeit in größtem Maße deutsche Braunsche Röhren zur Untersuchung der verschiedenartigsten hoch- und niederfrequenten Vorgänge. Es handelt sich hier um die neue Braunsche Röhre, die M. v. Ardenne entwickelt hat und die gegenüber der bisher nur bekannten amerikanischen Röhre erhebliche Vorteile aufweist; so besitzt sie eine bedeutend größere Lebensdauer, sie liefert eine größere Helligkeit des Strahles und gestattet infolgedessen ohne weiteres die photographische Fixierung der Schwingungsvorgänge. Die Engländer benutzen die Braunschen Röhren vor allen Dingen auch zu Richtungsfeststellungen, um also beim Eintreffen irgend eines Signales sofort zu wissen, aus welcher Richtung es kommt. Die Röhren werden so montiert, daß der Fluoreszenzschirm horizontal liegt; schaltet man sie zusammen mit einem Lautsprecher an einen Empfänger an, so tritt in dem Augenblick, in dem wir das Signal im Lautsprecher vernehmen, ein leuchtender Strich auf, der in die Richtung weist, in der der betreffende Sender liegt. Man verfügt in England in der Hauptsache über zwei auf diese Art eingerichtete Empfangsanlagen, deren räumlicher Abstand möglichst groß ist (hundert Kilometer und mehr). Beide Stationen telegraphieren sich die bei bestimmten Zeichen, u. a. auch Gewitterstörungen, auftretenden Richtungen einander zu. Trägt man diese entsprechend in eine Karte ein, so bezeichnet der Schnittpunkt den Standort des Senders bzw. den Ort des Gewitters. Die Richtungsstationen selbst machen von Rahmenantennen Gebrauch, die die Empfangsströme über getrennte Empfänger auf die Elektroden der Röhre geben. Es ist ein eigenartiges Gefühl, wenn man die Richtung, aus der die drahtlosen Nachrichten zu uns kommen, so handgreiflich vor sich sieht. Diese Methode ist aber nicht nur interessant, sie stellt für die Aufnahme von Versuchssendern, deren Standort nicht immer bekannt ist, und für die Meteorologie zur Erforschung der luftelektrischen Verhältnisse ein sehr wichtiges Hilfsmittel dar.

Vereinsnachrichten.

Das Wunder des Rundfunks wird der Funkverein Gelsenkirchen e. V. in einem Trickfilm erklären, der betitelt ist: „Die Grundlagen der Rundfunktechnik". Dieser Film wird am Donnerstag, den 18. September 1930, abends 8 Uhr, in der Stadthalle Gelsenkirchen vorgeführt. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, da der Funkverein in Verfolg seiner gemeinnützigen Tätigkeit die Unkosten der Veranstaltung selbst trägt. Der Film ist allgemein verständlich gehalten, so daß er sicherlich großen Anklang und wirkliches Interesse nicht nur bei einem sachverständigen, sondern auch bei einem ausgesprochenen Laienpublikum finden wird. Jeder Funkfreund ist willkommen. Der Funkverein hofft auf einen regen Besuch und wird dann in seinem Vortragsprogramm für den kommenden Winter noch manchen derartigen Film zeigen.

Funkverein Gelsenkirchen e. V.
(Postfach, Fernruf 25 000).

Vereinsheim: Innungshaus Gelsenkirchen, Kaiserplatz.

Arbeitsplan für September:

Donnerstag, den 4. September: Bericht über die Berliner Funkausstellung.
Donnerstag, den 11. September: Kurzwellensendung und -Empfang (Vortrag des Herrn Römer-Duisburg).
Donnerstag, den 18. September: Filmvortrag (Trickfilm): Die Grundlagen der Rundfunktechnik.
Donnerstag, den 25. September: Vorführung neuer Empfangsgeräte.

Kleine Nachrichten.

Wellentausch Leipzig — Gleiwitz. Aus Betriebsgründen werden demnächst die Wellen der Rundfunksender Gleiwitz und Leipzig getauscht werden. Gleiwitz erhält die Welle 1157 kHz (250,3 Meter) und Leipzig die Welle 1184 kHz (253,4 Meter). Der Zeitpunkt der Austauschung wird durch Rundfunk bekanntgegeben.

Neubauten in Budapest. Es ist beabsichtigt, den gegenwärtigen Sender Budapest durch einen neuen 120 kW-Sender zu ersetzen. Vorher sollen noch zwei neue 10 kW-Zwischensender gebaut werden.

Der neue Pariser Sender wird Ende September d. J. mit 85 kW seine Versuche beginnen. — Der Eiffelturmsender soll demnächst von 12 auf 24 kW verstärkt werden.

Das Wichtigste für die Hausfrau

Alsberg: Frisches Fischfilet v. Kabeljau bratfertig Pfd. 30 ₰

Alsberg: Bierwurst . . Pfund 95 ₰

Alsberg: Gekochter Schinken 1/2 Pfund 95 ₰

Alsberg: Frische Landbutter . Pfund 1.35

Alsberg's Lebensmittel

Tilsiter Käse halbfett . . . . . Pfund 62 ₰
Holländer Käse vollfett, 40% . . . . . Pfund 82 ₰
Edamer Käse vollfett . . . . . Pfund 85 ₰
Zitronenmost . . . . . Liter 95 ₰
Himbeersaft . . . . . Liter 1.45

Polnische . . . . . Pfund 0.95
Plockwurst . . . . . Pfund 1.30
Prima westf. Bauernplockwurst Pfd. 1.50
Pr. westf. Cervelatwurst Pf. 1.80
Prima westf. Schinkenplockwurst Pf. 1.80
Camembert voll., 6teil. Schacht 0.75
Heringsalat . . . . . Pfund 0.85
Fleischsalat . . . . . Pfund 0.95
Frisch geschl. Hahnen Pfd. 1.00
Pr. junge Suppenhühner Pf. 1.15
Pr. junge Masthahnen Pfd. 1.40

Rhein. Apfelkraut 5-Pfd.-Eimer 1.85
Erdbeer-Konfitüre 1-Pfd.-Glas 0.85
Sauerkirsch-Konfit. 1 Pfd.-Glas 0.85
Erfrisch.-Drops . . 4 Rollen 0.25
Pfeffermünz . . . . 3 Rollen 0.25
Eisbonbons . . . . . Pfund 0.72
Erfrisch.-Waffeln . Pfund 0.85
Sandgebäck . . . . . Pfund 0.95

Frisch gebr. Kaffee Kostproben gratis
Kaffee-Spezial-Misch. Pfd. 2.95
Santos reinschmeckend Pfd. 1.95

Puddingpulver . . Pfund 0.38
Plattenzucker 2-Pfd.-Paket 0.72
Malzkaffee . . . . 2 Pfund 0.45
Kornkaffee . . . . 2 Pfund 0.45
Ital. Tafelreis . . . 4 Pfund 0.95
Eierschnittnudeln 2 Pfund 0.95
Salatöl hell . . . . . Liter 0.62
Erdnußöl . . . . . Liter 0.78

Ein Waggon Kaiserauszugmehl
5-Pfd.-Beutel 1.15 | 2-Pfd.-Beutel 48 ₰ | 1 Pfund lose 22 ₰

Weine vom Faß
Frankf. Apfelwein Liter 0.42
29er Frankw. Burgacker 0.75
29er Gaubickelheimer 0.85
29er Mesen. Königsberg 0.90
29er Nierst. Domthal L. 0.95
Griechisch. Süßwein Ltr. 0.90
Tarragona . . . . . Liter 0.95
Preise ohne Glas
29er Laubenheimer Fl. 0.75
29er Valwiger . Flasche 0.80
29er Liebfraumilch Fl. 0.85
29er Lies-Riesling . Fl. 0.85

Bananen jetzt außergewöhnlich billig . . . . Pfund 30 ₰

Alsberg Gelsenkirchen Akt. Ges.

Aus der Wahlbewegung.

Reichstagsabgeordneter Winnefeld zur wirtschaftspolitischen Lage.

Gut besuchte Wahlversammlung in Bismarck.

Am Mittwoch hielt der Ortsverein Bismarck eine gut besuchte Wahlversammlung ab. Der Vorsitzende der Gruppe, Lademeister Dörmann, führte in seinen einleitenden Worten aus, daß er es begrüße, daß der Reichstagsabg. Winnefeld, der jetzt zum Wahlkreis Westfalen-Süd gehört, den Gelsenkirchener Freunden Gelegenheit gebe, ein Referat von ihm zu hören. Er wies darauf hin, daß die DVP. größtes Interesse den Arbeiterfragen widme und den Beweis dadurch erbringe, daß sie in Westfalen-Süd als Spitzenkandidat den Bergmann Winnefeld und in Westfalen-Nord an dritter sicherer Stelle den Bergmann Streck aus Recklinghausen auf der Reichstagsliste aufgestellt habe. Darauf erhielt

Reichstagsabg. Winnefeld

das Wort zu seinem Vortrag. Er führte aus: Deutschland sei seit dem Kriege 1914/18 nicht zur Ruhe gekommen. Tribute, Inflation, Ruhrkampf hätten das Reich in den Grundfesten erschüttert. Die größte Not sei aber jetzt die Arbeitslosigkeit. Der Grund sei einmal die wirtschaftliche Zerrissenheit Deutschlands. Deutschlands Zukunft sei dunkel und ein jeder müsse helfen, daß die Parteien stark in den Reichstag einziehen, die ernstlich am Wiederaufbau helfen wollen. Ein weiterer Grund der trostlosen Lage sei der

ungerechte Friedensvertrag,

der für Deutschland unmögliche Grenzen festgelegt habe, die baldigst abgeändert werden müssen. Nach dem Friedensvertrag habe Deutschland, wie der Reparationsagent Parker Gilbert festgestellt hat, 18 Milliarden Mark gezahlt. In Wirklichkeit seien die Tributzahlungen viel größer gewesen. Dieser Tribut konnte nicht ohne Folgen bleiben, da er in Deutschland eine Kapitalarmut und eine unerträgliche Steuerlast hervorrief.

Verschärft sei die Arbeitslosigkeit dadurch, daß aus den abgetretenen Gebieten drei Millionen Arbeiter nach Deutschland geströmt seien, die auch nicht gleich in den Produktionsprozeß aufgenommen werden konnten.

Deutschland gleiche einem Talkessel ohne Möglichkeit der Ausdehnung. Das Hauptverschulden der Arbeitslosennot trage die verfehlte Wirtschaftspolitik, die unter dem Druck der SPD. in Deutschland durchgeführt wurde. Jede neue Steuer, jede neue Abgabe, belastet letzten Endes die Ausfuhr und macht die Waren derartig teuer, daß wir im Ausland als Konkurrent auf dem Weltmarkt immer mehr verdrängt wurden. Zwölf Jahre habe es gedauert, bis die Parteien im Reichstag einsahen, daß der bisherige Weg verlassen werden muß, wenn Elend und Not in Deutschland beseitigt werden soll. Noch sei es nicht zu spät.

Die Notverordnung Hindenburgs sei der Anfang zur Umkehr.

Die Deutsche Volkspartei werde immer wieder ihre warnende Stimme erheben, daß nur durch größte Sparsamkeit und stärkste Entlastung der Steuerzahler und der Wirtschaft bessere Zeiten herbeigeführt werden können. Wenn der Parlamentarismus vielfach in Mißkredit gekommen sei, und das Parlamentsansehen zu versacken droht, so sei das Schuld der SPD., die sich in Notzeiten immer aus der Verantwortung der ausziehe, so wie sie es 1923 und jetzt wieder getan habe. Das Parlament könne nur dann wieder zu Ansehen kommen, wenn die Zerrissenheit in den Reihen des Bürgertums aufhöre, und man einen Ausgleich suche, zwischen den Volksgenossen untereinander und der Wirtschaft. Die DVP. habe immer diesen Ausgleich angestrebt und zur

Beseitigung des Klassenkampfes und Klassenhasses

viel beigetragen. Unter Stresemann habe die Volkspartei gearbeitet, die Außenpolitik zu konsolidieren. Jetzt setze sie alles daran, auf innerpolitischem Gebiet Ordnung zu schaffen. Hauptforderung sei, daß die Wirtschaft sich entwickeln könne. Aus diesem Grunde dürfe die Steuergesetzgebung nicht kapitalfeindlich sein. Es sei zu begrüßen, daß durch die Urgrabgabe eine jede Partei ihre Wähler verantwortlich mache für die Bewilligungen in den Gemeindeparlamenten.

Nur durch äußerste Sparsamkeit,

die auf den Gebieten des Reichsetats, der Verwaltungs- und Finanzreform durchgeführt werden müssen, sei eine Gesundung zu erwarten.

Dann nahm der Redner Stellung zu den Reformen auf sozialem Gebiet, zur Frage der Erwerbslosenversicherung und Wohnungszwangswirtschaft. Seine Schlußworte klangen aus, daß wir ruhige Verhältnisse brauchen, um über den harten Winter zu kommen. Die Ausfuhr könne gesteigert werden, da Rohstoffpreise und Zinssätze gesenkt seien und so eine Senkung der Ausfuhrpreise ermöglichen. Er forderte die Parteifreunde auf, aufklärend bei den Arbeitskollegen zu wirken und frisch in die Wahlarbeit zu gehen. Reicher Beifall dankte dem Redner.

Eine rege Aussprache schloß sich an diese Ausführungen an. Das Schlußwort hatte Stadtverordneter Büsch. Er führte aus, daß nichts überflüssiger gewesen sei, wie diese Reichstagsauflösung, und es sei bedauerlich, daß man die SPD. aus der Verantwortung herausgelassen habe. Er warnte vor dem Pessimismus, denn nur dann könne es besser werden, wenn man Vertrauen zu einander habe. Auch bei dieser Wahl müsse man daran denken, daß im Reichstag nicht nur wirtschaftliche Fragen behandelt werden, sondern vor allen Dingen Kulturfragen, und man müsse daran denken, daß die DVP. immer in vorderster Linie gestanden habe, wenn es galt, für Kultur und Religion einzutreten. Das deutsche Volk müsse aus der sittlichen Not heraus, damit es wirtschaftlich gesunde. Auch diese Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen.

Versammlungskalender

der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen-Buer-Horst.

Sonntag, den 31. August.

Vertreterversammlung des Gaues: Vormittags 11 Uhr im Vereinshaus Schalke, Grillostraße 110. Redner: Dr. Hugo, M. d. R. und Frau Dr. Bröckelschen-Kempers.

Werbeveranstaltung in Rotthausen: Nachmittags 6 Uhr im Restaurant Schlitt. Redner: Landtagsabgeordneter Wigand.

Dienstag, den 2. September.

Mitgliederversammlung in Buer-Mitte: Abends 8 Uhr im Hotel zur Post (Schlatholt). Redner: Schulrat Bielich (Erfurt).

Mittwoch, den 3. September.

Mitgliederversammlung der Frauengruppe Horst: Nachmittags 4 Uhr bei Wallner. Rednerin: Generalsekretärin Rahmlow.

Mitgliederversammlung der Frauengruppe Rotthausen: Nachmittags 4 Uhr bei Schlitt. Rednerin: Frau Ueckermann (Herford).

Donnerstag, den 4. September.

Mitgliederversammlung der Frauengruppe Bismarck: Nachmittags 4 Uhr bei Mehring. Rednerin: Frau Dr. Mat, M. d. R. Alle Frauengruppen sind dringend eingeladen.

Mitgliederversammlung der Frauengruppe Altstadt: Nachmittags 4 Uhr bei Schroeder, Wannerstr. Rednerin: Frau Landgraf.

Wahlversammlung des Ortsvereins Hüllen: Abends 8 Uhr bei Reitemeier. Redner: Sozialsekretär Jacobi.

Freitag, den 5. September.

Wahlversammlung des Ortsvereins Bulmke: Abends 8 Uhr bei Wiele. Redner: Handwerksm. Feuerbaum, Reichstagskandidat.

Werbeveranstaltung in Heßler: Abends 8 Uhr bei Bonnkamp. Rednerin: Landtagsabgeordnete Frau v. Kuleiza, M. d. pr. L.

Werbeveranstaltung der Frauengruppe Erle: Nachmittags 4 Uhr bei Holz. Rednerin: Frau Ueckermann (Herford) und Frau Galk (Ueckendorf).

Samstag, den 6. September.

Wahlversammlung für Alt- und Neustadt: Nachmittags 6 Uhr bei Theis. Redner: Dr. Hugo, M. d. R.

Ausflug der Frauengruppe Ueckendorf. Versammlung fällt aus. Geschlossener Besuch der Bismarckgruppe, wo Frau Dr. Metz einen Vortrag hält. Treffpunkt 3 Uhr nachmittags auf dem Spielplatz an der Ueckendorferstraße.

Sonntag, den 7. September.

Wahlversammlung des Ortsvereins Bismarck-West: Abends 8 Uhr bei Frodermann. Redner: Bergmann Streck (Recklinghausen), Reichstagskandidat, und Geschäftsführer Rehn.

Wahlversammlung in Hassel: Ort und Zeit wird die Tagespresse bekanntgeben. Redner: Dr. Mehring.

Donnerstag, den 11. September.

Werbeveranstaltung der Frauengruppe Ueckendorf: Nachmittags 4 Uhr im Gemeindehaus, Scharnhorststraße 13. Redner: Stadtverordneter Büsch.

Versammlung der Frauengruppe Heßler: Nachmittags 4 Uhr bei Bonnkamp. Redner: Dr. Hoffmann.

Versammlung der Frauengruppe Buer-Mitte: Nachmittags 4 Uhr im Vereinshaus. Redner: Stadtverordneter Reckert.

Der schmale Weg.

Roman von Grete Zimmermann-Waubke.

8

Na, schön, wenn Florence es nicht eilig hatte mit der Scheidung, sollte sie sehen, wie sie ihn erreichte. In Frankfurt und am Montag jedenfalls nicht, dafür war gesorgt. Hatte ihm sein Agent ein Schnippchen geschlagen, so war er jetzt an der Reihe. Und Ellen Entzener schien ja doch entschlossen zu sein, alles zu wagen für ihn. Ja, die Frauerln! Was wäre die Welt ohne die hübschen Madln? Nichts, ein Dreck. Kunst und Frauen, das gehörte zusammen. Also — wahr ist's!

Diesmal war er wirklich kein bißchen eifersüchtig. Zuerst — na, und dann der Aerger! Aber jetzt ging er ja doch wieder als Sieger aus der Affäre hervor. Sie war ihm halt verfallen, die blonde Ellen. Und so jung, Herrgott, so jung...!

Man wird nie alt, wenn man noch so viel Jugend erobern kann. Ueberhaupt das Altwerden: brrr! Na, ja, es hat schon noch ein bissert Zeit.

Jacobescu war bester Laune. Fesch war sie ja, die Florence — sollte sie nur den Professor heiraten, Vermögen hat sie so kein's mehr, ist ein Kreuz mit dem verfluchten Geld und die Gagen wurden auch immer miserabler. Soll's der Teufel holen — reiche Heirat, hat was für sich, junges Madl nicht minder. Zehn Tage noch, dann war sie großjährig, die Ellen Entzener.

„Wird es gut bei mir haben als mein Weiberl. Die Florence — es ist ja wahr — ich hab' sie oft schlecht behandelt, aber so gescheit wie die ist die blonde Ellen bestimmt nicht. Ist ja noch ein Tschaperl, aber die Florence, die kennt sich aus mit den Männern, der kann man so leicht nichts vormachen. Das hat mich ja so fuchtig gemacht!"

Solche und ähnliche Selbstgespräche hielt Jonel Jacobescu auf der Reise nach Frankfurt...

Seine Frau hatte einen bösen Tag. Ihr Gewissen mahnte: du mußt den Verdacht aussprechen, die Vernunft sagte ihr: Tordast hat recht, man muß abwarten, was die Polizei ermittelt oder Marwein aussagt.

Vielleicht war Jonel doch nicht der Täter.

Eine Morgenzeitung brachte ein paar Zeilen über den Vorfall. Vom Täter fehle jede Spur und Professor Dr. Otger Marwein, der bekannte und geschätzte Kunstgeschichtler, sei noch nicht vernehmungsfähig. Es wird vermutet — so hieß es weiter — daß er einen Einbrecher überrascht hat.

Der mit der Aufklärung betraute Kriminalkommissar Benfler verfolgte allerdings einen ganz bestimmten Gedanken. Entweder hatte eine fremde Person, die mit dem Einbrecher Hand in Hand arbeitete, geklingelt und es verstanden, die Türe aufzulassen, den Hausherrn in ein Gespräch zu verwickeln, während der Komplize dann eindrang und von Professor Marwein überrascht wurde — oder es kam zu später Stunde noch Besuch — — und dann mußte vor allen Dingen einmal die Frage geklärt werden: wer war der späte Besucher und was wollte er?

Man munkelte, daß die Frau des Geigenvirtuosen im Hause des Professors wohne. Das stimmte, davon hatte er sich ja überzeugen können.

Er sprach mit dem Agenten. Stroiz konnte ihm nur sagen, daß Jonel Jacobescu mit einer Scheidung einverstanden war und seine Frau am Montag in Frankfurt treffen würde.

Ob der Meister am Abend noch ausgegangen sei — nach dem Konzert? Das wußte Stroiz nicht genau und der Diener Franz war bereits mit seinem Herrn abgereist.

„Hatte Herr Jacobescu Grund, sich mit dem Herrn Professor auszusprechen?"

„Kaum!" Der Agent lächelte. „Ihnen kann ich's ja sagen: der Meister ist am Tage vorher von einem Gast des Professors glatt an die Luft gesetzt worden. Dabei hat er sich den linken Arm verstaucht und daher die Konzertabsage."

„Ist der Künstler rachsüchtiger Natur?"

„Na, er tobt schon mal leicht, aber gefährlich ist er bestimmt nicht." Der Agent stutzte. „Sagen Sie mal, Sie haben ihn doch nicht etwa im Verdacht, daß er — na, Sie wissen es schon, nicht wahr?!"

„Ich muß selbstverständlich jede Spur verfolgen, Herr Stroiz, halte das aber für sehr unwahrscheinlich, schon deshalb, weil Jacobescu ja mit einer Scheidung einverstanden ist. Eifersucht kommt nicht in Frage?"

Stroiz lächelte vielsagend. „Zurzeit nicht. Der vielverehrte Meister ist augenblicklich anderweitig interessiert, und das nicht zu knapp."

„Hm, dann allerdings..."

Kommissar Benfler verabschiedete sich. Mitten auf dem Bürgersteig blieb er dann stehen. Das Gerücht um die Laborantin Charlotte Sensberg fiel ihm ein. Aber nach allem, was man hörte, lebte sie doch im besten Einvernehmen mit Professor Marwein!"

Indessen rief Lotte Sensberg an und Tordast gab ihr die gewünschte Auskunft. Sie ließ sich für eine Stunde beurlauben, fuhr zur Stadt, dann zur Klinik, wo sie einen großen Strauß Herbstblumen für Otger Marwein abgab und ihn grüßen ließ.

„Ich wünsche von Herzen gute Genesung!"

Daraufhin fuhr sie weiter zu seinem Hause und ließ sich bei Arne Tordast melden. Er war im Garten und sie ging zu ihm hinaus.

„In der Zeitung steht etwas von einem Einbrecher, den Marwein überrascht haben soll. Glauben Sie das?"

„Muß wohl — vorläufig wenigstens", entgegnete er.

„Entsinnen Sie sich, wie übel sich Jacobescu hier benommen hat, Tordast?"

„Gewiß, und — richtig — Sie kamen ja gerade."

„Komisch: ich dachte sofort an Jacobescu."

„Ich nicht", sagte er lakonisch. Verdutzt blieb sie stehen. „Sie nicht? An wen dachten Sie denn?"

„Vorläufig glaube ich noch an den Einbrecher."

„Wie fanden Sie Otger?"

„Er war bei Bewußtsein..."

„Und Sie haben nicht sofort gefragt, wer es getan hat? Er muß es doch wissen!"

„Ich dachte nicht gleich daran und er sagte nur noch, ich möchte Doktor Berndinger benachrichtigen."

„Ist Frau Jacobescu noch im Hause?"

„Ja."

Lotte lächelte überlegen. Sie hatte es ja gewußt. „Und wie stellte sie sich dazu? Sie liebte Marwein ja doch einmal..."

„Einmal, gewiß."

„Warum so wortkarg, lieber Tordast? Haben Sie Frau Hanna benachrichtigt?"

„Auch das."

„Gut, so brauche ich es nicht mehr zu tun."

Mit einem ironischen Lächeln sagte der Maler: „Es wäre Ihnen gewiß peinlich gewesen, nicht wahr? Das habe ich mir gedacht und Ihnen deshalb die kleine Freundespflicht abgenommen."

Sie maß ihn mit einem hochmütigen Blick, drehte sich um und ging aus dem Garten. Kurz darauf hörte er ihre Maschine davonknattern.

Vom Fenster ihres Zimmers aus hatte Florence Fräulein Sensberg kommen sehen und kam nun in den Garten. „Was wollte sie, Tordast?"

„Sie hat Jacobescu im Verdacht, genau wie Sie, gnädige Frau."

„Lassen Sie doch das „gnädige Frau", Tordast. Nennen Sie mich ruhig Frau Florence, wie Sie ja auch stets von Frau Hanna sprechen. So, sie denkt also gleichfalls an meinen Mann. Wie interessant."

Ueberrascht sah er sie an. „Interessant finden Sie das? Ach, so: sie glauben, daß der Verdacht gleich mit auf Sie zielt, Frau Florence?"

Sie erwiderte nichts, beugte sich nieder und pflückte eine Kalendula, die sie spielerisch zwischen den Fingern drehte. „Ist Geld eigentlich nun Neid oder Haß — oder beides?" fragte sie. Er verstand nicht gleich und meinte dann: „Weiß ich nicht, diese Farbensymbole finde ich töricht. Zudem ist die Blume nicht gelb, sondern eher chromorange in der betonten Farbe."

„Das ist wahr — ich bin ja sonst wirklich nicht farbenblind, aber man kann sich täuschen. Die Mamsell hat übrigens das zweite Frühstück gerichtet. Das nebenbei."

Sie gingen ins Haus.

Tordast machte dann einige Besorgungen in der Stadt, und beim Mittagessen meinte er: „Hoffentlich kommt Frau Hanna bald; denn ich fühle mich nicht sehr wohl als Hüter des Hauses."

„Sind Sie nicht doch ein wenig häuslich veranlagt, Fräulein Tordast?"

„Sie müssen mich jetzt schon Arne nennen, liebste Frau Florence. Wie du — entschuldigen Sie schon, ich wollte natürlich sagen: wie Sie mir..."

„Bemühen Sie sich nicht, der Reim geht nicht auf, liebster Arne. Und nun erzählen Sie mir noch etwas von Ihrer tapferen Kusine, die eine so patente Frau sein soll."

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.



Ganz plötzlich und unerwartet verschied heute vormittag mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Nier

im Alter von 39 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Käthe Nier, geb. Herget
Hellmuth Nier
Ursula Nier
Familie Nier
Familie Herget

Gelsenkirchen, z. Zt. Industriestraße 28, Solingen, Hindenburg in Schl., den 28. August 1930.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. August 1930, nachm. 3½ Uhr, von der Kampfbahn Glückauf aus. Trauerfeier daselbst um 2¾ Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04

Plötzlich und unerwartet entriß uns heute vormittag der Tod unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herrn Wilhelm Nier

In tiefer Trauer stehen wir an der Bahre eines unserer Besten. In treuer Kameradschaft hat der Entschlafene allezeit seine ganze Persönlichkeit eingesetzt für den Aufbau unserer Gemeinschaft.

Wir werden ihn nie vergessen!

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04

Gelsenkirchen, den 28. August 1930.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 31. August, nachmittags 3½ Uhr, von der Kampfbahn Glückauf aus.
Die Trauerfeier selbst um 2,45 Uhr.

Wir erhalten soeben die traurige Nachricht, daß unser langjähriger Beamter

Herr Wilhelm Nier

heute früh im Alter von 39 Jahren verschieden ist.

Herr Nier stand seit über 17 Jahren in unseren Diensten und hatte sich stets als ein umsichtiger, fleißiger und gewissenhafter Beamter erwiesen, der unser volles Vertrauen besaß.

Wir bedauern den vorzeitigen Heimgang dieses tüchtigen Beamten und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Gelsenkirchen, den 28. August 1930.

Mannesmannröhren-Werke
Abteilung Bergwerke.

Statt Karten.

Für die anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** übersandten Blumenspenden und Glückwünsche allen Freunden und Bekannten unseren

herzlichsten Dank.

Jos. Hasler nebst Frau.

Qualitätsarbeit im
Kopieren u. Entwickeln
Ihrer Bilder
Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei
Photo-Wiele, Wannerstr. 78
Kino-Projektion

Beachten Sie die II. Anzeigen

Wollen Sie?....

Wenn Ihnen andauernd jemand sagt: „Gehe nicht ins Theater oder nicht in Gesellschaft, denn Du wirst nicht schlafen können", dann glauben Sie es schließlich. Wenn Ihnen jemand sagt: „Iß keine Erdbeeren, nimm kein Salz, trinke keinen Kaffee, denn es ist Gift!!!" - dann trinken Sie doch den veredelten, leichtbekömmlichen **Idee-Kaffee,** von dem Herzkranke, Nervöse etc. behaupten, daß sie ihn dauernd ohne Beschwerden trinken können. Das große Paket von 200 g kostet nur Mk. 1.50 und ist überall käuflich.

J. J. Darboven, Hamburg 15

Statt Karten.

Ihre vollzogene VERMÄHLUNG beehren sich anzuzeigen

Wilhelm von Skrodzki
Martha von Skrodzki
geb. Simon

Buer-Beckhausen — Horst-Emscher
28. August 1930.

Wasch-Benzin
per Liter Mk. 0.80.
H. Stränger's Drogenhaus,
Gelsenkirchen-Schalke,
Gewerkenstraße (Ecke Schulstraße).

Die Beleidigung gegen Familie A. Sch. am Bahnhof nehme ich hiermit zurück und warne vor Weiterverbreitung.
Frau J.

Hallo! Telephon 22733. Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi
Schalkerstraße 91.



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.

Buchdruckerei Carl Bertenburg

Bei den Einkaufskonzernen besteingef. **Vertreter** sucht leistungsfähige Großschlachterei zwecks
Lieferung von Bierwurst und Speck.
Ang. u. K. B. 2059 an die Allg. Ztg.

Herr
ges. z. Verkauf von
Zigarren
an Wirte u. Private.
H. Jürgensen & Co.
Hamburg 22.

Für Mittwochs nachmittags und Samstags vormittags
Chauffeur
mit Auto zur Aushilfe gesucht.
Bielefelder Wäscherei
Moritzstraße 3.
Telephon 254 37.

---

1 angehende
Verkäuferin
1 Lehrmädchen für Lebensmittel zum 15. Sept. nach Buer-Sutum gesucht.
Schr. Ang. u. K. C. 2062 an d. Allg. Z.

Für ein Obst- und **Südfrüchte-Spezialgeschäft**
1. und 2. Verkäuferin
für sofort gesucht. Ausf. Ang. v. wirklich erstkl. Kräften unter J. O. 2049 an die Allgem. Zeitung.

Ich suche per sofort tüchtiges, sauberes
Serviermädchen
Cafe Rosa-Carla, Alter Markt 20.

Fleißig., häusliches
Mädchen
für ganze Tage sofort gesucht. 31403
Steinberg, Festweg 11.

Suche für 1. Sept. fleißiges sauberes
Mädchen
für ¾ Tage. König, Bochumerstraße 107.

Evangelisches
Mädchen
nicht unter 18 J., f. Haush. und Geschäft gesucht. Vorzustellen von 11 bis 2 Uhr.
Auskunft erteilt die Allgemeine Zeitung.

Z. Fleischaustragen sauberes, fleißiges
Mädchen
von 14—15 Jahren sofort gesucht.
Herbert Klenke,
Bismarckstraße 215.

Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, ges.
Hochstraße 36.

Suche zum 1. Sept. fleißig. zuverlässig.
Mädchen
Frau Wwe. Werth
Bismarckstraße 324.

Ordentliches :144
Mädchen
für ¾ Tag gesucht. Sonntags frei.
Off. u. K. F. 2063 an die Allg. Ztg.

Kräftiges 153
Lehrmädchen
gesucht. Lebensmittelhaus Mathiat, Berlinerstraße.

Kräftiges 31483
Lehrmädchen
für mein Kolonialwarengeschäft gesucht
H. Rosen
Schalkerstraße 188

M.-G.-V. „Einigkeit"
Gelsenk.-Schalke.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Mitglieder von dem Ableben unseres langjährigen, passiven Mitgliedes, Herrn
Willi Nier
geziemend in Kenntnis zu setzen.

Wir werden seiner nie vergessen.

Die Mitglieder versammeln sich am Sonntag, 2¼ Uhr, im Vereinsheim und nehmen an der Trauerfeier, die um 2¼ Uhr in der Kampfbahn Glückauf stattfindet, teil.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung

Freitag, 28. August 1930, 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8:
1 Büfett, 1 Credenz, 1 Bücherschrank, 1 Geldschrank, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Bertilp, 1 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad, 1 Geige, 1 Schafmel, 1 Chaiselongue, 2 Warenwagen, 1 Ladeneinrichtung, 1 Satzregal, 2 Theken öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Lieberum,
Obergerichtsvollz.
Gelsenkirchen,
Rheinischestraße 63.

Sozial. Unternehmen bietet Personen jed. Standes u. Berufes
hoh. Verdienst
bei größter Unterstützung. Haupt- od. nebenberufl. Werbetätigkeit. Auch stille Vermittlung durch Ausnutzung der Beziehungen und Angabe von Adressen möglich. 31475
Ang. u. J. S. 2057 an die Allg. Ztg.

Jg., äußerst solider **Chauffeur**
Führersch. 3b 31107
sucht Stellung.
Zu erfr. Tel. 22872.

Nach Köln
Für Restaurant ein Frl. zur Erlernung der Küche und des Haush., nicht unter 18 J., welch. keine Arb. scheut (Taschengeld) sowie ein
Mädchen
f. alle Hausarbeiten gesucht. Lohn 35 ℳ netto. H. Werntgen, Köln, Zeughausstr. 15.

Aelteres Mädchen welch. alle Hausarb. verst. u. nähen kann
sucht Stelle
im Privathaushalt.
Kleiststr. 65, 1. Etg.

---

200 Mark Belohnung
demj., der jg. kinderlos. Ehepaar beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohnung
besorgt. Auch Neubau. Miete bis 50 ℳ
Schr. Ang. u. J. W. 2056 an d. Allg. Z.

---

2 Zimmerwohn.
gegen Erstattg. der Umzugskost. zu vermieten. :140
Zu erfr. Allg. Ztg.

Freie
2 Zimm.-W.
mit Speisek. gegen Möbelkauf sof. bill. zu vermieten. :150
Florastraße 71.

Bessere abgeschloss.
4 Zimmerwohn.
mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. gelegen, sofort zu vermieten.
W. Freienstein Nchf.
Bohwinkelstr. 45.

Tausche
2 große Zimmer
gegen gleiche. :133
Kruck, Steinstr. 3, II.

Geräumige :129
2-Zimmer-Wohnung
geg. 3 Zimm., wenn mögl. in Rotthaus. gelegen, sofort
zu tauschen ges.
Näh. Hüttenstr. 44, 1. Et. Umz. w. beg.

Sch. möbl. Zimmer
mit 2 Betten an 2 bessere Herren oder Damen, und ein schönes, großes
Einzelzimmer
mit elektr. Licht im Einfamilienhause sofort od. sp. zu verm.
Schultestraße 18, am Realgymnasium.

Sch. möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Florastr. 62, I.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 31457
Bismarckstraße 62 II.

Freundlich 31426
möbl. Zimmer
zu verm. Elsenstr. 7, a. Bulmker Stadtp.

Freundlich :137
möbl. Zimmer
m. Kaff. an berufst. Herrn zu vermieten
Bohwinkelstr. 10, II (Hbf. u. Hauptpost)

Möbl. Zimm.
mit 1 od. 2 Betten billig zu vermieten.
Frau Huse
Prinzenstraße 9, I.

Statt Karten.

Anläßlich unserer goldenen Hochzeit sind uns in so reichem Maße Glückwünsche zugegangen, daß wir nicht imstande sind, allen besonders zu danken. Wir sprechen deshalb allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Krahn, der evangelischen Kirchengemeinde und den Behörden für das Geschenk und die vielen Gratulationen. Auch allen Vereinen herzlichen Dank für die schönen Blumenspenden.

Eheleute Martin Fidora
Röhlinghausen.

Freundlich :134
möbl. Zimmer
zu verm. Elsenstr. 7 am Bulmk. Stadtp.

Frdl. möbl. Zimmer
in gut. Hause, ang. Lage, zu vermieten. Badegelegenh. vorhd.
Schlüterstr. 10 part.
Nähe Gels. Stadtg.

Saub. möbl. Zimmer
Eing. sep. zu verm.
Grillostr. 54, 2. Etg.
Seiteneingang.

Freundl. möbliertes
Erkerzimmer
sofort zu vermieten.
König,
Bochumerstraße 107.

Schlafstelle
frei. :147
Industriestr. 28 III.

Saub. Zimmer als
Schlafstelle
zu vermiet. Huwald, Hertastraße 3.

Frdl. Logis
an anständ. jungen Mann zu vermieten.
Grenzstr. 155, I. lks.

---

2 Zimmer
ohne Karte gegen Vergütung an kinderloses Ehep. sof. zu verm. Göpfert, Gewerkenstraße 53.

---

4 große, schöne
Zimmer
im Kreise Warburg, auch geteilt, zu verm. (pass. f. Pensionäre)
Anton Stryj,
Röhlinghausen,
Bochumerstraße 177.

Sch. Ladenlokal
ab 1. Sept. od. spät. billig zu vermieten.
Zu erfr. Hülsmannstraße 2, 1. Etg. lks.

Ladenlokal
ferner Lager oder Fahrt zu vermieten.
Vereinsstraße 50.
Näheres bei Rosenthal, 1. Etage.

In meinem Hause Munckelstraße 20
Büro- oder Praxisräume
daselbst
Wohnung (6 Zimm.) mit Zubehör und Garten zu vermiet.
Theodor Kohlschein.

Wohnhaus
in Rotth., in sehr gut. Bauzust., best. aus 24 Zimm., Stallung und Lager, für Händler sehr geeign. für 16 500 ℳ bei 5000 ℳ Anzhlg. zu verkaufen. Miete jährl. 2680 ℳ. Restkaufgeld sehr günst. Ang. u. K. D. 2061 an die Allg. Ztg.

Zu verkaufen:
Massives Haus
5 Zimmer, 3 Stall., 14,10 □m Garten-land, Pr. 4000 RM.
Kays, Willamowen,
Post Schwentainen, Kreis Ortelsburg.

Leichte, fast neue, bessere 31126
Handkarre
für Tapeten- oder and. Geschäft geeignet, zu verkaufen.
R. Klein, Florastr. 86

Gebrauchte 31488
Fahrräder
billig zu verkaufen.
Upadet,
Bismarckstraße 179.

Nähmaschine
versenkb., fast neu, umständeh. sof. zu verkaufen. Königgrätzerstr. 44, prt. l.

Guterh. Herd
zu verkaufen. :135
H. Beck, Hetzler
Jahnstraße 15.

Guterhaltener
Eisschrank
Bettstelle m. Spr.-Feder-Matr. u. Auflage, Tischmangel, eine kleine Registrierkasse zu verk. Oststraße 70, part., Toreingang.

Zwei schöne :148
Schaufenster-Vorsatzkästen
mit Verglasung und 2 Oefen billig zu verkaufen. Zu erfr. Hülsmannstr. 21, I.

Gelegenheitskauf!
Eich. Schreibtisch
billig zu verkaufen.
Tischlerei
Bochumerstraße 102.

Oakland
8-Cyl., neu, aus Privathand zu günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Anschr. u. K. A. 2058 an die A. Z.

Auto-vermietung
Elegante Limousine. Tag- u. Nachtbetrieb
Ruf 229 70 u. 274 09

1930er Wiesenheu
einige hundert Ztr., per Ztr. 1,50 Mk., nicht unter 10 Ztr. zu verkaufen. :103
Zu erfr. Trinkhalle (Tankstelle) a. Flugpl.

Frisch geschoss.
Feldhühner, junge Enten, junge Gänse, Brathähnchen, Suppenhühner,
in bekannter Güte empfiehlt
Alb. Heisler
Bahnhofstraße 10
Fernruf 21660

Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport großer und kleiner **Schweine** ein, welche ich billig abgebe.
Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael,
am Alten Markt,
Königstraße 11.

VIEHSALZ
100 Kg. **6.- Mark** frei Haus
Speisesalz und Salinensalz
ebenfalls sehr preiswert
Hugo Kummer
Mehl- u. Salzgroßhandlung - Vereinsstr. 34
Alleinvertrieb von Ankermehl

---

5 billige Tage

Ia. Kernseife	Riegel, 5-teilig, ca. 2 Pfd.	68 Pfg.
Ia. Kernseife	5 Doppelstücke, ca. 2 Pfd.	68 Pfg.
Ia. Kernseife	3 Doppelstücke, ca. 900 gr.	61 Pfg.
½ Pfd. **erstkl. Toiletteseife**	lose gewogen, nur	37 Pfg.
Kokosbesen	mit Stiel	50 Pfg.

Auf Bohnerbesen gewähren wir trotz unserer niedrigen Preise noch einen Rabatt von 10%

Beachten Sie unsere sonstigen neuen Preise:

1 Pfd. reinste **Leinölschmierseife**	27 Pfg.
1 Pfd. echte rhein. **Silberseife** . .	32 Pfg.
¾ Pfd. **Seifenflocken,** lose gewogen	23 Pfg.
½ Pfd. **Seifenflocken,** lose gewogen	40 Pfg.
1 Pfd. **Seifenflocken,** lose gewogen	75 Pfg.
Allerfeinstes Tafelöl . . pro Ltr.	68 Pfg.
Marken-Kokosfett **„Howinol"**	48 Pfg. pro Pfd.-Piatte
Ia. Margarine, m. S. . .	45 Pfg. pro Pfd.

Seifen-Schätzlein

Hawee-Kaffee

direkt frisch vom Röster

Ein feiner Guatemala
mit einem guten Bourbon ist unsere Mischung

Gloria . . . Pfund Mark **2.40**

Ein wirklich hochwertiger Kaffee an Qualität und Preis bisher unerreicht. Urteilen und prüfen Sie selbst.

Sammeln Sie unsere wertvollen Gutscheine

Kaffee-Rösterei
Hennes & Witkop
Bahnhofstraße 77

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Sie suchen hohen Verdienst?
Glänzende Bedingungen für
Platz-Vertreter(innen)
Gr. Lebensmittelfabrik AG. liefert seit 20 Jahren über 40 verschiedene Artikel an Krankenhäuser und Großküchen. Tägl. Verbrauch, daher großer Umsatz. Angeb. unter E. W. 5182 bef. Rudolf Mosse, Hannover.

---

2 Ladenlokale
mit je 1 Zimmer, evtl. zusammen ca. 80 qm groß, auch für Büro und Praxis geeign., i. gut. Geschäftslage
am Stern
für sofort oder später zu vermieten.
Hemelsohl, Schützenstraße 22.

Im Alpinahaus Bahnhofstraße 6, am Neumarkt, ist per bald bzw. 1. Oktober in der 2. Etage eine mod., herrschaftliche
5 Zimmerwohnung
mit großem Erker, Zentralheizung, sowie eingebautem Bad und Vorratsraum an ruhiges Ehepaar bzw. Frl. zu vermieten. Schlafzimmer fließ. Wasser m. Waschtisch. Näh. bei Scharpenseel, Bahnhofstraße 6.

Eil- und Möbeltransporte.
Für Vereinsfahrten bequem eingerichtete Autos empfiehlt bei billigster Berechnung
Friedr. Bemberg,
Wiehagen 135. Telefon 23487.



Eier
billig und doch gut
12 Stück 98 ₰
Schwere Stempel-Eier zum Trinken
8 Stck. M. **1.05**
Eier- und Butter-Markt
Alter Markt 4. Telephon 23417

Zwei Schiffe zusammengestoßen.

Alles gerettet bis auf den Kapitän und einen Vermißten.

Sofort gesunken.

Bei Coney Island stieß der Dampfer „Neches" mit einem Hafenschlepper zusammen. Beide Schiffe sanken sofort. Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung der „Neches" sollen ertrunken sein. Die übrigen Verunglückten konnten von Küstenwachbooten aufgefischt werden.

Ergänzende Meldungen über den Schiffszusammenstoß bei Coney Island besagen, daß 13 weitere Besatzungsmitglieder der „Neches" lebend geborgen werden konnten. Lediglich der Kapitän wurde bei dem Zusammenstoß von den Trümmern zermalmt, da er sich im Tauwerk verstrickt hatte. Ein Bootsmann wird noch vermißt. Der deutsche Dampfer „Schleswig-Holstein" funkte an die einfahrenden Schiffe eine Mahnung zur Vorsicht.

Der Bremerhavener Kinderverbrecher gefaßt?

Ein Maurer verhaftet.

Im Zusammenhang mit dem letzten Sexualverbrechen in Bremerhaven ist der Maurer Künne verhaftet worden, von dem man annimmt, daß er die Verbrechen an der fünfjährigen in Lehe und Ingeborg Bopp begangen hat. Im Verlauf der eingehenden Ermittlungen der Polizei wurden eine Hose, eine blutige Unterhose und ein blutbeflecktes Hemd gefunden, die von Künne als sein Eigentum anerkannt wurden. Man hat auch Gründe zu der Annahme, daß Künne der Schreiber des anonymen Briefes an die Polizei ist. Künne bestreitet vorerst jede Schuld.

Von seinem Opfer wiedererkannt?

Der Maurer Künne wurde von der Wesermünder Polizei dem bei dem einen der Verbrechen schwer verletzten fünfjährigen Mädchen gegenübergestellt.

Unter einer großen Anzahl von Personen bezeichnete das Kind dabei mit aller Bestimmtheit Künne als den Mann, der sich dann an ihm vergangen hat.

Die am Mittwoch von Wesermünder Kriminalbeamten in Cuxhaven angestellten Ermittlungen decken sich mit den Ergebnissen der in Wesermünde getroffenen Feststellungen.

Noch sind diese Fälle nicht geklärt und schon wieder verhaftete die Polizei einen 37jährigen verheirateten Mann, der sich in seiner Wohnung an Schülerinnen vergangen hat.

Schreckliches Familiendrama.

Drei Leichen am Bahndamm.

Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich am Mittwoch in einem kleinen Dorf in der Nähe von Arras. Eine erst 31jährige Ungarin, die von ihrem Ehegatten zum dritten Male böswillig verlassen worden war, begab sich aus Verzweiflung mit ihren beiden Kindern an die Eisenbahnlinie und warf sich unter den herannahenden Zug. In den Mittagstunden wurden die drei Leichen in stark verstümmeltem Zustand aufgefunden.

Autounglück des Grafen Eltz.

Fürstin von Waldburg-Zeil schwer verletzt.

Mittwoch nachmittag ereignete sich auf der Straße Wangen — Ravensburg ein schweres Autounglück. Ein mit der Fürstin von Waldburg-Zeil, der Gräfin Gabriele und Graf Eltz besetztes, vom Grafen Konstantin gelenktes Auto geriet bei Oberau ins Schleudern und fuhr über die Böschung hinab in einen Hof hinein. Dabei wurden die Insassen mit Ausnahme des Grafen Konstantin aus dem Wagen geschleudert. Die Fürstin von Waldburg-Zeil erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die übrigen Insassen kamen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen davon.

Die Fürstin von Waldburg-Zeil ist inzwischen an den erlittenen schweren Schädelbrüchen gestorben, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Fürstin, eine geborene Altgräfin Salm-Reifferscheidt, stand im 61. Lebensjahr. . . .

Seinen Zechkumpan erstochen.

Tragödie in der Herberge.

Am Donnerstag abend kehrten in der Herberge Manzey in der Lauenburgerstraße in Bütow zwei Handwerksburschen ein, die sich offenbar erst vor kurzem kennen gelernt hatten. Die beiden, ein Danziger namens Strey und ein Bochumer namens Krautmacher, tranken auf die neue Freundschaft bis gegen zwei Uhr nachts. Auf ihrem gemeinsamen Zimmer gerieten die beiden Angeheiterten in Streit, in dessen Verlauf Strey ein Messer zog und Krautmacher durch einen Herzstich tötete. Strey wurde in Haft genommen.

Die schwarzen Tage

für die französische Militärfliegerei.

Die letzten schweren Unfälle in der französischen Militärfliegerei nehmen in der Pariser Presse einen außergewöhnlich breiten Raum ein. Die Blätter üben heftige Kritik an der Materialbeschaffenheit der französischen Militärflugzeuge. Infolge der zahlreichen Unglücksfälle hat der Abg. Tridaniet erklärt, die französische Regierung beim Wiederzusammentritt der Kammer über die Ursachen der vielen Unfälle befragen zu wollen.

Giftgaskatastrophe in Colorado.

26 Personen vergiftet.

Ein mit 110 Tonnen flüssigem Chlorin beladener Tankwagen wurde in Denver (Colorado) von einer Fabrikanlage für feuerfeste Tonprodukte leck. Es entwickelten sich sofort gelbe Schwaden von Chlordämpfen. 26 Personen, darunter mehrere Feuerwehrleute, mußten in bedenklichem Zustande gasvergiftet ins Krankenhaus gebracht werden; über 100 Arbeiter konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Verhängnisvoller Irrtum.

Riesenexplosion in Virginia.

Die Leitung einer Pulverfabrik in Norton (Virginia) wollte 40 Kisten Explosivstoffe, die sie für unbrauchbar geworden hielt, verbrennen. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, die in einer nahegelegenen Ortschaft vier Häuser zerstörte und in einer eine Meile weit entfernten Schule sämtliche Kinder von ihren Sitzen warf. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Die Erschütterung war in weitester Umgebung zu verspüren; man dachte allgemein an ein Erdbeben.

36 Kurgäste in Seenot.

Im letzten Augenblick gerettet.

Ein Vareler Motorbootbesitzer unternahm mit 36 Kurgästen eine Vergnügungsfahrt auf See. Auf der Heimfahrt fuhr das Boot auf einige von Fischern ausgestellte Netzpfähle auf und wurde leck, so daß es wegzusacken drohte. Notsignale wurden erst in letzter Minute im Vareler Hafen bemerkt, worauf ein zweites Fahrzeug zu Hilfe eilte. Zuerst wurden die Frauen und Kinder gerettet. Die Männer hielten das Boot durch Ausschöpfen über Wasser. Schließlich gelang es, alle Passagiere an Land zu bringen.

Frau Hanau wieder obenauf.

Aus der Angeklagten wird eine Klägerin.

Die Pariser Staatsanwaltschaft hat gegen Frau Hanau, der Präsidentin der „Gazette du Franc", die seinerzeit viel von sich reden machte, weil sie durch ihre Geschäftstüchtigkeit große Kapitalien französischer Sparer unter besonderen Gewinnbesprechungen an sich zog, und sich dadurch die Feindschaft der großen Finanzinstitute zuzog, sind zusammengetreten, um über einen Ausgleich mit Frau Hanau zu verhandeln. Nach einer neuen Versammlung Anfang September wird das Gericht über einen von Frau Hanau angestrebten Vergleich beschließen. Frau Hanau, die bekanntlich in sensationeller Weise nach ihrem wochenlang durchgeführten Hungerstreik aus der Untersuchungshaft flüchtete und gegen Stellung einer Kaution in Freiheit belassen wurde, hat inzwischen ein neues Blatt unter dem Titel „Les Forces" gegründet, in dem sie heftige Angriffe gegen die französischen Großbanken richtet.

Auszeichnung Siegmund Freuds.

Uebergabe des Preises.

Die Uebergabe des Goethepreises, die Donnerstag mittag im Goethe-Hause in Frankfurt a. M. stattfand, konnte der Preisträger Professor Dr. Siegmund Freud (Wien) nicht beiwohnen, da sein Gesundheitszustand die weite Reise nicht gestattete. Statt seiner war seine Tochter Anna erschienen. Oberbürgermeister Dr. Landmann beschäftigte sich in seiner Rede ausführlich mit der in der Oeffentlichkeit bereits lebhaft besprochenen Tatsache, daß der Preis wiederum nicht an einen Dichter verliehen wurde. Er begründete die Verleihung an Freud mit dessen schöpferischem Werk, das einer dem Andenken Goethes gewidmeten Ehrung würdig sei. Er hob hervor, daß die Wahl vom Kuratorium nach leidenschaftlichem Ringen erfolgt sei.

Einholung der Andree-Expedition.

Fachleute unterwegs.

Die schwedische Regierung hat nach Verhandlungen mit der norwegischen Regierung, mit den Verwandten der Teilnehmer der Andree-Expedition und den Marinebehörden beschlossen, daß das Kanonenboot „Svensksund" bereit gemacht werden soll, um die Leichen der Expeditionsteilnehmer abzuholen. Zwei Professoren werden mit der Eisenbahn nach Tromsö fahren, um die Expeditionsbücher zu konservieren und die Leichen einzubalsamieren. Die schwedische Regierung hat ferner ein Angebot der norwegischen Regierung, den Dampfer „Michael Sars" der „Bratvaag" entgegenzuschicken, mit Dank angenommen.

Ankündigungen.

Kaimers Künstlerspiele, Bochumerstraße 40. Unter der artistischen Leitung des Herrn Kurt Riebel eröffnet Herr Direktor Kaimer Montag, den 1. September, eine Kleinkunstbühne, eine volkstümliche Unterhaltungsstätte, die es jedem ermöglichen soll, sich an den gebotenen Variete- und Kabarettdarbietungen zu erfreuen. Das Eröffnungsprogramm bietet eine Fülle artistischer Leistungen. Der Eintritt ist vollständig frei, kein Garderobenzwang. Auch sind die Bierpreise nicht erhöht worden. Wer einige gemütliche Stunden verleben will, versäume nicht, Kaimers Künstlerspiele zu besuchen. (Siehe Anzeige.)

„Genesius Lustspielhaus", Alter Markt 6, beginnt am Samstag, den 30. und Sonntag, den 31. August, die diesjährige Winterspielzeit mit der Erstaufführung des Volksstückes von Wolfgang Marten: „Die Königskinder". Das in der Rokokozeit spielende Stück ist kostümlich glänzend ausgestattet und die Bühne hat eine vollständig neue, moderne dekorative Einrichtung erhalten, so daß die verschiedensten Verwandlungen rasch und ohne Mühe möglich sind. Man wird erstaunt sein über die wirklich entzückenden Bühnenbilder. Mit dieser Neueinrichtung wird dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen sein und ist der Besuch des Lustspielhauses nun doppelt empfehlenswert. Die Spielleitung der Erstaufführung „Die Königskinder" liegt in den bewährten Händen von Rolf Enger, für dessen Verpflichtung für die neue Spielzeit man der Direktion gratulieren kann. Rolf Enger wird den Kaiser Franzl spielen, Lina Genesius die Kaiserin Maria Theresia. Die Bauerngrafen werden von Egon Ullrich und Helmut Seifert dargestellt, die Prinzessin Lilly von Anny Schönewerk. Ferner sind noch in Hauptrollen Arthur Cimburek und August Hellwig beschäftigt. Alles in allem: man kann den Eröffnungsabend mit großem Interesse entgegensehen. Vorverkauf im Stadtkeller, Ruf 269 24. Näheres im Anzeigenteil.

Filmschau.

Der Schuß im Tonfilm-Atelier.

Der erste deutsche Tonfilm, der dem Publikum die Möglichkeit gibt, in das künstlerische und technische Schaffen des Films Einblick zu gewinnen. Es ist Abend. Die Uhr hat 10 geschlagen. Eine verführerische, schwarzhaarige Frau verabschiedet sich von einem schlanken jungen Herrn im Frack. Sie will, sie muß nach Hause. Da ertönt die Flurglocke. Erschreckt und verwirrt schiebt der junge Mann die Schwarzhaarige schnell in das Nebenzimmer. „Es wird doch nicht Rita sein?" murmelt er nervös. Da meldet der Diener: „Eine Dame." Eine schlanke blonde Frau eilt erregt herein. Wer ist dort im Zimmer — sie will eindringen, die beiden ringen miteinander, in der Hand der Blonden blitzt ein Revolver, es kracht ein Schuß. Im Nebenzimmer der gellende Aufschrei einer Frauenstimme. Das ist das Anfangsgeschehen, auf dem sich der spannende Kriminalfall aufbaut, der im Verlauf einer von Bild zu Bild fesselnden Handlung seine überraschende Lösung findet. Die Hauptdarsteller dieses Dramas im Tonfilm-Atelier sind Gerda Maurus und Harry Frank. Dieser Ufa-Tonfilm läuft zur Zeit im Ufa-Theater „Schauburg", Gelsenkirchen.

Versammlungskalender

der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen
Kartellbüro: Roonstraße 32. Fernsprecher 224 10.
Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Sonntag, den 31. August:

Bismarck, Bismarck-Ost, Bismarck-West und Gelsenkirchen 6: 10 Uhr bei Vollminghoff gemeinschaftliche Mitgliederversammlung.
Schalke 9: 11 Uhr bei Schmidtmann Mitgliederversammlung.
Wanne 1, Wanne 2 und Wanne 3: 10 Uhr im Kolpinghaus gemeinschaftliche Mitgliederversammlung.
Röhlinghausen: 4 Uhr bei Henkel Mitgliederversammlung.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Schalke der DVP. Freitag, den 5. September, Ausflug nach Friemersheim bei Duisburg. Treffpunkt 11 Uhr in der Bahnhofshalle, eine halbe Stunde vor Abfahrt des Zuges. Fahrpreis 1,80 RM., Mittagessen eine RM., Kaffee mit Zubrot eine RM. Das Geld ist bei den zuständigen Bezirksfrauen abzugeben. Schluß der Einzeichnung Dienstag mittag.

„Der Stahlhelm" Bund d. Frontsoldaten

Gau Gelsenkirchen. Samstag abend, pünktlich 7,45 Uhr: Ortsgruppenführerbesprechung im Lokal Nettebeck, Ecke Brockhoff- und Schalkerstraße. 8,30 Uhr: Film vom vorjährigen Münchener Frontsoldatentag. Für die Filmvorführung werden zur Deckung der Unkosten RM. 0,20 erhoben.

Ortsgruppe Altstadt. Samstag abend 8,30 Uhr bei Nettebeck: Ortsgruppenpflichtversammlung, anschließend läuft der Film vom Münchener Frontsoldatentag.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen. Heute Freitag, abends 8,30 Uhr, außerordentlicher Bruderabend in der Ausstellungshalle. Erscheinen aller Ordensbrüder und Jungbrüder Pflicht.

Arbeitslosen-Jugendpflege.

Die starke Erwerbslosigkeit der Jugendlichen, von der besonders die über 18 Jahre betroffen sind, darf nicht nur vom arbeitsmarktpolitischen Gesichtspunkt aus betrachtet werden, sondern erfordert auch die Aufmerksamkeit aller für die Jugend arbeitenden Kreise. Zur jugendpflegerischen Betreuung bedarf es dabei eines örtlichen und überörtlichen Zusammenwirkens aller Organisationen, der Kreis- und Ortsausschüsse für Jugendpflege, der Jugendämter und Berufsschulen, Arbeitsämter der Jugendverbände und Gewerkschaften.

Der Regierungspräsident hat die nachgeordneten Stellen darauf hingewiesen, daß in allen Orten, wo jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen sowie kaufmännische Angestellte in erheblichem Maße erwerbslos sind, unverzüglich die geeigneten Maßnahmen zur Betreuung der Jugendlichen ins Auge gefaßt werden müssen. Als solche Maßnahmen erscheinen nach einer Rundverfügung des Regierungspräsidenten geeignet die Einrichtung von Kursen und Freizeiten zur beruflichen Fortbildung aller Art, wobei für Mädchen besondere Einrichtungen zu treffen sind, sowie die Heranziehung von Jugendlichen zu Jugendpflegelehrgängen und die Bereitstellung von Jugendheimen und anderen geeigneten Räumen (Lese-, Spielzimmer) für den Tagesaufenthalt. Daneben kommen noch in Frage die Organisation von Uebungsstunden der Verbände für Leibesübungen in den Vor- und Nachmittagsstunden und die Durchführung von kurzen Wanderungen. Zur Mitarbeit müssen alle in Betracht kommenden Kreise geworben werden, um die schädlichen Einwirkungen der längeren Erwerbslosigkeit in der Jugend auf ein Mindestmaß zu beschränken.

Zu begrüßen wäre es, wenn in allen Kreis- und Ortsausschüssen für Jugendpflege das Problem der jugendlichen Erwerbslosen unter Hinzuziehung aller in Frage kommenden Stellen zum Gegenstand der Beratung gemacht würde.

Die von der Regierung beabsichtigten Lehrgänge für erwerbslose Jugendliche sollen zunächst für die Bezirke mit besonders starker Erwerbslosigkeit, für die Stadt- und Landkreise Recklinghausen, Gelsenkirchen, Bottrop und Gladbeck durchgeführt werden.

Wichtig für Arbeitslosen-Unterstützungsempfänger!

Das Arbeitsamt Gelsenkirchen schreibt: Durch die Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 sind die bisherigen Bestimmungen über Berechnung und Festsetzung der Arbeitslosenunterstützung erheblich geändert worden. Eine Aenderung gegenüber dem bisherigen Recht ist z. B. auch dadurch eingetreten, daß bei Ehegatten, die gemeinsam Arbeitslosenunterstützung nach den Lohnklassen 7 bis 11 erhalten, eine Unterstützung — und zwar die geringere — um die Hälfte des Betrages gekürzt wird. Ebenso ist bei zu gleicher Zeit in Unterstützung stehenden Eheleuten das Einkommen eines Ehegatten auf die Arbeitslosenunterstützung des anderen anzurechnen, soweit das Einkommen den Betrag von 35 RM. wöchentlich übersteigt. Zu bemerken ist hierbei jedoch, daß Arbeitslosenunterstützung im Sinne dieser Bestimmung nicht als Einkommen gilt. Es wird darauf hingewiesen, daß die verheirateten Unterstützungsempfänger gesetzlich verpflichtet sind, etwaige Einkommensbezüge des Ehegatten dem Arbeitsamt unaufgefordert anzuzeigen, damit dieses die ordnungsmäßige Berechnung und Festsetzung der Unterstützung vornehmen kann. Unterlassen Arbeitslose diese Anzeige, so setzen sie sich der Bestrafung nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen aus.

Rundfunk

Freitag, 29. August.

6,45—7,00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,05—7,30 Morgenkonzert (Schallplatten).
7,30—8,30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen
Die Kurkapelle; Leitung Musikdirektor Gustav Ladewig
1. Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme"
2. Ouvertüre zur Posse „Dichter und Bauer" Suppee
3. Barcarolen-Walzer aus Offenbachs Oper „Hoffmanns Erzählungen" Fetras
4. An der Weser, Lied für Trompetensolo Pressel
5. Potpourri aus der Operette „Gräfin Mariza" Kalman
6. Unter dem Sternenbanner, Marsch Sousa

10,15—11,55 Schallplattenkonzert
12,10 Schallplattenkonzert
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Beyer
1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" Nicolai
2. Schlittschuhläufer, Walzer Waldteufel
3. Melodien aus der Oper „Tosca" Puccini
4. a) Liebesfeier, Lied Weingartner
b) Liebestreu', Lied Brahms
5. Aufschwung Schumann
6. Nordische Lyrik, Suite Palmgren
Frühlingsträume — Finnische Volksweise — Walzer aus Oesterbutten — Einsames Lied — Frühlings Einzug
7. Kaiser-Walzer Joh. Strauß

14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Kinderstunde. Malen und Zeichnen
16,05—16,25 H. V. Schiffers: Mit Auto und Kamel durch Nordafrika (3)
16,25—16,45 Ferienspiele des Großstadtkindes. Rückschau auf die Uebertragungen vom 7., 14. und 21. Juli. Dr. Behle / Stadtschulrat Schu
16,45—17,30 Jugendfunk
Rektor Simon: Eine Mozartstunde mit Klaviermusik und Liedern.
Sopran: Else Fuchs-Wickert, Klavier: Egbert Grape
1. a) Kompositionen des sechsjährigen Mozart Egbert Grape (Klavier)
b) Das Veilchen / Sehnsucht nach dem Frühling / Wiegenlied
Else Fuchs-Wickert (Sopran)
c) Fantasie C-Moll
Egbert Grape (Klavier)
2. Lehrer Breuer: Schachfunk für die Jugend: VIII. Aljechin, der Weltmeister von heute

17,30—18,30 Nachmittagskonzert, Leitung: Beyer
1. Sammelsänger-Marsch Seiffert
2. Ouvertüre zur Posse „Leichte Kavallerie" Suppee
3. Ich liebe dich, Walzer Waldteufel
4. Melodien a. d. Op. „Traviata" Verdi
5. Wien, Wien, nur du allein, Lied Siecziński
6. Dort unten im Süden, Intermezzo Myddleton
7. Eisblumen, Potpourri Leuschner

18,30—18,50 Dr. Sönnen, Leiter der Albertus-Magnus-Akademie: Augustinus, Mensch, Werk und geistige Gegenwart (2): Der geistige Standort
19,00—22,00 Uebertragung aus Salzburg: Salzburger Festspiele
Don Giovanni
(Don Juan)
Oper in zwei Aufzügen
von Wolfgang Amadeus Mozart
Dichtung von Lorenzo da Ponte
Musikalische Leitung: Franz Schalk
Spielleitung: Lothar Wallerstein
Orchester: Wiener Philharmoniker
Don Giovanni John Forsell
Donna Anna Maria Nemeth
Don Ottavio, Annas Verlobter Koloman Pataky
Der Komtur Franz Markhoff
Donna Elvira Luise Helletsgruber
Zerlina, Bauernmädchen Lotte Schöne
Leporello, Don Giovannis Diener Richard Mayr
Masetto, Zerlinens Bräutigam Karl Ettl
Bauern, Bäuerinnen, Spielleute, Diener.
Ort der Handlung: Eine spanische Stadt
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend ca. 24,00: Konzertübertragung aus dem Goldsaal der Westfalenhalle, Dortmund
Kapelle: Alban

Zinsfreie Hypotheken u. Baudarlehen
vergibt die
Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt
Auskunft erteilen in Gelsenkirchen: Otto Hundt, Vertr., Bochumerstr. 9 und der Obmann Oberstadtsekretär Major, Bohwinkelstr. 14. Sprechabend jeden Samstag, abends 8 Uhr, Gaststätte Heidtmann (Vertr. Karl Festor), Ahstraße 16.

In Buer: Architekt Grabo, Brinkgartenstr. 40. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essener Straße 13, vormittags 11 Uhr.

Plissee-Brennerei
in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
Adolf Schmidt
Kirchstr. 6 Tel. 21897

Für Herrenfahrer
stellt elegante Personenwagen.
H. Mois, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.



BRAND-AUSVERKAUF

Wir haben uns entschlossen
unsere gesamten Restbestände

Damen-Konfektion

welche durch Rauch und Wasser
teils mehr, teils weniger beschädigt wurden

nochmals bedeutend im Preise herabzusetzen

Wir veranstalten deshalb
heute Freitag und morgen Samstag

2 Extra-Tage für Konfektion

Vom einfachsten bis zum elegantesten Teil wird alles für lächerlich wenig Geld zum Verkauf gebracht

Unter anderem bringen wir

ca. 1500 Waschkleider
ca. 3000 m Waschstoffe
für die Hälfte des regulären Preises

Das führende Kaufhaus in Schalke

SIEBURG

Gelsenkirchen Schalkerstraße 147

Oeffentl. Wahl-Versammlung

am Sonnabend, 30. August abends 8.15 Uhr, im Hotel **Berliner Hof**

Thema: **Für freies Volk im freien Reich**

Redner: **Dr. Hedenwaldt Bad Salzuflen**

Unkostenbeitrag 30 Pfennig

Konservative Volkspartei Ortsgruppe Gelsenkirchen

Es spricht:
Reichs-Justizminister

Dr. Bredt

am Sonntag, den 31. August, abends 8 Uhr, in der **Stadthalle Gelsenkirchen.**

Mittelständler, Hausbesitzer hört Euch Euren Führer an!

Wirtschaftspartei Gelsenkirchen.

SCALA
Essen Kopstadtplatz 16 – Ruf 24444/45
Täglich abends 8 Uhr
Drei Musketiere



Gastspiel Trudel Ulrich.

Anzugstoffe - Paletotstoffe
an Beamte, Festangestellte **ohne Aufschlag** in 6 Monatsraten
Verkauf Wannerstraße 4, I. Etg.
Verlangen Sie Muster.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

Die Forderung der Zeit:

Abbau der Preise!

Hier ist sie erfüllt.

Rohnessel	gute, griffige Ware	0.25
Hemdentuch	solide Gebrauchsqualität	0.35
Schürzensiamosen	ca. 120 cm breit, echtfarbig	0.75
Schürzendruck	solide, echtfarbige Qualität	0.48
Bettuchnessel	schwere, westfälische Ware, ca. 160 cm breit	0.90
Haustuch	für beste Bettücher, ca. 150 cm breit	0.95
Bettuchhalbleinen	schwere Qual., 150 cm breit	1.65
Bettdamast	schöne Streifen, glanzreiche Qualität, 130 cm breit	0.95
Nessel-Bettücher	zweischläfig, 2¼ m lang	1.95
Haustuch-Bettücher	mit Hohlsaum, 2¼ m lang	2.95
Bettbezüge	aus schwerem Nessel, 130×200	3.90
Bettbezüge	aus prima Linon, 160×200	5.90
Frottierhandtücher	weiß und farbig gemustert 0.75	0.39
Sportzefir	indanthrenfarbig, uni und gestreift	0.48
Panama	für fesche Sportkleider, alle Farben	0.95

Große Posten
Wasch-K'Seide, Toiles, Mousseline neue Druckmuster, zum Aussuchen 0.95, 0.75
0.50

Heymann

Nachf. am Bahnhofsvorplatz

Tivoli-Lichtspiele
Arminstr. 14-16

Ab Freitag, den 29. August 1930

I.

In Erstaufführung Kriminalreporter

Das wahre Erlebnis eines Journalisten. 7 sensationelle Akte mit **Karl Platen, Olaf Fjord, Ernst Rückert, Frieda Richard, Hans Junkermann.**

Aufführungszeit 3.00, 6.20 u. 9.40 Uhr

II.

Die weiße Schwester von St. Veith

Ein erschütterndes Drama aus dem Seelenleben einer Nonne, in Spielhandlung und Darstellung **unerreicht.**

Hauptdarsteller: **Suzanne Marville und Oskar Marion.**

Aufführungszeit 5.20 und 8.40 Uhr

III.

Ein Groß-Lustspiel

Pat und Patachon im Raketenomnibus

8 Akte voll toller und lustiger Einfälle. Pat als Schaffner, Patachon als Chauffeur eines Autobus — der Schrecken von London.

Aufführungszeit 4.30 und 7.40 Uhr

Kleine Preise. **Beiprogramm** Kleine Preise.
Beginn der letzten Vorstellung 8 Uhr.

CC
Neue Leitung: Hermann Klein, Gelsenkirchen, Hochstraße 1, Telefon 21727

Central-Café

Montag, den 1. September 1930, abends 9 Uhr: SONDERABEND zur SAISONERÖFFNUNG.

Amateur-Kabarett mit vielen Preisen. Preisrichter „Das Publikum"

Die neue fabelhafte Hauskapelle

„Rythmic-Band"
Kapellmeister HUGO OPPENHEIM aus dem CAFÉ-KABARETT „ROLAND" Karlsruhe i. B.

Festleitung: **KURT GEORG TREUMER** der bekannte Vortragsmeister und Rundfunksprecher.

Anmeldungen für das Amateur-Kabarett schon jetzt erbeten!

K.K. Voranzeige!

KAIMER'S Künstlerspiele
die führende Kleinkunstbühne
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 40

Ab Montag, den 1. Sept. täglich:
Varieté-Vorstellung

Eintritt frei! Eintritt frei!

Seehof Hattern

Inh. Rob. Schroeder
Ruf 229
Idyllisch am herrlichen Stausee gelegen. — **Strandbad.**

Kurhaus u. Strandbad
Heimingshof Hullern a.d. Stever, R. 208
Wochenendpension

Ausflugslokal Tüshaus - Plaesheim
(Das Haus der guten Küche)
Ruf 297 Haltern. Der Stausee über die Lippefähre in 15 Minuten erreichbar.
Gesellschaftsz. / Kegelbahn / Kinderspielplatz

Ausflugslokal Wwe. Kahlmann
Hullern an der Stever, R. 431, Park.-Kegelb., Gartenanl., Verkehrslokal DT

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Möbelgeschäft Bismarckstr. 190
Aloys Mette
Schreinermeister Tel. 27970
Sargmagazin und mech. Schreinerei / **Franziskusstraße 11**



Das **Schmuckstück** für Ihr Heim ist eine **HAUSSTANDUHR**
Direkte **frachtfreie** Lieferung modern. Wand- und Haustanduhren als Private ab Spezialfabrik zu **billigsten Preisen** (von Reichsmark 70.— an). Wunderwerke Westminster-Glockenspiel. Angenehme Teilzahlungen. Mehrjährige **Garantie.** Zahlreiche Anerkennungsschreiben. Verl. Sie Hauptkatalog gratis
Gebr. Jauch
Hausstanduhren-Fabrik
Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Nähmaschinen -Reparaturen
sämtl. Systeme, werden unt. Garantie innerhalb 24 Stunden ausgeführt
Adolf Schmidt
Geprüfter Mechaniker auf Nähmaschinenbau
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegr. 1885